

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

260 (20.9.1933)

Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...
Drei Ausgaben:
Für die Bez. Offenburg, Wehl, Lehr u. Wolbach...
Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge Freiheitskämpfer“ / „Die Deutsche Frau“ / „Masse und Volk“ / „Der Matrose“ / „Kellen und Wandern“

Einzelnummern:
Die 10 gelb. Widmetzgerblätter...
Beilage:
Führer-Beilage...
Schlichtung:

England muß entscheiden

Aufregung in London - Das britische Kabinett zusammengerufen - Frankreich sieht eine „neue Lage“ - Phantastische französische Propaganda

Henderson in Paris
Drei-Mächte-Verhandlungen am Mittwoch
Paris, 19. Sept. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der am Montagabend in Paris eingetroffen ist, wird am Dienstag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister haben. Die Besprechungen zwischen Paul Boncour, Daladier und Norman Davis werden voraussichtlich erst am Nachmittag beginnen und am Mittwoch in Anwesenheit des englischen Vertreters fortgesetzt werden, falls dieser bis dahin aus London zurückgekehrt ist. Eden soll vorläufig auf seine Absicht verzichtet haben, nach Rom zu reisen.
Wie ferner verlautet, wird Ministerpräsident Daladier am Montag in Genf das Wort ergreifen, um auf die letzten Ausführungen des Reichsaußenministers zu antworten. Außenminister Paul Boncour wird voraussichtlich Donnerstagabend oder am Freitag nach Genf abreisen.

wollte, hat dringende Anweisung erhalten, nach London zurückzukehren. Er hat sich sofort auf die Reise begeben, so daß er an der Kabinettsitzung am Mittwoch teilnehmen kann.
Der Unterstaatssekretär Eden ist am Dienstag in London von Paris kommend eingetroffen und hat sich ins Außenministerium und daran anschließend zur Berichterstattung zu Macdonald begeben.
Die erhebliche Aufregung in den englischen Regierungskreisen läßt sich daraus erklären, daß nunmehr die Unterzeichnung des englischen Abrüstungsvorschlages infolge der zusätzlichen Forderungen der Franzosen sehr fraglich, wenn nicht unmöglich geworden ist. Es ist die englische Politik, damit vor die grundsätzliche Frage gestellt, ob sie an ihrem bisherigen Vorgehen, nämlich unter allen Umständen eine Unterzeichnung des englischen Vorschlages zustandzubringen, festhalten soll oder nicht.

- 3. Luftabrüstung.
 - 4. Begriffsbestimmung des Angreifers.
 - 5. Rüstungsüberwachung.
- Ueber diese fünf Punkte soll vor dem Wiederausgang der Abrüstungskonferenz eine Einigung erzielt werden, womit sich schon Lord Londonderry und Eden bei ihrer damaligen Rückreise von Genf gelegentlich eines Aufenthaltes in Paris befaßt hatten und mit deren Weiterverfolgung auch Henderson beauftragt worden war. Gegenüber der bisherigen Lage, so wird nun bei den englischen Stellen gesagt, sei in Frankreich und auch in anderen Ländern eine Stimmung einetreten, die die Lage in einem anderen Lichte erscheinen lasse. Insbesondere habe sich die Haltung Frankreichs verändert, so daß es sich nunmehr bei der Pariser Besprechung um zwei Hauptpunkte handele.

Phantastische franz. Propaganda
London, 19. Sept. Ueber den Inhalt der Pariser Besprechungen wird in London die folgende Darstellung herausgegeben:
Nach der ersten Sitzung des ersten Abrüstungsvorschlages im Juli des Jahres waren fünf hauptsächlichste Fragen offen geblieben:
1. Ist-Stärke der Heere.
2. Beitritt Frankreichs und Italiens zum Flottenabkommen.

Will Simon gehen?
Man spricht von Umbildung des Kabinetts
London, 19. Sept. „Daily Herald“, befaßt sich mit den zur Zeit in London umlaufenden Gerüchten über Wendenungen im englischen Kabinett. Dabei erwähnt das Blatt die Möglichkeit, daß Simon sein Amt als Außenminister abgeben werde, um ins Oberhaus zu gehen, und daß der Lordkanzler Lord Snelley sich zurückziehen wolle. „Daily Herald“ meint, daß Lord Irwin und Unterstaatssekretär Eden Anwartschaft auf den Posten als Außenminister hätten.

Das englische Kabinett einberufen
Aufregung in englischen Regierungskreisen
London, 19. Sept. Macdonald hat für Mittwoch eine außerordentliche Sitzung des Kabinetts einberufen, auf der die Forderungen Frankreichs nach einer dauernden Ueberwachung und nach einer Probezeit im Sinne der Besprechungen, die der Unterstaatssekretär Eden in Paris hatte, erörtert werden sollen. Außenminister Simon, der zurzeit beim König in dem schottischen Schloß Balmoral die Tätigkeit als Minister vom Dienst verzieht und dort eigentlich bis zum Donnerstag verbleiben

Macht und Recht

Die Minderheiten klagen an
Es ist geradezu symbolisch, daß in dieser politischen Herbstzeit gleichseitig der Minderheitenkongress in Bern und die Abrüstungsbesprechungen in Paris stattfinden. Die ersteren suchen nach Mitteln und Wegen, um für 40 Millionen Menschen das Recht der Selbstbestimmung zu erringen, während in Paris die militärische Vormacht Frankreichs alles versucht, um den Zustand von Versailles zu verewigen.

Macht steht gegen Recht
Obwohl bei der demokratischen Fassade der Pariser Friedensverhandlungen damals mit löblichen Phrasen vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen wurde, hat man zu den alten Minderheiten Europas, um militärische Bundesgenossen zu belohnen und die Besiegten zu schwächen, noch eine ganze Fülle neuer Minderheiten gewalttätig geschaffen.

Man darf den Politikern von Versailles nicht die Kurzsichtigkeit zutrauen, daß sie die Gefahr, die aus der Spannung gewalttätig abkommandierter Völkerteile entsteht, übersehen haben. Sie schufen ein überstaatliches Recht für die nationalen Minderheiten, das natürlich weit entfernt ist, dem berechtigten Anspruch der vergewaltigten Volksteile positiv entgegenzukommen. Man hat es gekünstelt vermieden, ein objektives generelles Minderheitenrecht zu schaffen, sondern hat die Angelegenheit Einzelverträgen zugeführt.

Man hat dabei noch unterschieden, zwischen ungeschützten Minderheiten, die keine Beschwerdemöglichkeit beim Völkerbund haben (die Südtiroler, die Elsaß-Lothringer, Cyprien-Malmedy und Nordshleswig) und geschützte Minderheiten in den Rand- und Nachfolgestaaten und im Balkan. Aber auch die Beschwerden der geschützten Minderheiten wurden einem prozeduralen Vorgehen beim Völkerbund zugewiesen, so daß der ganze Erfolg dieser Minderheitenbeschwerden von vornherein aus der Rechtssphäre in die für die Minderheiten fast aussichtslose Machtphäre verschoben war.

Daraus ergab sich besonders für die ungeschützten Minderheiten ein fast hoffnungsloser Zustand dauernder Vergewaltigung. Unter „unrechten Minderheiten“ versteht man jene Zwangsbürger eines Fremdstaates, zu dem sie aus ihrem Mutterlande durch Versailles abkommandiert worden sind. Sie schienen nicht nur kulturell, sondern auch politisch nach dem Mutterland. Sie sind in der Mehrzahl deutsche Volksgenossen, die wir als „Grenzüberschreitend“ bezeichnen, wie die Sudetendeutschen, die Oberschlesier, und mit gewissen Einschränkungen heute auch die Desterreicher. Was diese Minderheiten, die zum größten Teil den anderen Staatsbürgern ihres Nachfolgestaates kulturell überlegen sind, erlitten, ist vor allen Dingen Autonomie in kultureller, in rechtlicher und schließlich auch in politischer Hinsicht.

Es ist bezeichnend, daß auf dem Minderheitenkongress in Bern die Juden zum ersten Mal ihre Ansprüche als nationale Minderheiten angemeldet haben. Dies ist deshalb besonders bemerkenswert, weil die Juden bisher

Große Bauernkundgebung in Karlsruhe

Badische Bauern!

Im Rahmen der großen Grenzlandkundgebung findet neben den anderen Veranstaltungen der badischen Landwirtschaft am Samstag auch eine große Bauernkundgebung statt. Ich mache jedem Kreis- und Ortsbauernführer sowie deren Mitarbeiter zur Pflicht, an diesem Tage in Karlsruhe zu erscheinen. Aber auch alle badischen Bauern fordere ich auf, dem Rufe zur Teilnahme Folge zu leisten. Zeigt durch Eure Anwesenheit auch an diesem Tage die innere Verbundenheit und Euer Bekenntnis zur Volksgemeinschaft.

Festfolge

- 9.15 Uhr: Antreten der Kreis- und Ortsbauernführer sowie deren Mitarbeiter auf dem Platz vor der Festhalle.
 - 10 Uhr: Einweihung des R. Walter-Darré-Hauses, Karlsruhe, Baumeisterstraße 2. - Redner: Landesbauernführer Huber-Jbach, M. d. N.
 - 11 Uhr: Kundgebung der Kreis- und Ortsbauernführer und deren Mitarbeiter im großen Saal der Festhalle. Die Teilnahme der Bauern nebst Angehörigen ist erwünscht. - Redner: Staatsrat und Reichsobmann der bäuerlichen Selbstverwaltung Weinberg-Berlin.
 - 14 Uhr: Große öffentliche Bauernkundgebung auf dem Schmiederplatz. - Redner: Reichsstatthalter Robert Wagner, Staatsrat und Reichsobmann Weinberg und Landesbauernführer Huber-Jbach.
 - Anschließend Reit- und Fahrturnier.
 - 19 Uhr: Abmarsch der Kreis- und Ortsbauernführer und deren Mitarbeiter von der Festhalle nach Teufelskreuz.
- Bauern und Bäuerinnen!

Erscheint in Massen!
Heil Hitler!
L. Huber M. d. N., Landesbauernführer.

Erste Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung

- Heute: 16-18 Uhr: Schloßgarten „Die Laune des Verliebten“. 20-22 Uhr: Festhalle Sonderkonzert „Badische Tondichter“ 20-22 Uhr: Bad. Staatstheater „Die Hermannschlacht“.
- Morgen: 15-17 Uhr: Bad. Staatstheater „Es brennt an der Grenze“. 20-22 Uhr: Bad. Staatstheater „Tanzveranstaltung“ 19,30-22 Uhr: Festhalle „Jugendkonzert der Singschule“. Näheres siehe Seite 9.



immer behauptet hatten, daß man in ihnen keine geschlossene Nation sehen dürfe, und daß sie als Staatsbürger nicht nur wie Gäste angesehen werden sollen, sondern als Volksgenossen. Wenn sie nunmehr in ihrer Gegenwehr gegen den politischen Sturz ihrer Rasse in Deutschland sich nunmehr plötzlich als „nationale Minderheit“ politisch anmelden, so ist das für die ganze Welt eine unerschütterliche Aufklärung über den wahren Charakter der Judenfrage. So wie es auch beim Judenbontott gegen Deutschland und in der Grenzheide deutlich sichtbar geworden ist.

Es ist erhellend, daß der Minderheitenkongress auf dieses freche jüdische Anstinnen lauer reagiert hat.

Es geht um Versailles.
Die beiden Gegenspieler drängen auf Entscheidung: In Paris sucht Frankreich sich um die Abrüstung zu brücken, mit der ganzen Raffinerie seiner diplomatischen Machinerie, um die Gewaltpolitik von Versailles weiter aufrecht erhalten zu können. In Bern erklingt im Namen von 40 Millionen ihrer Heimat gewaltig entriener Menschen eine juchzende Anklage gegen das Unrecht von Versailles, als dessen Handlanger der Völkerbund gezeichnet wird.

Es erhebt sich doch unüberhörbar der Schrei nach dem Recht, und es ist dort eine geistige Macht am Werke, die ein überaltertes System des mechanischen Imperialismus Napoleontischer Prägung durch das natürliche Recht völkischen Lebens überwinden will. In Paris tobt die Vergangenheit, die das Neue nicht sehen oder anerkennen will. Wir Deutsche haben allen Grund, wachsam zu sein mit denen, welche das Versailler Diktat unterdrückt und entrechtete. Ihre Klage ist auch unsere Klage, und es ist gewiß so, daß auch die Dauer das Recht zur größeren Macht wird gegenüber der mechanischen Gewalt.

R. N.

Das Reichskabinett tagt

Neue Arbeitsmöglichkeiten, Zinsenkung, Sanierung des Kapitalmarktes und der Gemeindefinanzen vor dem Reichskabinett

Berlin, 19. Sept. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Dienstag mit den Vorlagen, die bei der am Mittwoch stattfindenden Tagung des Generalrates der deutschen Wirtschaft in einzelnen bekanntgegeben werden sollen. Es handelt sich dabei um einen aus verschiedenen finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zusammengesetzten Plan, der in seiner Einheit neue Arbeitsmöglichkeiten erschließt und eine Gesundung des Kapitalmarktes, eine organische Zinsenkung und eine Sanierung der Gemeindefinanzen zum Ziele hat.

Der Reichskanzler spendet 5000 RM. für Dörschelbronn

Berlin, 19. Sept. Zur Vinderung der Not der durch das Brandunglück in Dörschelbronn geschädigten Bevölkerung hat der Reichskanzler 5000 RM. zur Verfügung gestellt.

Tödlicher Unfall

Gestern abend kurz vor 8 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Durlach beim Sägewerk Kraft ein Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Schneidermeister Adam Saul, der mit seinem Rad einen Kunden besuchen wollte, fuhr so unachtsam auf die Straßenbahn, daß der Motorwagen über ihn wegfuhr und er unter dem Anhänger liegen blieb. Der Anhänger mußte durch die Feuerwehr gehoben werden. Die Leiche war gänzlich zerschmettert.

Der Gau-Appell am nächsten Sonntag

Wie bekannt, hatte die Ganleitung diesen Gau-Appell bereits vor dem Nürnberger Reichsparteitag geplant. Des Reichsparteitages wegen mußte er dann verschoben werden. Wenn sich die Ganleitung nur trotz der seitlich nur kurzen Zwischenpanne und trotz der gewaltigen Anstrengungen, die Nürnberg den Parteigenossen in jeder Hinsicht auferlegte, zu dieser Kundgebung entschloß, so geschah es um des günstigen Zusammenfallens mit den übrigen Grenzlandkundgebungen willen und aus der Erkenntnis der gegenwärtigen politischen Situation heraus. Welche Wichtigkeit dieser Kundgebung beizumessen ist, mag vor allem daraus ersichtlich sein, daß aller Wahrscheinlichkeit nach höchste Führer des Reiches erscheinen und sprechen werden.

Zum Schauplatz dieser gewaltigen Kundgebung wurden, wie wir bereits berichteten, die Rennwiesen an der Rippurrer Straße auserwählt. An die bereits bestehende Tribüne des Fußballvereins Südtörn wird eine neue Haupttribüne von 200 Meter Länge angeerbt werden. Eine Umsäumung von bewaldeten Ausmaßen wird den riesigen Schaulatz umfassen. Die Vorbereitungsarbeiten wurden bereits durch den freiwilligen Arbeitsdienst in Angriff genommen.

Der Kundgebung wird ein Anmarsch der SA., SS., SA., usw. vorausgehen. Der Appell selbst wird durch eine Totengebendfeier eröffnet

Wichtige Entschlüsse der Minderheiten

Schwere Anklagen gegen den Völkerbund

Berlin, 19. Sept. In der Schlußsitzung des Minderheitenkongresses wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen. Zu der Tätigkeit des Völkerbundes werden in einer Entschlußung die grundsätzlichen jahrelangen Forderungen des Kongresses auf Verbesserung des Beschwerdeverfahrens sowie die grundsätzliche Kritik an der bisherigen Tätigkeit des Völkerbundes eingeleitet. In einer weiteren Entschlußung fordert der Kongress die territoriale Selbstverwaltung für Gebiete mit national geschlossener Bevölkerung und protestiert gegen jede Verzögerung oder Einschränkung der Selbstverwaltung, die gegen innerstaatliche oder völkerrechtliche Verpflichtungen verstößt.

Der Vertreter des estnischen Deutschtums, Abg. Dr. Dasselblatt, erklärte zu den Beziehungen zwischen Kirche und Volkstum, daß gerade im deutschen Osten die bemühte Volksbildung und Stärkung in erster Linie über die Kirche erfolge. Es gäbe keine größere Schande als die Aufzwingung eines nicht muttersprachlichen Religionsunterrichts. Das zwischen dem Reich und dem Vatikan abgeschlossene Konkordat sei eine bedeutungsvolle Anerkennung einer überstaatlichen Volksgemeinschaft.

Unter starkem Beifall betonte der Vertreter des Deutschtums in Rumänien, Abg. Roth, die Forderung nach Achtung der Volkstumrechte und Anerkennung der Minderheiten als politische Persönlichkeiten. Die am zahlreichsten auf dem Kongress vertretenen deutschen Volksgruppen seien der Auffassung, daß die geistige und ethische Grundlage des Kampfes um die Volkstumrechte sich auch angesichts der letzten Ereignisse in Mitteleuropa nicht verändert hätten.

Der Kongress wurde alsdann mit einem Appell an die obersten Leitungen sämtlicher christlicher Kirchen geschlossen, die Grundzüge über die Religionsbetätigung in der Muttersprache in allen Staaten, einschließlich aller Minderheiten, jetzt zur praktischen Anwendung zu bringen und zu der Entnationalisierung auch auf außerkirchlichem Gebiete als einem der größten und verhängnisvollsten Uebel unserer Zeit vom stillen Standpunkt aus Stellung zu nehmen. Mit einer kurzen Ansprache schloß der Präsident Wilfan den diesjährigen neunten Minderheitenkongress.

Schonungslose Kritik an der Tätigkeit des Völkerbundes

Bern, 19. Sept. Die Tätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes wurde auf dem Minderheitenkongress heute in einer großen Ansprache einer schonungslosen Kritik unterzogen. Der Führer des Deutschtums in Polen, Sejmabgeordneter Graeb, schilderte aus 14jähriger Erfahrung das völlige Versagen jedes wirklichen Schutzes

des Völkerbundes für die Minderheiten, die unerlöste Verschleppung der Minderheitenbeschwerden und die rein politische Behandlung der Minderheitenklagen nur unter Berücksichtigung der Wünsche der Regierungen. Die klagenden Minderheiten würden vom Völkerbund heute noch immer nicht angehört und hätten keinerlei Mittel, ihre Stellungnahme zur Geltung zu bringen. Die große deutsche Agrarreformbeschwerde gegen die polnische Regierung sei seit zehn Jahren vor dem Völkerbundsrat anhängig, ohne daß der Völkerbundsrat sich bisher zu einer Stellungnahme entschließen könnte.

In zahlreichen anderen Fällen laufe ein Beschwerdeverfahren seit vielen Jahren erfolglos vor dem Völkerbundsrat. Oft sei es unmöglich, Fälle offenen Bruchs der Minderheitenverträge vor den Völkerbundsrat zu bringen, weil die Klagen der Minderheiten in den völlig unzulänglichen Verfahren der Dreieransätze stecken blieben. Die vom Völkerbundsrat bisher zu den Minderheitenklagen angenommenen Verträge seien meist Kompromisse politischen Charakters, die den Tatsachen nicht entsprächen. So sei die große Beschwerde der Ukrainer gegen die polnische Regierung wegen der planmäßigen Verfolgungen und Bedrückungen vom Völkerbundsrat mit einem Bericht erledigt worden, der praktisch eine Verurteilung der Ukrainer enthalte.

Diese Lage sei völlig untragbar. Die Weltöffentlichkeit müsse jetzt auf die schwere Pflichtverletzung des Völkerbundes aufmerksam gemacht und eine sofortige Abänderung des gegenwärtigen ungenügenden Minderheitenschutzes verlangt werden.

Der Führer der ungarischen Minderheitengruppen in Rumänien stellte fest, daß heute die Minderheitenklagen im Völkerbundsrat nicht durch den Völkerbund, sondern durch die angeklagte Regierung entschieden würden. Für den Völkerbund gebe es keine rechtliche, sondern nur eine politische Bewertung der Minderheitenklagen. Der Völkerbund sei noch kein einziges Mal auf eigene Initiative für die Interessen der Minderheiten eingetreten. Endlich müsse jetzt der Völkerbund von den Regierungen, denen auf der Versailler Konferenz der Minderheitenschutz als die entscheidende Vorbedingung ihrer Staatsengründung auferlegt wurde, eine uneingeschränkte und ehrliche Durchführung der Minderheitenschutzbestimmungen verlangen. Sonst werde der völlige Zusammenbruch des Völkerbundes auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes von der ganzen Welt festgestellt.

Bauern überzugehen. Als erstes Gebiet sei hier die Getreidewirtschaft in Angriff genommen worden und zwar durch das Gesetz über den Zusammenschluß von Mühlen und durch das in den nächsten Tagen zu veröffentliche Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise. Nachdem der Minister kurz den Hauptinhalt des Gesetzes über den Zusammenschluß von Mühlen wiedergegeben hatte, äußerte er sich über das bevorstehende Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise und erklärte u. a., daß er danach grundsätzlich ermächtigt werde, Festpreise für Getreide festzusetzen. Kaufverträge, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes über im Innern erzeugtes Getreide abgeschlossen werden, gelten auch dann, wenn ein niedrigerer Preis vereinbart sei, als zu den gesetzlich festgelegten Preisen abgeschlossen. Alle Vereinbarungen, die etwa eine Umgehung der Festpreise darstellen, seien unwirksam, denn dem Erzeuger müsse der gesetzlich festgelegte Preis in voller Höhe zugute kommen. Verstöße gegen dieses Gesetz würden mit sehr schweren Strafen geahndet werden.

Der Minister erklärte dann, daß auf Grund dieses Gesetzes zunächst für Weizen und Roggen Festpreise geschaffen worden seien, weil diese beiden Getreidearten als Brotgetreide entscheidend für den Getreidemarkt seien. Gerste und Hafer würden demgegenüber im wesentlichen geringeren Mengen umgesetzt. Das Festpreissystem trage zweierlei Gesichtspunkte, die auf natürliche Verhältnisse Rücksicht nähmen, einmal würden die Preise für Roggen und Weizen zu Ende des Getreidewirtschaftsjahres nach oben gestaffelt, zum anderen werde das Preisgefälle vom Westen nach dem Osten vollaus beachtet. Das angelegte Preisschema verfolge sich nur für das laufende Getreidewirtschaftsjahr mit seinem Charakter als Uebergangsjahr. Ob nicht im nächsten Jahr mehr Gleichmäßigkeit der Preisbildung, im Verlaufe des ganzen Getreidewirtschaftsjahres dafür aber ein wesentlich höherer Anfangspreis festzusetzen sei, bleibe einer Regelung zu gegebener Zeit vorbehalten.

Die deutsche Getreidewirtschaft stehe jetzt auf einer völlig neuen Grundlage. Während in früheren Jahren der Staat durch mangelnde Stützungsaktionen versuchte, den Getreidepreis zu halten, sei nunmehr der Reichsnährstand im Zusammenwirken mit der Autorität des Staates zum Garanten der Preisbildung gemacht worden. Dem Spekulanten, das in der Brotverwertungswirtschaft des deutschen Volkes in besonderem Maße sein Unwesen trieb, sei ein für alle Mal das Handwerk gelegt worden.

„Haltet den Dieb!“

Reichsjustizkommissar Frank über den bevorstehenden Leipziger Prozeß.

Berlin, 19. Sept. Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank gewährte einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ eine Unterredung, in der er seine Ansicht über die politische Bedeutung des bevorstehenden Leipziger Prozesses äußerte. „Ich beurteile die Gerichtskomodie selbst allerdings als ein für uns hoch erfreuliches Ereignis, denn der Londoner Gerichtsverfahren ist ein wesentlicher weiterer Schuldbeweis für den Weltkommunismus. Ich kann nur annehmen, daß die englische Regierung offenbar selbst aus dem Gefühl heraus, daß es sich hier um eine reine Komödie handelt, keinen offiziellen Schritt dagegen unternommen hat.“

Auf die Frage, was der Minister zu dem Gerichte sagt, daß die Nationalsozialisten den Reichstag selbst angesetzt hätten, antwortete Dr. Frank: „Es ist das Geschrei des erlittenen Diebes, der brüllt: Haltet den Dieb! Wir haben die Kommunisten gerade in ihrer härtesten Etappe niedergeschlagen. Aufsehenerregend ist ihnen das Eintreten Adolf Hitlers in die Regierung überraschend schnell gekommen und so haben sie noch einmal alles versucht, um die alte Position durch aufstrebende Brände gewalttätig wiederzuerheben. Dr. Frank verwies dann besonders auf das bekannte kommunistische Manifest, daß die Nationalsozialisten in dem Augenblick den Reichstag anzünden, in dem sie unter dem begeisterten Jubel des deutschen Volkes in dieses Haus als Sieger einzuziehen könnten.“

Das hätte auch einen Akt der Selbsterklärung angehen werden müssen. Ich sehe in dieser Behauptung nur die schmutzige Offenbarung einer völlig verkommenen Gefinnung auf der anderen Seite.

Frage: Welche Anhaltspunkte bestehen überhaupt zu der Annahme, daß in Leipzig das „Recht gebeng“ werden könnte?

Dr. Frank: Dafür gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Es ist jetzt schon klar ersichtlich, daß das Recht in Leipzig keine unberührte Anwendung finden wird. Keine amtliche Stelle hat sich in die Vorbereitung des Verfahrens weder direkt noch indirekt eingemischt.

Aufbau des Nährstandes

Berlin, 19. Sept. Reichsernährungsminister Darré sprach Dienstag im Rundfunk im Rahmen einer Reichssendung über den Aufbau des Reichsnährstandes und über die Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Er führte u. a. aus, daß die Reichsregierung ihm bereits am 15. Juli ds. Jz. die Ermächtigung gegeben habe, die seit Jahren von ihm eingeleiteten Vorarbeiten zur Durchführung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft in sei-

ner Eigenschaft als Reichsernährungsminister fortzuführen, obwohl für die ganze übrige Wirtschaft die ständische Neugliederung noch zurückgestellt wurde. Diese Vorarbeiten seien im wesentlichen abgeschlossen.

Der Minister gab die von ihm vollzogenen Ernennungen in der Organisation des ständischen Aufbaues der Landwirtschaft bekannt und fuhr dann fort, daß die Ermächtigung zum Aufbau des Reichsnährstandes gerade zur richtigen Zeit komme. Das beweise die Unzulänglichkeit der Marktverfassung, in erster Linie des Getreidemarktes zur Genüge. Wir müssen uns vollkommen darüber klar sein, daß der Landwirt kein Unternehmer im landläufigen Sinne sei. Der Nährstand könne und solle sich nicht an dem Spiel der freien Preisbildung beteiligen und dürfe nicht den damit verbundenen Gefahren ausgesetzt sein.

Wir brauchen den Bauern als den Blutquell und als den Ernährer des deutschen Volkes. Darum komme es auch nicht so sehr darauf an, daß der Bauer für seine Erzeugnisse einen möglichst hohen Preis erziele, sondern es komme darauf an, daß der Bauer durch ein deutsches Recht mit seinem Grund und Boden fest verwurzelt werde und daß er einen gerechten Lohn für seine Arbeit, d. h. auskömmliche Preise erhalte.

Bei den bäuerlichen Betrieb in das liberalkapitalistische Wirtschaftssystem hineinsetze, verständige sich damit am deutschen Bauern und damit am deutschen Volke.

Wir kämen in der Landwirtschaft nur dann zu gerechten Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wenn der Bauer den Konzernern, Trusts, Syndikaten, Innungen usw. seinerseits eine Organisation der Verteilung und Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse entgegenstelle.

Das neue Gesetz über den Reichsnährstand gebe die grundsätzliche Möglichkeit, zum System der gerechten festen Preise für den

werden, bei der in feierlicher Weise die Namen der Märtyrer unseres Gaus zur Verlesung gebracht werden.

An die Ehrung der Toten wird sich die Ehrung ihrer Mitkämpfer, der sogenannten „alten Garde“ anschließen, die in besonderer Formation antreten wird. Rund 100 Kameraden, die bereits vor 1923 der Fahne Adolf Hitlers in Baden folgten, werden das vom Gau gestiftete goldene Zugehörigkeitszeichen erhalten, rund 1500 das silberne Abzeichen der Zugehörigkeit seit 1923 und vor 1923.

Bisher haben nur die Gauen Sachsen und Thüringen eine solche Ehrung vorgenommen. Zehntausende waren dort Zeugen dieses unvergesslichen Augenblickes, in dem der neue Staat seinen ältesten Vorkämpfern in feierlicher Form vor aller Öffentlichkeit den Dank des erwachten Volkes aussprach.

Die gemeldeten Sonderzüge, die nachfrage nach den Eintrittskarten, lassen bereits erkennen, daß es sich auch in Baden die ganze Parteigenossenschaft des Gaus zur Pflicht machen wird, an diesem Ehrentag ihren ältesten Vorkämpfern einen nicht minder tausendfachen Heilarsch zu entbieten. Und die größte Ehre würde es sein, wenn es sich ermöglichen ließe, daß der Führer selbst zu dieser Feier erscheint.

Das heimgeluchte Reich der Mitte

Erdbeben in Südkina

5000 Chinesen getötet - Tausende bei lebendigem Leib begraben

London, 19. Sept. Einer Neutermel- dung zufolge sind durch Erdbebenstöße in dem Tal des Min-Flusses zwischen Suntan und Mutschau in Nord-Szechuan 5000 Chinesen ge- tötet worden. Es ist ein ungeheurer Sachschä- den entstanden. Eine der dortigen Städte ist voll- kommen vernichtet und tausende von Einwoh- nern wurden bei lebendigem Leib begraben. In anderen Teilen dieses Landstriches sind schwere Erdstöße eingetreten. Von den Bergen, die die Stadt Tating umgeben, kam eine Art Stein- lawine herunter und die mächtigen Felsblöcke vernichteten fast alle Häuser. Einer dieser Blöcke schlug auf eine Polizeistation und tötete dort sämtliche Polizisten. Die Verbindungen sind fast sämtlich unterbrochen. Das Flußbett des Min- Flusses hatte sich plötzlich gehoben. Der Min- Fluß ist ein Nebenfluß des Jangtsekiang.

japanischen Admiralität von Bord des Kriegs- schiffes vorliegt, wurde das Kanonenboot, als es südlich von den Karolinen in einer La- gune, einer Koralleninsel, vor Anker lag, plötz- lich von einer ungeheuren Flutwelle erfaßt und losgerissen. Als das Schiff, nachdem es von der Welle mehr als 30 Meter in die Höhe geschleudert worden war, wieder herunterkam, wäre es beinahe gekentert. Es gelang aber noch, mit Wollendampf die Hohe See zu erreichen. Später konnte das Kriegsschiff feststellen, daß die ganze Insel, vor der es geankert hatte, vollständig verschwunden war. Die See war meilenweit mit toten Fischen, Tang und Hol- men bedeckt.

Streik auf den Zuckerplantagen in Kuba

Havana, 19. Sept. Die Arbeiter der Zucker- plantagen auf Kuba sind in den Streik getre- ten und haben sich in den Besitz der Betriebe gesetzt und Arbeiterräte gebildet. Die fran- zösischen Besitzer von Zuckerraffinerien haben bei ihrem Konsul Protest eingelegt. Die Kom- munisten schüren eifrig den Streik. In Manzanillo wird in allen Betrieben getreift, die den Amerikanern gehören. Der Bürger- meister wurde abgesetzt.

Die verschwundene Insel

Wertwürdiges Abenteuer eines japanischen Kanonenbootes

Tokio, 19. Sept. Etwa zur gleichen Zeit des großen Erdbebens hatte ein japanisches Ka- nonenboot im Stillen Ozean ein merkwürdiges Erlebnis. Nach einem Bericht, der bei der

gebörige höherer Adelstreife. Man wollte sich dort in aller Einigkeit für einen geistigen Sp- botagekampf gegen den Nationalsozialismus und den Bestand des neuen Staates „schulen“.

Japanische Flugzeuge bombardieren Kalgau

Peking, 19. Sept. Die Agentur Shimbun Kengo teilt mit, daß Montag in aller Frühe japanische Bombenflugzeuge Kalgau angegrif- fen haben. Die Japaner haben die Stadt nahezu eine Stunde lang mit Bomben belegt. Die Befestigungen von Kalgau sollen zerstört worden sein. Es werden viele Tote und Ver- wundete gemeldet.

Großfeuer im Hafen von Halifax

New York, 19. Sept. In Halifax in Neu- schottland brach im Regierungsspazier aus un- bekannter Ursache ein Großfeuer aus, das einen Sachschaden in Höhe von einer halben Million Dollar verursachte. Die gesamte Feuerwehrr wurde aufgerufen, um die angren- zenden Getreidespeicher zu schützen. Die am Pier liegenden Dampfer konnten rechtzeitig in See gehen.



Der rote Nordbrenner Hölz in Rußland ertrunken.

Max Hölz, der 1920 durch seine Schreckens- taten das ganze Vogtland in Schrecken ver- setzte und dessen Handlungen dann von den Kommunisten propagandistisch ausgenutzt wur- den, ist im Ozean bei der Stadt Gorki er- trunken, nachdem er seit seiner Annäherung im Jahre 1928 in Rußland im Exil gelebt hatte.

Es wird Ernst!

Bluttag in Kohlgrube

Feuerjahren gegen Nationalsozialisten - Tollwütige Dollfuß-Muschketen. - 3 Tote, 25 Schwerverletzte

! Wien, 19. Sept. In der Ortschaft Kohl- grube im oberösterreichischen Kohlengebiet kam es, wie durch die Vertuschungsversuche der Doll- fußregierung erst jetzt bekannt wird, am Sonn- tag zu schweren Feuerüberfällen von Heimwehr- gardisten auf nationalsozialistische Arbeiter, die am Montag ihre Fortsetzung fanden. Mehrere Leute der Heimwehr waren in das rein na- tionalsozialistische Arbeiterdorf Kohlgrube ein- gedrungen und haben dort in gemeiner u. aufrei- zender Weise die Bevölkerung provoziert. Als sich zwei Bergarbeiter dieses Vexnehmens verba- ten, stürzten plötzlich von den Ortsausgängen dudende auswärtiger Heimwehrgardisten herbei und gingen mit unglaublicher Brutalität gegen sämtliche Passanten vor.

zahlreiche schwer verletzt wurden. Auch die Heim- wehr hat mehrere Verletzte.

Die Empörung der Bevölkerung über die neue- sten Terrorakte ist ungeheuer. Die Stimmung steigt zur Siedehitze.

Die Schreckensszenen an Bord der Malmö

Ein Augenzeugenbericht

Kopenhagen, 19. September. Der Kapitän des im Dorefund vor der Malmöer Hafens ein- fahrt gerammten dänischen Dampfers Mal- mö Kajrup-Olsen hat ausgesagt, daß der Un- fall auf die allzu schwachen Lichter des norwe- gischen Fahrzeuges zurückzuführen sei.

Augenzeugen berichten, daß unter den Fahr- gästen sofort eine ungeheure Panik ausbrach. Alles drängte an Deck und Frauen versuchten schreiend über Bord zu springen. Besonders grauenhaft sei es im Seifesaal 1. Klasse gewe- sen, wo die Fahrgäste gerade das Mittagessen einnahmen. Wenige Sekunden nach dem Zu- sammenstoß hat nur noch

ein wirrer Haufe von zerbrochenen Möbeln, zersplittertem Glas, blin- tenden Menschen und Speiseresten

am Boden gelegen. Ein Fahrgast wurde durch die große Glasscheibe in den Vorraum ge- schleudert. Von Furcht und Lärm völlig ver- wirrt haben die Menschen wie Wahnsinnige geflucht. Auch als der Dampfer schon am Kai anlegte, versuchten noch Einzelne, sich über Bord zu werfen.

Die Reederei teilt mit, daß sich von den insgesamt 60 Verletzten nur noch elf mit Kno- chenbrüchen und Gehirnerschütterungen im Krankenhaus befinden. Für keinen besteht Le- bensgefahr, doch befürchtet man, daß ein als vermisst gemeldeter Student beim Zusammen- stoß über Bord gefallen und ertrunken ist.

„Graf Zeppelin“ 1000 Kilometer vor Pernambuco

O Hamburg, 19. Sept. Wie die Deutsche See- warte mitteilt, passierte das Luftschiff „Graf Ze- ppelein“ heute morgen um 8.15 Uhr MEZ den Äquator auf 31 Grad West. Die Entfernung bis zum Landplatz in Pernambuco beträgt noch 1000 Kilometer. Bei heiterem Wetter herrscht Süd- ostwind von etwa 30 Kilometer in der Stunde.

Schwerer Unfall durch eine ... Motte

Paris, 19. Sept. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Sonntag in Chalons an der Saone. Ein dortiger Landwirt war beim Schein einer Petroleumlampe damit beschäftigt, Jagd- patronen zu füllen, als eine Motte ins Zimmer flog und über dem Zylinder der Lampe freifte. Plötzlich verbrannte sie sich die Flügel und fiel gerade auf das Pulver, das der Landwirt vor sich liegen hatte. Es erfolgte eine Explosion und das zweiährige Töchterchen des Jägers erlitt so schwere Brandwunden, daß es in hoff- nungslosem Zustand in ein Krankenhaus über- führt werden mußte.



Zum Schutze der Amerikaner auf Kuba.

Die Ankunft des amerikanischen Zerstörers „Mac Farland“ im Hafen von Havana, wohin Präsident Roosevelt einige Kriegsschiffe zum Schutze der auf Kuba weilenden Amerikaner beordert hat. Im Vordergrund und am anderen Ufer sieht man die alten Mauern der Festung Morro und kubanische Soldaten.

Die Brutt eingedrückt

Autokatastrophe an der Karthause

Der Wagenführer tot, 20 Verletzte

Mailand, 19. Sept. Ein Ausfliegerautobus, der eine hauptsächlich aus Transolen bestehende Reise- gesellschaft von Mailand aus zur Besichtigung der bekannten Karthause von Pavia, eines der be- kanntesten Klöster des Karthäuser Ordens, brin- gen sollte, verunglückte am Dienstagmorgen schwer. Kurz vor der Karthause, nachdem man ihn zunächst plötzlich scharf nach rechts, dann wie- der auf die andere Seite der Straße abbiegen sah, stürzte der schwere Wagen in den zurzeit fast aus- getrockneten kleinen Fluß Naviglio. Der Führer des Wagens war sofort tot. Das Steuer hatte ihm die Brust eingedrückt. Sämtliche 20 übrigen Insassen trugen mehr oder weniger schwere Ver- letzungen davon. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt; doch vermutet man, daß der Wagen- führer von einem plötzlichen Anwohlein befallen wurde.

Ein zweites schweres Autounfall ereig- nete sich am Dienstagabend, als der Wagen eines Mailänder Rechtsanwalts auf dem belebten Scala-Platz in eine Menschengruppe, die dort an einer Haltestelle die Straßenbahn erwartete, hin- einfuhr. Fünf Personen wurden mit zum Teil schweren Verletzungen dem Krankenhaus zuge- führt. Der Rechtsanwalt ist verhaftet worden.

Internationaler Neklamekongreß in Rom

Rom, 19. Sept. Der vierte internationale Neklamekongreß, auf dem 13 Länder, darunter Deutschland, England und Nordamerika, ver- treten sind, ist am Sonntag auf dem Kapitol durch den Unterstaatssekretär im Korpora- tionsministerium Biagi eröffnet worden. Die Tagungsteilnehmer sind am Montag vom Papst empfangen worden.

Staatsfeindliches Intellektuellen-Nest ausgehoben

Berlin, 19. Sept. Wie der Zeitungsdienst meldet, hatte vor kurzem die Geheime Staats-

polizei auf einem einsam gelegenen Schloß in der Nähe von Heidenheim eine umfangreiche Rassa abgehalten. In Verbindung mit dieser Maß- nahme waren verschiedene Gerichte aufgetaucht, zu deren Klärstellung nun eine Verlautbarung amtlicherseits erfolgt ist. Unter der Vorgabe, als Kurzgäste auf dem Schloß zu weilen, hatte eine aus etwa 50 Männern und Frauen bestehende Intellektuellenclique dort eine Art Intellektuel- lenchule errichtet. Es handelt sich vornehmlich um frühere Staatsbeamte, Professoren und An-



Orkan über Tampico fordert 92 Todesopfer.

Eine Teilsicht der Stadt Tampico (Mexiko), die von einem furchtbaren Orkan heimgesucht wurde. Bisher sind 92 Tote zu beklagen und mehr als 1000 Einwohner obdachlos.

Änderungen in der Organisation der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände

Eigener Bericht des „Führer“
 Karlsruhe, 19. Sept. Der badische Minister des Innern hat auf Grund der ihm im 3. Gleichschaltungsgesetz erteilten Ermächtigung in einer in diesen Tagen zur Veröffentlichung kommenden Verordnung die Organisation der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände geändert, vereinfacht und den gegenwärtigen Verhältnissen, insbesondere den Erfordernissen des Führerprinzips angepasst. Den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden obliegt bekanntlich die sogenannte gehobene Fürsorge für die Sozialrentner, die Kleinrentner, die Kriegsbeschädigten, Kriegsernterliebenen, die Minderjährigen und die Wochenfürsorge. Man hat sich darauf beschränkt, die neuen Bestimmungen zusammenzufassen und die bisher geltenden soweit bestehen zu lassen, als sie mit den neuen in Einklang stehen. Es handelt sich insbesondere um folgendes:

Die parlamentsähnliche Bezirksversammlung ist verschwunden. Ihre Aufgaben, insoweit es sich um den Vorschlag und die Aufnahme von Anträgen handelt, übernimmt ein Bezirksausschuss, der unter dem Vorsitz des Landrats steht und dessen Mitglieder vom Landeskommissar ernannt werden. Es sind dies zwei Bürgermeister, ein Vertreter der Hilfsbedürftigen und ein Vertreter der freien Wohlfahrtspflege. Aus seiner Mitte bildet der Bezirksausschuss einen Beschwerausschuss, der aus dem Landrat als Vorsitzenden, einem der beiden Bürgermeister und dem Vertreter der freien Wohlfahrtspflege besteht. Im übrigen

obliegt die ganze Verwaltung und die Vertretung des Verbandes einschließlich sämtlicher Bewilligungen von Unterstützungen dem Landrat oder dem von ihm mit seiner Stellvertretung beauftragten anderen höheren Beamten.

Nachdem durch diese Übertragung der Bewilligungsbefugnis von den bisherigen Sonderausschüssen auf den Landrat und die Vereinfachung der Bezirksausschüsse und seiner Aufgaben die Mitwirkung der konfessionellen Wohlfahrtsorganisation bei der unmittelbaren Verwaltung der Angelegenheiten der Bezirksfürsorgeverbände nicht mehr in Frage kommt, wird es sich der Landrat angelegen sein lassen, hier im Interesse einer möglichst weitgehenden Erfüllung fürsorglicher Aufgaben die Verbindung tatsächlich aufrecht zu erhalten.

Der Landrat ist jedoch gehalten, um auch den sämtlichen Bürgermeistern des Verbandes Gelegenheit zu einer Ansprache zur Vorbringung von Wünschen und Anregungen zu geben, den Vorschlag in einer Bürgermeisterversammlung vorzutragen und zu erläutern. Diese Bürgermeisterversammlung hat aber nicht wie die bisherige Bezirksversammlung irgendwelche beschließenden Befugnisse.

Eine Besonderheit besteht noch darin, daß die Verordnung eine bisher noch nicht bei sämtlichen Verbänden eingeführte Regelung generell vorschreibt, und zwar, daß die Auszahlung der Unterstützungen durch die Gemeindekasse zu erfolgen hat.

Änderungen im Verfahren der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände

Karlsruhe, 19. Sept. Wie von uns bereits berichtet wurde, hat der badische Minister des Innern auf Grund der ihm im 5. Gleichschaltungsgesetz erteilten Ermächtigung Änderungen in der Organisation der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige notwendige Verbesserungen und Vereinfachungen des Verfahrens durchgeführt.

Zwecks stärkerer Heranziehung der Landgemeinden, die ja bekanntlich den größten Teil der Kosten für die sogenannte gehobene Fürsorge (Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsopfer, Minderjährige, Wochenfürsorge) aufzubringen haben, wird bestimmt, daß alle Anträge auf Unterstützung bei der Gemeinde zu stellen sind.

Auf den Unterstützungsantrag entscheidet sich der Bürgermeister, welchen Vorschlag er dem Verband unterbreiten will. In besonders bezeichneten Fällen kann der Bürgermeister sogar als Beauftragter des Verbandes Bewilligungen von Unterstützungen selbst vornehmen und zwar

1. wenn es sich um Weitergewährung einer auf Zeit bewilligten laufenden Unterstützung handelt und die Verhältnisse des Hilfsbedürftigen sich nicht geändert haben,
2. wenn der Not durch eine einmalige Beihilfe bis zu 10.— Mark für Ledige und bis zu 25.— Mark für Verheiratete zunächst gesteuert werden kann.

Endlich ist dem Bürgermeister die Ausgabe vorläufiger Arztausweise übertragen, die einerseits dem Hilfsbedürftigen ermöglichen sollen, ohne Zeitverlust die Hilfe des Arztes in Anspruch zu nehmen, andererseits dem Bürgermeister gestatten, auch hier einen Einblick zu gewinnen.

Der Bürgermeister ist bei seinen Entscheidungen an die Mitwirkung des Gemeinrates oder der sogenannten örtlichen Beratungsstellen nicht mehr gebunden. Die letzteren wurden aufgehoben, die Befragung des Gemeinrates steht dem Bürgermeister frei. Im Interesse einer Entlastung des Bürgermeisters und zu seiner Unterstützung sieht die Verordnung vor, daß er sich im Rahmen des Möglichen bei der Aufklärung der Fälle der Mitwirkung der Außenorgane der Fürsorge, insbesondere der Bezirks- oder Kreisfürsorgerein bedienen soll. Im Interesse der für den Hilfsbedürftigen unbedingt erforderlichen Beschleunigung ist vorgeschrieben, daß der Bürgermeister seine Entscheidung unverzüglich, d. h. so schnell als möglich zu treffen und dem Hilfsbedürftigen mitzuteilen hat. Tut er dies nicht, so entscheidet nach Ablauf einer Woche der Verband anstelle des Bürgermeisters.

Dem Führerprinzip und der Verantwortlichkeit des Landrats für die gesamten Geschäfte des Verbandes entsprechend ist derselbe an die Entscheidung des Bürgermeisters nicht gebunden. Er wird jedoch die vom Bürgermeister bewilligten einmaligen Unterstützungen oder die weiter bewilligten laufenden in der Regel bestätigen, sofern nicht sonst bekannte Umstände, die für oder gegen die Gewährung einer Unterstützung sprechen, weitere Erhebungen notwendig erscheinen lassen. Auch dem Hilfsbedürftigen steht das Recht zu, bei dem Verband weitere Erhebungen zur Aufklärung seines Falles zu beantragen.

Den rechtsrechtlichen Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung entsprechend ist das

Einpruchs- und Beschwerdeverfahren geregelt. Für die Entscheidung über den Einspruch zieht der Landrat einen Hilfsbedürftigen der betreffenden Kategorie zu, der von vornherein für 4 Jahre nach Aufhebung des Bezirksausschusses ernannt wurde, also z. B. einen Kleinrentner in Kleinrentnerangelegenheiten, einen Kriegsbeschädigten in Kriegsbeschädigtenangelegenheiten usw. Gegen die Einspruchsentscheidung, die mit Gründen zu versehen ist, kann der Hilfsbedürftige Beschwerde an den Beschwerausschuss einlegen, welcher endgültig entscheidet und damit das Verfahren abschließt. Die neuen Bestimmungen sind in jeder Hinsicht zu begrüßen, dienen sie doch einmal der stärkeren Beteiligung der die Mittel anbringenden Gemeinden und andererseits einer Vereinfachung, Vereinfachung und somit auch der im Interesse der Hilfsbedürftigen selbst liegenden Beschleunigung der einzelnen Verfahren.

Das Bettlerunwesen

Der „Angriff“ bringt über das Bettelunwesen in ganz Deutschland folgende interessante Ausführungen:

Zu den Mißständen, deren Duldung und sogar gedankenlose Förderung nicht mehr länger anständig ist, gehört das Bettelunwesen. Es hat in der letzten Zeit sehr stark zugenommen, was zu dem Trübsal führt, daß eine Verstärkung der Not die Ursache dafür wäre. Eher ist das Gegenteil der Fall: die Konjunktur für Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten fliehet. Schuld ist, wie bereits gesagt, die Gedankenlosigkeit vieler Menschen, besser noch gesagt, eine Art soziale Eitelkeit vor sich selbst.

Es genügt schon eine geringe Kenntnis der Arbeitsmethoden auf Erbarmen hergerichteter Be-

rufschmörzer dazu, sich selbst dumm vorzukommen, wenn man auch nur einen Pfennig zur Unterstützung des Mißbrauchs von Mittelbedürftigen hergibt. Es gibt genug echte Not im Lande, und jeder hat die Pflicht, für sein Hilfsbedürfnis die Wege zu wählen, die zu einer Binderung wirklicher Bedürftigkeit führen. Wer die wirkliche Not, die unverbildete, hat Scham und beißt die Zähne zusammen. Ihr entgehen daher die Beträge und Werte, die aus innerer Schwäche und Gedankenlosigkeit an Unwürdige verschwendet werden — und diese Beträge sind erstauslich. Man hat ausgerechnet, daß allein in Hamburg mindestens 800000 Mark jährlich an Bettler, an sozial Minderwertige, an Trinker und Verbrecher zwecklos ausgegeben werden. Wieviel echte Not könnte die organisierte Wohlfahrt damit lindern? Ein geistiger und „fleißiger“ Bettler kann

Durchschnittsverdienste von zehn bis zwanzig Mark täglich aufweisen. Es gibt ganze Elendsindustrien, welche die verschiedensten Sachwerte wie Schuhe, Wäsche, Kleider usw. aufkaufen und verhandeln, die aus dem Verleib von Leertäften ungewöhnlich hohe Einnahmen stehen, welche die erbeuteten Nahrungsmittel, vor allem belegte Brote, in großen Mengen mit glänzenden Verdiensten für die Schweinemast oder zu Hundekuchen verarbeiten. Wer so tüchtig ist, sich von jedem Bettler Geld oder andere Gaben durch die Tür entlocken zu lassen, wird sehr bald entdecken, daß sich die barmhertigen Galunken für die Wohlthaten durch Anbringen von „Bettlerleuten“ bedanken, wenn sie nicht gar die häufigen Besuche dazu benutzen, günstige Gelegenheiten für Einbrüche und Diebstähle auszubaldornen. Wer auch nur einmal Gelegenheit hat, das Treiben einer „Bettlerhorde“ zu beobachten, ist ein für allemal von der Krankheit des unangenehmen Schenkens geheilt.

In diesen Tagen wird in großartiger Weise die Organisation einer wirklichen Nothilfe eingeleitet, die nicht Bettlern gilt, sondern dem Recht auf Hilfe. Wer hier fehlt und sein schiefes Gewissen damit betäuben will, daß er aus der westfälische Parasiten fördert, ist kein geringerer Schädling als der Berufschorer selbst!

Erste Sitzung des Verwaltungsrats des Badischen Staatstheaters

Ausgezeichnete Erfolg der Werbemaßnahmen

Karlsruhe, 19. Sept. Am 19. September 1933 fand im Unterrichtsministerium unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. Wacker die erste Sitzung des neugebildeten, aus Vertretern des Unterrichtsministeriums, des Finanzministeriums und der Stadt Karlsruhe bestehenden Verwaltungsrats des Badischen Staatstheaters statt, an der sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats, unter ihnen Ministerpräsident Röhlert und Oberbürgermeister Jäger teilnahmen.

Der Verwaltungsrat nahm zunächst den Vortrag des Intendanten über den Spielplan des laufenden Spieljahres entgegen, um sodann an das Gehörte eine Reihe von Wünschen und Anregungen zu knüpfen. Die in dem Spielplan gefinnungsmäßig und künstlerisch zum Ausdruck gelangende Zielrichtung land allseits Anerkennung. An Hand von Vorträgen des Geschäftsführers des Verwaltungsrats Oberregierungsrat Dr. A. J. befachte sich der Verwaltungsrat sodann mit Anträgen des Orchesters und der Generaldirektion des Staatstheaters auf Vermehrung der Stellenzahl und auf beamtenmäßige Anstellung der Orchestermitglieder. Während dem ersteren Antrag im Hinblick auf die Finanzlage des Staatstheaters nur teilweise entsprochen werden konnte, wurde der zweite Antrag mit Wohlwollen aufgenommen. Die Angelegenheit wird in Besprechungen mit dem Orchester Vorstand weiter gefördert werden. In der Frage der Gewährung weiterer Eintrittsvergünstigungen zum Besuch des Staatstheaters nahm der Verwaltungsrat einen ablehnenden Standpunkt ein. Man war allgemein der Ansicht, daß die Bewilligung von Eintrittsvergünstigungen in möglichst engen Grenzen zu halten sei. Der Intendant wurde beauftragt, in diesem Sinne auch die für die Mitglieder des Staatstheaters erlassene Freizeitanordnung einer Neufassung zu unterziehen.

Nach Erledigung einiger Penzionsfälle und kleinerer Vertragsangelegenheiten des Soloperonals nahm der Verwaltungsrat mit Befriedigung Kenntnis von dem erfreulichen Ergebnis der Werbemaßnahmen. Plakate und Platzsicherung haben den Stand des Vorjahres

bei weitem überschritten. Von der Vergrößerung der Hofbühne wurde bis jetzt sogar in achtfach stärkerem Umfang als im Vorjahre Gebrauch gemacht. Auch die Deutsche Bühne vermochte ihren Mitgliederbestand gegenüber dem Stand der Volksbühne und der Theatergemeinde im Vorjahr wesentlich zu erhöhen. Beim Volksring beträgt die Erhöhung des Mitgliederstandes bis jetzt schon 25 Prozent.

Die Sitzung schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens in die neue Führung und die weitere Entwicklung des Staatstheaters.

„Furtwanger Nachrichten“ verboten

Karlsruhe, 19. September. Die „Furtwanger Nachrichten“ sind wegen mehrerer am 8. September erschienener Artikel, die eine Pflichtverletzung gegenüber dem Staat darstellen, bis zum 29. September einschließlich verboten worden.

Die „Furtwanger Nachrichten“ sind eines jener früheren Zentrumsblätter, die von jeher durch ihre gehässige Hege gegen das nationalsozialistische Deutschland hervorgetreten sind. Das Blatt war deshalb bereits im Frühjahr auf mehrere Tage verboten worden. Jetzt verliert es, durch einen unfairen Werbefeldzug seinen Leserschwund aufzufallen. Es geht dabei so weit, in verletzender Form den neuen Staat anzugreifen und durch unwahre konfessionelle Quertreibungen die Konfliktspflicht gegenüber der Führung des neuen Staates zu verlegen.

Aufruf des Saarländischen Beamtenbundes an die Regierungskommission

Saarbrücken, 19. Sept. Die Zeitschrift des Saarländischen Beamtenbundes enthält einen Aufruf der Bundesleitung, in dem es u. a. heißt: Wir selbst steigen uns gegenüber dem Geist der Pflicht auf das Höchste, erwarten aber auch von der Regierungskommission, daß sie unsere heiligen Menschenrechte achtet.

Die Regierungskommission konnte sich in der Vergangenheit auf die deutsche Beamtenschaft verlassen. Es ist unser Wille, alles zu tun, daß es auch fernerhin so bleibe. Wir wünschen allerdings auch, daß die Regierungskommission Vorwürfe gegen ihre Beamtenschaft entschieden zurückweist und hasserfüllte Denunzianten durch eindeutige Maßnahmen zum Schweigen bringt.

Erster Deutscher Tag in New York im Geiste des neuen Deutschland

New York, 19. Sept. Die gestrige Delegiertenversammlung der Vereinigten Deutschen Gesellschaften New Yorks hat einstimmig beschlossen, an dem am 29. Oktober stattfindenden Deutschen Tag die amtlichen Flaggen Schwarz-Weiß-Rot und Halbkreuzflagge zu hissen und den deutschen Botschafter Dr. Luthner einzuladen. Diese Veranstaltung stellt den ersten Deutschen Tag in Amerika im Geiste des neuen Deutschlands dar. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß der Leiter des Bundes der Freunde des neuen Deutschlands, Heinz Spanknübel, als Vertreter des Deutschtums der Stadt New York die Festsprache hält. Die Versammlung erbrachte den Beweis, daß das Deutschtum in New York erwacht ist.



Reichskanzler Hitler verschenkt einen Panzerhof, Gutschweizer Weise aus Libars bei Magdeburg mit seinen 9 Söhnen im Braumbem. Er bekam vom Kanzler ein Gut in der Nähe der polnischen Grenze geschenkt, das dem Führer zur freien Verfügung von seinem verstorbenen Besitzer überlassen wurde.

Warum weiblicher Arbeitsdienst?

Anfänge des weiblichen Arbeitsdienstes - Die Arbeitsloskatastrophe und ihre Auswirkung auf das weibliche Wesen

Wir reden und schreiben heute viel vom männlichen Arbeitsdienst, von der Zukunft und Entwicklung dieser Ideen und Gedanken. Die Fragen des Aufbaues und der Zukunft des Arbeitsdienstes, den man als Säule des Wiederaufbaues ansieht, schafft bei der jungen Männerwelt nicht nur wirtschaftliche Werte, sondern das Moment der Erziehungsfrage wird späterhin den größten Raum einnehmen. Daß Möglichkeiten, die für den männlichen Nachwuchs von Wert und Bedeutung sind, auch

damals diese Mädchen im Dienste des Vaterlandes zu reifen Frauen wurden. Gar manches Mal stand weinend an dieser oder jener Maschine eine unserer Arbeitsdienstwilligen und trauerte in sich hinein. Der Krieg hatte auch ihrer Familie Verluste gebracht, aber aufrecht wie deutsche Frauen es gewohnt waren, teilten sie sich in alle Sorgen jener Tage. Um 6 Uhr abends verließ sie ein gelender Pfiff Schluß der Arbeit. Mit großen Beinen werden die Arbeitskräfte ausgeführt und nun

allmählichen Zerlegungsprozess der weiblichen Anständigkeit und Reinheit sprechen mußten. Das moderne Leben, insbesondere dasjenige der Großstadt, hat durch die Unausgeglichenheit der Debe des Daseins die Langweile, das Zerstreutungs- und Erlebnisbedürfnis an die Stelle des voll ausgefüllten Arbeitslebens gesetzt. Auf derselben Linie liegt auch der sexuelle Zerlegungsprozess, der Hand in Hand mit der eben genannten inneren Zerlegung ging. Die Kultur auf diesem Gebiete hat Einbrüche erlebt, die sich in ihrer Ähnlichkeit mit den Staaten des Altertums vergleichen lassen. Auch die Männer gingen unter diesen Gesichtspunkten zu Grunde. Auf derselben Linie bewegt sich die Frage des Geburtenrückganges. In diesem Augenblick müssen wir allerdings auch die Frage der Kindabtreibungen erwähnen, denn auch diese Tatsache hat sich aus diesen Momenten heraus ergeben. Nicht der politische Ruin, auch nicht unser wirtschaftliches Darniederliegen ist von so schwerwiegender Bedeutung, wie der eben erwähnte Zerlegungsprozess an unserer deutschen Frau. Hier ist der Vorwurf, den wir dem vergangenen System machen müssen, beinahe am größten und gewaltigsten. Ist die Geschlechtskraft eines Volkes ruiniert - und diese Absicht muß bestanden haben - dann ist das Volk und seine Kultur für alle Zukunft vernichtet. Wäre diesen Zuständen nicht raschstens Einhalt geboten worden, dann wäre unser Staat und seine Zukunft vernichtet gewesen. Eine Aenderung könnte durch den Arbeitsdienst für die Frau der erste entscheidende Schritt sein zur Befreiung aus diesen Nöten.

Einst hieß es die deutsche Frau ist die beste Hausfrau der Welt. Diesen früheren Grundsatz können wir durch das Problem „Frauen im Arbeitsdienst“ lösen. Dieses ganze Fragenmaterial unter den jetzt obwaltenden Umständen ist neu. Neuland für uns in Deutschland, da wir die Frau im Arbeitsdienst nicht militärisch erziehen wollten, wie es bei asiatischen Völkern vorkommt, sondern weil wir die Frau durch den Arbeitsdienst wieder zu der besten Hausfrau der Welt machen wollten. Die Katastrophen der letzten Jahre haben eine Bewegung entfacht, die sich in den prägnanten Auffassungen „Zurück zur Familie“ und „Zurück zum Land“ feststellen läßt. Hierzu ist aber ein Organ notwendig. Dieses Instrument kann nur der deutsche weibliche Arbeitsdienst sein. Er wird der Frau ihre Gestaltung, ihre Anschauung, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten geben, die in der Richtung des deutschen Familienlebens und vor allen Dingen in dem echten deutschen, sehr nationalsozialistischen Frauentum liegen. Wenn wir von einer Richtung des Familienlebens sprechen, so bedeutet dies, Seele, Geist und Körper der Frau werden vornehmlich für die Ehe, für die Hauswirtschaft, für das Kind vorbereitet. Wir erreichen hierdurch, daß damit wieder das deutsche Familienleben und die Ehe im deutschen Volk wieder zu Ehren kommt. Unsere moderne Zeit, die sich durch die vom Judentum inspirierte sogenannte Zivilisation mit Neupflicht-

die landwirtschaftliche oder gärtnerische Schulung derjenigen, die durch den Arbeitsdienst gehen, um späterhin als Siedlerfrau den Staat aufzubauen. Die Erziehung im Arbeitslager vermittelt aber auch sonstige neuartige Einbrüche; das Gemeinschaftsleben der weiblichen Arbeitsdienstwilligen führt genau wie bei den männlichen A.D.-Menschen verschiedener Herkunft, Schulbildung, Veranlagung und Zielsetzung zusammen. Hier ist es das schwierige Problem der Führerinnenfrage, die genau wie beim männlichen Arbeitsdienst den größten Raum bei der grundsätzlichen Regelung seinerzeit einnimmt. Die Führerin muß nicht nur eine Frau von großer Herzenswärme sein, sondern sie muß selbst von ihrer Mission innerlich begeistert und ergriffen sein, daß sie alle lebendigen und toten Fragen, die an sie herantreten, äußerlich und innerlich überwinden kann. Auch bei der Führerin sind alle jene Momente maßgebend, die beim männlichen Führer erforderlich sind.

Wenn unser zukünftiger Staat unter solchen Umständen aufgebaut wird, wenn unsere Frauen aus den Parlamenten verschwunden sind, wenn die Frau wieder das geworden ist, was ihr von Natur aus vorbehalten ist, wenn sie weiß, daß sie als Frau Opfer bringen muß ihrem Volk und ihrem Vaterlande, wenn sie die Heiligkeit ihrer Aufgabe selbst erfährt hat, dann besteht die Möglichkeit, das Endziel, den deutschen Menschen zu bekommen, in Aussicht. Der deutsche Mensch, den unser Führer verlangt, muß tief in seiner Familie, in der engsten Gemeinschaft, in seiner Gemeinde und in seinem Volke wurzeln. Die Reinhaltung und Neingestaltung des deutschen Wesens und Blutes muß Bestandteil der Lebenskunde für den zukünftigen deutschen Menschen werden. In dieses Ziel muß jeder Deutsche hineinwachsen; begonnen kann es aber nur werden durch eine gesunde Familienkultur, die in enger Gemeinschaft mit der deutschen Volksgeschichte Erziehungsarbeit vollbringt, die groß und fest sein wird. Wenn junge deutsche Frauen unter diesen Gesichtspunkten im Arbeitsdienst erzogen werden, wenn junge deutsche Männer nach ihren Gesichtspunkten ebenfalls durch diese Schule gegangen sind, dann wird sich eine Familienkultur, die den deutschen Menschen hervorbringt, ergeben. Darum kommen wir zu der Forderung, daß wir unter allen Umständen, sobald es unser heutiger Staat finanziell tragen kann, alle deutschen Mädchen, den Arbeitsdienst durchlaufen müssen. Daß beim weiblichen Arbeitsdienst keine wirtschaftlichen Vorteile herausgearbeitet werden können, ist selbstverständlich. Aber daß das ideenmäßige staats- und volkspolitische Moment, das durch den weiblichen Arbeitsdienst, der aber ausschließlich unter nationalsozialistischer Führung stehen muß, eine viel größere Bedeutung hat, weiß im deutschen Staat jeder Führer. Wenn auch 60 neue weibliche Arbeitslager in Deutschland unter diesen Gesichtspunkten errichtet werden, so sind dies alles nur Anfänge. Es ist zu hoffen, daß gerade diejenigen, die



Freizeitgestaltung: Eine Vastelstunde im Lager.

für die Weiblichkeit Resultate zeitigen müssen, wird wohl niemand bezweifeln. Der Gedanke des Arbeitsdienstes, der seit dem 5. März in ganz andere Bahnen gelenkt wurde, hat auch die Idee des weiblichen Arbeitsdienstes der Bevölkerung nahegebracht. Staatsmänner, Führer des Volkes, alle Kreise sind von der Notwendigkeit überzeugt, daß die junge Frauenwelt eine absolute Erziehung zu deutschen Staatsbürgern nach nationalsozialistischen Ideen und Grundsätzen benötigt.

Arbeitsdienst auch für die Frau erscheint vielen unserer heutigen Zeit als etwas Neues. Doch ist der Gedanke verhältnismäßig sehr alt. Schon vor dem Kriege hat man für die deutsche Frau als Gegenstück zur allgemeinen Wehrpflicht eine Arbeitsdienstpflicht für Frauen gefordert. Zu einer solchen Dienstpflicht kam es jedoch nie, dagegen wurde während des Krieges ein Vaterländischer Hilfsdienst eingerichtet, dem auch die Frau unterworfen war. In diesem Hilfsdienst haben deutsche Mädchen und Frauen ihre Pflicht für das Vaterland getan. Allerdings waren die Möglichkeiten, sich von dieser Hilfsdienstpflicht zu drücken, nach vielen Seiten vorhanden. Denjenigen Frauen aber, die sich damals in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, gebührt auch heute noch Dank aller Deutschen, die das Vaterland lieben. Den ersten freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst hat somit die junge Kriegsgeneration geleistet.

Wir finden da zwischen alten Papieren und Briefen ein schmales braunes Foto mit der Nr. 627, das Arbeitsbuch der Arbeiterin Anna Müller, ausgestellt am 1. 3. 18 von der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik. Diese Arbeiterin Nr. 627 war ein braves deutsches Mädchen, das vor 15 Jahren morgens um 1/2 5 Uhr aus den Federn ging, um dann um 5 Uhr seine Arbeit in der Munitionsfabrik zu tun. Ihre Kleider hatten einen durchdringenden Geruch nach Schmieröl und Metall. So ungefähr, wenn heute der Arbeitsmann seinen blauen „Anton“ am Samstag nach Hause bringt. Mit gepacktem Korb, dem Kaffeetopf und Mittagessen, angetan mit der großen Schürze ging es durch die Straßen im Morgendunkel unserer Stadt. Eine halbe Stunde Weg und die Arbeiterin Nr. 627 war mit ihren vielen hundert Kolleginnen bereits im hohen Fabriksaal an der Arbeit. Die Transmissionen liefen, Maschinen klappern, Patronen mußten ausfortiert werden. Damals begann also schon die gleichmäßige Handarbeit, jedes von den Mädchen hatte seine monotone einformige Arbeit zu verrichten. Mitunterentinnen standen neben den Arbeiterinnen und erfüllten ihre Pflicht, genau wie das Mädchen, das früher auf dem Büro gearbeitet hatte. Schön war die Pausezeit um die Mittagstunde, in der die Mädchen getrennt von den männlichen Diensttenden ihre Erlebnisse und das Ergebnis ihrer Arbeit sich gegenseitig austauschten, die Briefe der Freunde und Verlobten oder Gatten stückweise einander vorlasen, man konnte sehen, wie sich diese oder jene auf den Urlaub des im Felde stehenden Vertrauten freute, wie

begann die Nachtschicht. Die Tageschicht packte müde ihren Korb und wanderte heimwärts. So verging ein Tag nach dem andern im Arbeitsdienst des Jahres 1918, bis eines morgens, da die Frauen wieder einmal zur Fabrik kamen, die Tore von Angehörigen des Soldatenrates besetzt waren. Maschinengewehre starteten den arbeitswilligen Frauen entgegen; sie zogen bestimmt nach Hause, ihre Arbeit hatte ein jähes Ende gefunden und damit auch der erste weibliche Arbeitsdienst in Deutschland.

Die Nachkriegszeit mit ihren unübersehbaren Folgen hat auch in das Leben unserer deutschen Frau und Mädchen eingegriffen und sie den Einflüssen ausgesetzt, die eine sichmachende Sozialpolitik jener Jahre verschuldet hat. Die privatwirtschaftliche Notlage der Deutschen hat auch die Frauenwelt in Mitleidenschaft gezogen, daß es furchtbar ist, welche Ergebnisse hierbei in Erscheinung getreten sind. Wenn für die arbeitslose Männerwelt das Stempeln gleichzeitig hungern bedeutete, so war es für die Frauen der Männer, wie auch für das alleinstehende Mädchen dasselbe Bild. Es bewegt sich auf derselben Linie, wenn wir feststellen, daß ein arbeitsloser oder eine arbeitslose Frau nur zu oft bis zu 10 und 11 Wochen keinen Pfennig in die Hand bekommen haben und nicht wußten, wo sie ohne Geld wohnen und essen sollten. Hierdurch hat schon die erste Woche der Arbeitslosigkeit Gelegenheit gegeben zum Herabstürzen auf eine schiefe Ebene. Damit war eine seelische Not sondergleichen verknüpft. Die seelische Not unserer arbeitslosen war so furchtbar, daß man sich nicht wundern mußte, als diese Menschen, die früher im Arbeitseifer lebten, diesen in Herbitrungsnot überleiteten. Die Arbeitsfähigkeit wurde untergraben, das ganze Innere dieser Menschen allmählich erschüttert, sämtliche sittlichen Werte sind untergraben worden. Der Volksmund sagt bekanntlich „Mühsigang ist aller Vater Anfang“. Gleichgültig, ob ein arbeitsloser junger Mann, oder ein arbeitsloser junger Mann, beide werden den Tag ihrer Arbeitslosigkeit damit beginnen, daß sie viel länger schlafen. Das Zimmer wird vor Mittag nicht aufgeräumt. Der Gedanke der Hausfrauenidee wurde allmählich hintenangelockt. Eine Vergnügungs- und Genussucht hatte sich breit gemacht. Wir wissen nur zu gut, daß eine Frau, die der schiefen Ebene der Arbeitslosigkeit ausgesetzt ist, nur unter Aufsicht ihrer ganzen Persönlichkeit im Stande sein wird, sich diesen Einflüssen zu widersetzen. Hier wird sich der Beweis des Erfolges der Erziehung feststellen lassen. Das junge Mädchen, das in der Kleinstadt oder auf dem Dorf arbeitslos wird, ist fast immer der Hauswirtschaft bei Eltern oder Verwandten eingegliedert worden. Anders jedoch in den Großstädten. Hier hat sich in den Nachkriegsjahren ein Gesindel breitgemacht, das seine Opfer in den arbeitslosen jungen Mädchen fand. Unter welchen Umständen hier gutes deutsches Menschenmaterial dem Ruin verfallen ist, erscheint fast unwahr. Doch diese Gesichtspunkte hatten sich in unser Volk schon so tief eingegraben, daß wir von einem



Schon ist die Arbeit auf dem Felde.

lebensdingen wie Pflege des Teints, der Frisur, des Modestyles und nicht zuletzt der Modeschuhe abgegeben hat, muß zurückgewiesen werden. Die Frau, die durch den Arbeitsdienst gegangen ist, wird anstelle dieser Scheinwerte echte Persönlichkeitswerte legen können. Dieser echte Persönlichkeitswert ist die Kultur der Pflege deutschen Frauentums. Das hauswirtschaftliche Moment wird in Zusammenhang mit Studien auf dem Gebiet der Ernährungslehre und der Technik erziehungsmäßig an das junge Mädchen herangetragen, das es lebensinhaltlich braucht. Praktische Arbeits-, Körper- und Lebenskunde ist hierbei von größter Bedeutung. Zu diesem Gebiet gehört auch

heute in dem weiblichen Arbeitsdienst tätig sind, durch ihre erste Grundschulung in diesen Ideen späterhin Führerinnen im weiblichen Arbeitsdienst unserer Zukunft werden. Unser Volk kann unter diesen Umständen wieder gewinnen. Alle Kräfte sind aber hierzu notwendig. Sei sich jede Frauenführerin, wie auch jede Führerin der jungen Mädchenwelt ihrer hohen sittlichen Lebensaufgabe, die sie in dieser Richtung zu vollbringen hat, bewußt. Der Staat der Zukunft ist unser Staat und wird große Resultate zeitigen können, wenn alle verantwortungsbewußten Menschen ihr Bestes einbringen, um dem Staatsganzen zu dienen. Ludwig Roth.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die gefährdete badische Landespferdezucht

Starkes Anfeigen der Gebrauchsperdeinfuhr

Pa. Weinberg richtete sich in „Deutsches Kaltblut“, Ausgabe vom 15. September, an die Kaltblutzüchter Deutschlands mit einer Erklärung, auf die man seit langem mit Spannung gewartet hat: „Der gesamte Pferdebedarf Deutschlands kann, sowohl der Menge wie der Güte nach, voll aus eigener Erzeugung gedeckt werden.“

Ich habe mich bereit erklärt, als Reichsbotsmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, in das Präsidium des Reichsverbandes der Kaltblutzüchter Deutschlands einzutreten!

Pa. Darré war schon vorher in den der Warmblutzüchter Deutschlands eingetreten.

Ueber die seit vielen Jahren laut gewordenen Klagen der Kaltblutzüchter, die ebenfalls im ausgesprochenen Gegensatz zur Warmblutzucht stand, der jetzt ausgeglichen ist, mögen engere Kreise Bescheid gewußt haben. Sie lasen „Deutsches Kaltblut“. Im Wirtschaftsteil der Tageszeitungen war mehr als selten etwas darüber zu lesen. Höchstens kam zuweilen ein Klagenruf aus dem Kreise der ländlichen Reiter, wo die Besitzer von Gebrauchspferden kalter Rasse (dies nebenbei ein ansehbarer Ausdruck, der geradezu abträglich zu wirken imstande) sich beschwerten, man überanstrengte ihre Pferde, in Baden mittelschweren Schläges, über Gebühr! Auf diesen Zusammenhang müssen wir baldigst kommen, um grundlegend für eine langfristige Zukunft die Verbindung von badischer Landespferdezucht, SA-Reiterformationen und bewährter Arbeit der badischen Landreitervereine (Landesverband ländlicher Reiter und Fahr-Volksportvereine) ganz klar darzulegen.

Wenn Pa. Weinberg die Grundlosigkeit weiterer „unerhörter gesteigerter Einfuhren“ im Sommer 1933 verurteilt, zufügend, daß 92 v. H. des gesamten Pferdebestands Deutschlands in der Landwirtschaft genutzt werden und weil die Pferde zu dicht innig mit ihr als deren Betriebszweig verbunden ist usw., darum müssen wir gerade für unsere Heimat Baden die schließenden Erklärungen Weinbergs nicht unterbreiten, damit man endlich die ausgesprochene Rücksicht eines „Schutz-Vorzugs-Weißbegünstigungszoll“ oder wie man das tollkühnisch ausdrückt in „S 6 h“ von 140 RM. beseitigt, zu welchem Satze 98 v. H. der im Juli d. J. eingeführten 3774 Stück Pferde (Ruhpferde!) eingeführt wurden, woran Ungarn den Hauptanteil hat, weil man wohl Belgien gegenüber die Devisenzuteilung dafür verweigert. Wir würden vielleicht als „einseitig orientiert“ beurteilt, nur „Deutsches Kaltblut“ dafür als Eideshelfer anzuführen! Auch „Der Deutsche Saufst Georg“, das Reichsorgan der Warmblutzüchter usw., das zum preussischen Oberlandstallmeister Gustav Rau-Berlin (Innenministerium), seinem bisherigen Schriftleiter, feste Beziehungen hat und behält schreibt zur ungarischen Einfuhr, es handle sich, anders als hinsichtlich österreichischer Pferdeinfuhr des Püggauerz, um eine „reine Rasse“, nein, bei Ungarn ist

die Sorge hundertfältig begründet, daß wir, d. h. unsere Landwirtschaft Gebrauchspferde milderer Güte (was Rasse angeht) erhalten: „Ausgesprochene Mißgeschickzeugnisse!“ — „zum Schaden unserer heimischen Pferdezucht!“ Kommt hinzu, daß „Die Allgemeine Viehhandelszeitung“ (v. 18. 8. 33!) sich gegenwärtig nicht auf händerliche Mißstände aufmerksam zu machen, indem

bei der jetzigen Ueberlieferung z. T. jüdische Firmen sich damit befassen, die nie zuvor sich mit Import von Pferden abgegeben haben,

so ist der Anschein oder Vorwurf einer Einseitigkeit absurd, da drei große, führende Zeitschriften sich mit ein und derselben Gefahr gerade für unsere badische Landespferdezucht von warm und kalt (dies vor allem!) beschäftigen.

Wenn Pa. Weinberg sagt: „Die Bestrebungen der Züchterschaft müssen auch in Zukunft im Rahmen des deutschen Landstandes erhalten bleiben und an der richtigen Stelle zur Geltung kommen“, so bedeuten diese Ausführungen eine verstärkte Mahnung, ja

Warnung an diese Reichtellen, die nach dem Rechten nunmehr zu sehen haben, u. a. der Pferdehandelsausfuhr des Reichswirtschaftsministeriums, wo laut „Deutsches Kaltblut“ bereits eine informativische Aussprache stattfand.

Holland führte im 1. Halbjahr 1933 bei uns 1845 Gebrauchspferde und zwar ganz schweres Material ein, so wie wir es im Rheinland züchten, während das badische „Material“ auf obdenburgischer oder rheinisch-belgischer Grundlage mittelschwer entsprechend unserer badischen Scholle ist, gezüchtet in Nordbaden, im Hanauerland, auf dem Schwarzwald (St. Märgener Fische) und am Bodensee, bei Salem und am Stodach.

Das alles hat mit dem Neubau der SA-Reiterformationen und ihrer Uebernahme der bewährten Arbeit der badischen ländlichen Reit- und Fahr-Sportvereine zusammenzufallen. Wenn alles richtig behandelt wird, ist, so schrieb ein Badener, Erz. Generall. a. D. E. Schörrn, Führer der thüringischen SA., SS- und Stahlhelm-Reiterformationen, ein ungeänderter Aufschwung der gesamten, herrlichen, deutschen Reiterei zu erwarten! Aller Anfang ist oder war ziemlich schwer bei „Gleichschaltungen“, am schwersten aber bei der ländlichen Reiterei, weil dort sehr heikle betriebswirtschaftliche Belange pfleglich zu behandeln sind und bleiben, solange die Freiwilligkeit der Pferdebestellung durch die Väter die Norm ist!

Die neue Wirtschaftsgesinnung

Von Edgar Bissinger.

Von jeher hat der Nationalsozialismus für alle Lebensgebiete einen Totalitätsanspruch vertreten. Er hat sich also niemals damit begnügt, etwa nur die politische Gesinnung der deutschen Menschen umgestalten zu wollen, sondern er hat es sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, auch die kulturelle sowie die wirtschaftliche Denkwelt aller seinen großen Grundgedanken einzuordnen.

Mit der Vollaufnahme dieser Aufgabe werden alle Schwierigkeiten, die sich heute noch irgendwie in der Zusammenarbeit von Wirtschaftsorganisationen und staatlichen Stellen erheben könnten, beseitigt sein. Wichtig ist die Wirtschaft ja doch niemals ein Ding an sich, sondern sie ist die Summe zahlloser einzelner Wirtschaftshandlungen. Diese aber wiederum entkripen jeweils der Gesinnung und geistigen Haltung des einzelnen wirtschaftenden Menschen. Eine wirklich tief greifende Umgestaltung der Wirtschaft muß deshalb hier bei der Umstellung des wirtschaftenden Menschen auf nationalsozialistisches Denken beginnen. Gleichschaltungsmassnahmen in der Wirtschaft sind deshalb, unbeschadet ihrer Notwendigkeit, letzten Endes stets äußere Maßnahmen. Die wirkliche Gleichschaltung der gesamten Wirtschaft wird sich erst aus der inneren Umstellung der wirtschaftenden Menschen ergeben.

Das dabei von vornherein der Wirtschaft klar und deutlich ihr Platz beim Wiederaufbau der Nation zugewiesen wird, ist selbstverständlich. Die Durchführung des ständlichen Aufbaus, die bereits ihre ersten praktischen Schritte in der Gründung der Reichsstände gefunden hat, wird diesen Platz genau festlegen.

Freilich ist eine Feststellung dieses Platzes vorerst mehr oder weniger nur theoretisch möglich, da eine Durchführung der neuen Gliederung und Neuorganisation der Wirtschaft gesunde Grundlagen, d. h. zu allererst Befreiung der Wirtschaft von dem Abdruck der Erwerbslosigkeit, zur Voraussetzung hat. Ist dieses Ziel erreicht, dann wird der organische Neubau, d. h. die den Lebensgesetzen der Wirtschaft entsprechende Organisationsform, Platz greifen können und jedem Einzelnen die Stelle zugewiesen werden, an der er im wirtschaftlichen Leben seine Kraft am besten zum Wohle des Volkes einsetzen kann.

Die neue Wirtschaftsgesinnung erkennt daher, getreu ihrem nationalsozialistischen Ursprung, ohne weiteres das Primat der Politik an. Sie weiß aber darum ebenso gut um die Wichtigkeit ihrer Aufgaben und sie weiß, daß ebenso wie ein Kampf und eine dauernde Reibung zwischen Politik und Wirtschaft die Fortentwicklung der Nation schädigt, wenn nicht sogar gefährdet, die inneren Zwistigkeiten innerhalb der Wirtschaft ebenso schädliche Folgen haben. Sie wird deshalb durch den ständigen Aufbau alle inneren Reibungsflächen, die sich aus ihrer Vielgliedrigkeit erheben, auf ein Mindestmaß herabsetzen, indem sie jedem den ihm zukommenden und gebührenden Platz anweist. Der fruchtlose und sich nur zum Schaden der Gesamtheit auswirkende Kampf zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben wird in die Grenzen verwiesen werden, die ein gesunder Konkurrenzstempel nötig hat. Es wird daher dieser Zustand, der ein Ueberwuchern der einen Form über die andere zum Schaden der Gesamtheit ermöglichte, nie

Börsen und Märkte

Berliner Börse

vom 19. September

Da heute von der Rumpfbörse keine nennenswerten Erträge erzielt worden waren, setzte die Börse bei ruhigem Geschäft wenig verändert ein. Im Verlauf konnte sich aber allgemein eine Bessigung durchsetzen. Man beobachtete Käufe der Arbitrage und der Provinz. Ansehlicher machen sich hier schon Rückwirkungen der geplanten Stärkung der Provinzbörse bemerkbar. Auch die Ruffe schritt im Hinblick auf die morgige Sitzung des Generalkonvents der Wirtschaft zu Neuanschaffungen. Unbefriedigt wurde von einer Hauszinssteuer- und Zinsdividendensteuerfremdung gesprochen. Auch die von uns mehrfach erwähnte kommunale Umgestaltung soll abgeschlossen sein. Farben eröffneten 1136-1143 (1136). Montanwerte einseitlich fester. Von Rohmetallen insbesondere wieder Kupfer 80-81,5 (80,5). Im Zusammenhang mit Gerüchten um eine Umlagermaßnahme. Braunkohlenwerte waren anfangs schwächer. Die zuverläßlichen Ausführungen von Dr. Marzby in der gestrigen Ausschusssitzung in der Berliner Kraft und Licht AG. über die Bedeutung des Stromabgabes im laufenden Jahr hatten eine Höherbewertung der Aktien um 2 Proz. zur Folge. Auch die übrigen Verordnungs- und Wertepapier lagen im Verlauf freundlicher. Reichsbantanteile legten 1% niedriger ein, waren aber im Verlauf ebenfalls gefestigt. Von Montanwerten waren Verzinnte Stahl mit 30-30% (29%) und Phosphor mit 30,25-31,25 (30,5) zu hören. Gelbmetalle stiegen um 1,5. Auch Renten waren freundlicher. Absätze gewonnen 15 Pfennige. Von Obligationen befestigte sich Hoch um 1 Proz. Am Auslandsrentenmarkt stiegen Ungarn-Gold auf 4,40 (4,05).

Zagesgeld erforderte unverändert 4,5, teils 4% Proz. Von Renten war das Fund schwächer. Gegen Paris stellte sich der Kurs anfangs unter 80, später handelte man mit 80,09 unter den gestrigen Kursen. London-Abel war mit 4,78% zu hören. Die Mark in London 13,10. Der Dollar gab weiter auf 2,73 RM. nach. Feuerbörsen haben auch die Baumstoffpreise in USA. die Inflation gefördert. Auf dem nächsten Kongress erwartet man diese Forderungen nunmehr von Seiten der Landwirtschaft, der Hausbesitzer und der Hypothekendarlehen.

Berliner Produktenbörse

vom 19. September 1933

Weizen, märkischer a 188, b 177-179. Weizen, märkischer Sommer a 190, b 179-81. Tendenz: stetig. Roggen, märkischer a 153, b 142-44. Tendenz: stetig. Braugerste, feinste, neue a 189-94, b 180-83. Wintergerste, feinste, neue a 183-88, b 174-79. Sommergerste a 157-65, b 148-56. Wintergerste zweifelhafte a 158 bis 66, b 149-57. Dierzelig a 150-55, b 141-46. Tendenz: stetig. Hafer, märkischer a 142-49, b 133-40. Tendenz: fest. Weizenmehl Auszug 0,405 30,5-31,5. Vorkug a 0,425 29,5-30,5. Väder 0,79 24,5-25,5, mit Ausland je 1-2,5 RM. Aufgeld. Tendenz: stetig. Roggenmehl 0/1 20,4-21,5. Tendenz: stetig. Weizenkleie 10,1-10,35. Tendenz: fest. Roggenkleie 9,2-9,4. Tendenz: gefragt. Erbsen, Winter 26-40. RI. Speiserbsen 29,0-31,0. Bittererbsen 17-20. Lentilien 37 Proz. ab Hg. 16,4-16,5 inkl. Mon. Erbsenmehl 50 Proz. ab Hg. 15,6-15,8 inkl. Mon. Erbsenmehl 50 Proz. ab Hg. 15,9-16 inkl. Mon. Erbsenmehl 50 Proz. Berlin 9,1-9,2 inkl. Mon. Erbsenmehl 50 Proz. ab Hg. 14-14,1 inkl. Mon., die ab Sektin 14,3 inkl. Mon. (46 Proz. ab Sektin). Kartoffelstroh Par. waggel Stolz 12,6-13,0 RM.

Berliner Metalle

vom 19. September 1933

Elektrolyt Kupfer cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51,25. Originalitäten-Aluminium in Wägen 160, in Ballen oder Drahtbarrren 164. Weinnisfel 330. Antimon Regulus 39-41. Feinsilber I Kg. fein 36-39. Berlin, 19. September 1933. (Tauschpreis) Metallterminnotierungen. Kupfer: Sept. 41,25 G, 44 Br. Okt. 43,5 bez., 43,25 G, 43,75 Br. Nov. 43,75 bez., 43,75 G, 44 Br. Dez. 43,75 u. 43,5 bez., 43,5 G, 43,75 Br. Jan. 43,5 G, 43,75 Br. Febr. 43,75 G, 44 Br. März 44 G, 44,25 Br. April 44,25 G, 44,5 Br. Mai 44,5 G, 44,75 Br. Juni 44,75 G, 45 Br. Juli 45 G, 45,25 Br. Aug. 45,25 bez., 45,25 G, 45,5 Br. Tendenz: schwach. Zinn: Sept. 15,5 G, 16,5 Br. Okt. 15,5 G, 16,5 Br. Nov. 15,5 G, 16,5 Br. Dez. 15,5 G, 16,5 Br. Jan. 15,75 G, 16,75 Br. Febr. 15,75 G, 16,75 Br. März 16 G, 17 Br. April 16,25 G, 17 Br. Mai 16,25 G, 17,25 Br. Juni 16,25 G, 17,25 Br. Juli 16,5 G, 17,5 Br. Aug. 16,5 G, 17,5 Br. Tendenz: luftlos.

Magdeburger Zuckernotierung

(Weißzucker, einfaß. Sad und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg.) 32,25 (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. Sept. 32,75 u. 32,85. Sept. 4,80-4,70. Okt. 4,85-4,70. Nov. 4,85-4,75. Tendenz: ruhig.

Obstmärkte

Bab Dürkheim (freier Markt): Anfuhr 80 Str. Adfas und Nachfrage gut. Zweifelhafte 6-7, Tomaten I 2-3, II 1-2, Pfirsiche I 5-12, Kefel I 5-8, Birnen I 6-11, Trauben rot 14-15, Trauben weiß 23, Mirabellen 8 bis 16, Brombeeren 18-20 (Märkten.) Anfuhr 150 Str. Adfas und Nachfrage gut. Zweifelhafte 6-7, Tomaten I 2-3, Pfirsiche I 4-12, Kefel I 5-12, Birnen I 6-12, Trauben rot 14, Mirabellen 10-14. Freinsheim, Anfuhr 970 Str. Adfas und Nachfrage gut. Tomaten I 203, Pfirsiche I 10-15, II 5-9, Birnen I 11-13, Birnen II 7-9, Kefel I 10-11, II 5-9, Trauben rot 12-15, Trauben weiß 20, Mirabellen 14-15.

Weinsheim a. Od. Anfuhr 480 Str. Adfas gut, nur bei Tomaten schleppend. Zweifelhafte 7-8, Tomaten I 2-3, II 1-2, Pfirsiche I 11-15, II 6-11, Kefel I 6-8, Birnen I 12, Trauben rot 16. Eiterstadt, Anfuhr 60 Str. Adfas und Nachfrage gut. Zweifelhafte 10 Tomaten I 1,5-2, Pfirsiche I 6-14, Kefel I 8-12, Birnen I 7-10, Trauben rot 14-16.

Einsetzung der Badischen Kommunalen Landesbank Der Verwaltungsrat der Badischen Kommunalen Landesbank hat auf Antrag des Vorstehers des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes wiederum eine Zinsermäßigung beschlossen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wird der Zinsfuß für kurzfristige Gemeindeforderungen angelehnt der außerordentlich ungünstigen Finanzlage so vieler Gemeinden von 5,75 auf 5,5 v. H. herabgesetzt, nachdem die Bank bereits am 1. August 1933 eine Senkung von 6 auf 5,75 Proz. durchgeführt hat. Die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim berechnet durch diese Zinsänderung mit die niedrigsten Zinsen unter den deutschen Girozentralen.

wieder eintreten können. Dies ist nur ein Beispiel von vielen und zeigt, wie eine der Reibungsstellen an der bisher ungemein wertvolle Kräfte verloren gegangen sind, beseitigt werden wird.

Das Entscheidende wird aber stets weniger die äußere Organisationsform, als die innere Umstellung sein. Diese innere Umstellung ist aber nur durch eine intensive Schulungsarbeit zu erreichen. Um diese durchzuführen, hat die Bewegung sich eine Organisation und einen Apparat geschaffen, der diese Arbeit in Angriff nehmen und durchführen wird. An seiner Spitze stehen Männer, wie Dr. von Kentein, der Reichsführer der NS., Sago, die einestheils die Erfordernisse der Wirtschaft auf das genaueste kennen und andererseits aber in Blut und Gedankenwelt unlosbar verwachsen sind mit dem nationalsozialistischen Denken. Es ist also die Gewähr gegeben, daß diese Arbeit in den Kreisen des Mittelstandes, die ihnen speziell anvertraut worden sind, erfolgreich durchgeführt werden wird.

Mit dem Abschluß dieser Aufgabe wird die Wirtschaft zu dem werden, was sie in einem gelunden Staatswesen zu sein hat, nämlich einer der unerschütterlichen Ecksteine, in denen das Leben der Nation verankert ist.

Großhandelsrichtzahl um 0,6 v. H. gestiegen (DZ)

Berlin, 19. Sept. Die vom Statistischen Reichsamt für den 13. September berechnete Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich auf 94,8. Sie ist gegenüber der Vormonats (94,2) um 0,6 v. H. gestiegen.

Berliner Effektenkurse

	vom 19. Sept. 1933	vom 18. Sept. 1933	vom 19. Sept. 1933	vom 18. Sept. 1933
Festverzinsliche Werte:				
Ablösungsschuld alt	77 1/2	76,70	115,76	115,50
Ablösungsschuld neu	9 1/2	9,65	47,50	48 1/2
6% Reichsanl.	83,25	83 1/2	72	69 1/2
Banken:				
Berliner Handelsbank	83,00	83,25	16	16,50
Deutsche Bank-Disc.	48	48	83,76	78,75
Dresdener Bank	40,50	41	53,85	52,50
Reichsbank	140 1/2	140,25	131	130
Schiffahrtsaktien:				
Hapag	11	11	26	24,75
Hamburg Süd	12 1/2	12 1/2	109	109
Nord-Lloyd	12 1/2	12 1/2	50,25	50,25
Industrieaktien:				
Aku	28	28,25	100	100
Accumulatoren	178 1/2	178	35	36
AG	18	18	112,75	113,50
BMW	120	119	6,50	6 1/2
Bemberg	42	42	31,20	30 1/2
Bergbau	141	138	176,25	178,25
Bergmann	10	10	76	74,50
Berlin-Karlsruher	64 1/2	64,50	72,75	71
Brown Boveri	24,50	25,25	80,25	81,50
Daimler	24,50	25,25	92,25	91,50
Enzingerwerke	66,75	66,75	135,25	134,25
			59,75	60
			157,25	157
			—	—
			31,20	30
			78	78
			109	109
			32	32
			37 1/2	37 1/2
			kurz	3 1/2
			3 1/2	3 1/2

Frankfurter Effektenkurse

	vom 19. Sept. 1933	vom 18. Sept. 1933	vom 19. Sept. 1933	vom 18. Sept. 1933
Festverzinsliche Werte:				
Ablösungsschuld alt	77	76 1/2	110,70	109,50
Ablösungsschuld neu	9,70	9,57	11 1/2	11 1/2
6% Reichsanl.	82,50	82,75	88	—
Staatsanleihe	82,50	82,75	115	113 1/2
5% Badenkohle	84	84	47,50	46
Pfälz. Hypoth.	84	84	—	—
Bk. R. 2-6	84	84	—	—
Rhein. Hypoth.	82	82,50	10	10
Wirt. Hypoth.	82	82,50	88,50	88,50
Bk. I. u. II	85,25	85,50	83,50	83,50
Banken:				
Bad. Bank	110	110	109	109
Deutsche Bank-Disc.	48	48	51 1/2	50
Frankfurter Hyp. Bank	87,25	87	182	182
Pfälz. Hyp. Bank	87,25	87	—	—
Reichsbank	141	140	82	80,25
Rheinische Hyp. Bank	92	92,25	176	178,50
Schiffahrtswerte:				
Hapag	10 1/2	11 1/2	80,50	80,50
Nord-Lloyd	11 1/2	11,75	72,50	70,75
Industrieaktien:				
AEG	17	17,75	135	135
Bad. Maschin.	117	117	158	158,50
Bayerische	117	117	158	157,50
Bayerische Spiegelglas	—	—	84	84
Berzmann	—	—	—	—
Cement	68,75	68	—	—
Heidelberger	24,50	24,50	32,75	32,00
Daimler	24,50	24,50	—	—

Berliner Devisen

vom 19. September 1933

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buen-Air.	0,953	0,957	22,04	22,08
Kanada	2,687	2,693	5,295	5,305
Konstantin	1,978	1,982	41,46	41,54
Japan	0,769	0,771	58,49	58,61
Kairo	13,50	13,54	12,68	12,70
London	13,12	13,16	65,93	66,07
Newyork	2,747	2,753	16,405	16,445
Rio de Jan.	0,236	0,238	12,40	12,42
Uruguay	1,399	1,401	59,44	59,56
Amsterdam	169,23	169,57	74,33	74,47
Athen	2,393	2,397	81,17	81,3
Brüssel	58,44	58,56	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	35,05	35,13
Budapest	—	—	67,61	67,75
Danzig	81,47	81,64	71,68	71,82
Helsingfors	5,804	5,816	47,95	48,05

Turnen und Sport

500 jugendliche Sportler in Berlin

Bekanntmachung des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: Bei der Sitzung des Deutschen Olympia-Ausschusses gab der Reichssportführer einen Überblick über die von ihm geplante Form für die deutsche Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Dabei wies er bereits auf einen in den Herbstferien durchzuführenden Nachwuchs-Lehrgang im Berliner Stadion und Sportforum hin, zu dem 500 junge deutsche Sportler aus allen Gauen des Reichs herangezogen werden. Durch gemeinsame Unterbringung und Verpflegung, durch gemeinsame Ausbildung, Führung und Ausflüge soll der Gemeinschaftsgeist dieser jungen Kräfte gepflegt und ausgebildet werden. Alle an den Olympischen Spielen beteiligten Sportarten werden durch ihren jungen Nachwuchs im Berliner Stadion und im Sportforum vertreten sein, neben 100 Leichtathleten und 50 Schwimmern, mehr als 50 Mäherer und Fußballer werden Handball, Fächten, Ringen, Gewichtheben, Turnen, Boxen, Mäherfahren, Tennis- und Hockeyspieler, Segler und Schießsporttreibende an diesem Nachwuchs-Lehrgang beteiligt sein. Während die Vormittage dem Sport vorbehalten bleiben, sind an den Nachmittagen Führungen und Ausflüge vorgesehen, während am Abend Vorträge fachlicher und allgemeiner Art, die die jungen Kämpfer auch geistig vorbereiten sollen, gehalten werden. Nicht nur die besten Lehrer haben den Teilnehmern zur Verfügung, sondern auch viele ältere Aktive haben ihre Mitarbeit zugesagt. Für die Unterbringung sind die Massenlager des Deutschen Stadions, die Baracken des Sportforums und die Deutsche Turnhalle vorgesehen. Auch die Verpflegung geht in einfacher Form durch Feldküchenausgabe vor sich.

Die Anwesenheit von 500 jungen Sportlern der verschiedenen Sportarten aus allen Gauen des Deutschen Reichs zu dem Nachwuchs-Lehrgang haben den Reichssportführer veranlaßt, als Abschluß des Lehrganges am Samstag und Sonntag, 7. und 8. Oktober, große sportliche Wettkämpfe in Berlin durchzuführen. Der breiten Öffentlichkeit soll hier der deutsche Nachwuchs in Kampf und Spiel gezeigt werden und einen Überblick über das für 1936 zur Verfügung stehende Material geben. Am Samstag, 7. Oktober, werden nachmittags die Handball- und Tennis-Spieler in Aktion treten, am Abend kommen im Lunaparkbad die Schwimmer, Wasserspringer und Wasserballer zu ihrem Recht, am Sonntagvormittag werden die Tennisspieler nochmals in Erscheinung treten, die Nachwuchs-Hockeyspieler spielen gegen eine Berliner Elf und der Höhepunkt wird dann am Nachmittag mit der großen Veranstaltung im Stadion erreicht. Im Mittelpunkt steht hier ein Fußballspiel zweier Auswahlmannschaften des Nachwuchses, außerdem gab es Rad- und Leichtathletik-Kämpfe, bei denen die besten Nachwuchskräfte an den Start gehen werden. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung sind bei den Verbänden, deren Vertreter in Berlin sein werden, bereits in Angriff genommen worden.

Führertagung des DSV in Würzburg

Die erste Tagung des Deutschen Schi-Verbandes im neuen deutschen Reich nahm einen eindrucksvollen und harmonischen Verlauf. Bereits am Samstagvormittag besprachen die Sachberater für Sport, Lehrwesen, Jugend und Touristik mit den zuständigen Warten der einzelnen Gauen alle einschlägigen Fragen. Der Nachmittag war dem Führerrat vorbehalten, der in allen noch schwebenden Angelegenheiten Klarheit schaffte und gemeinsam mit den Gauführern die neuen Satzungen endgültig aufstellte.

Am Sonntag verlas der DSV-Führer Josef Maier ein Begrüßungsgramm des Reichssportführers. Nach dem Bericht des Kassensachverwalters dankte der Führer den scheidenden Vorstandsmitgliedern und überreichte ihnen die Goldene Verbandsnadel. Auch Reichsinnenminister Dr. Frick wurde eine Ehrengabe zuteil, er erhielt die Ehrenmitgliedschaft des DSV. Auch im Schi-Verband wurde die Vorstandsschicht nach dem Führerprinzip aufgelöst. Von dem dem Reichssportführer vorgeschlagenen Gauführern hatten folgende dessen Bestätigung erhalten: Gau 2-3: Klatt-Berlin; Gau 6: Räther-Erfurt; Gau 7-8: vom Feld-Braunschweig; Gau 9: Denn-Essen; Gau 11: Kämpfers; Gau 12: Jänisch-Frankfurt; Gau 15: Zimmer-Stuttgart; Gau 16: Maier-München. Für die übrigen Gauen steht die Bestätigung noch aus. Distributions wird aus geographischen Gründen nunmehr als eigener Gau geführt. Der Sportwart Baron de Fort betonte in seinem Referat die Notwendigkeit der Olympia-Vorbereitung für 1936. Die Bestellung von drei norwegischen Trainern sei der erste Schritt. Stolz sei der Deutsche Schi-Verband auf seine langjährige Zusammenar-

beit mit dem Reichsheer. Ihr schließe sich nunmehr die Verbindung mit der SA an. Die Deutschen Schi-Meisterschaften 1934 werden gemeinsam mit den Heeres- und den SA-Meisterschaften abgewickelt. Alle Fragen des Geländesports werden gemeinsam mit der SA geregelt.

In seinem begeisterten Schlusswort wies der DSV-Führer vor allem darauf hin, daß es Adolf Hitler gewesen sei, der der deutschen Schi-Jugend einen neuen Weg gegeben habe, deshalb seien ihm auch die Schiläufer zu größtem Danke verpflichtet. Ein donnerndes Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkstänzer schloß die Tagung.

„Deutscher Athletik-Sportverband“

Der Name der Fachsäule IV im Reichs-Führerring.

Verfassung des Führers des Deutschen Athleten-Sport-Verbandes.

Der Herr Reichssportführer hat folgende Organisation für die bisherige Fachsäule IV (Schwerathletik) des deutschen Sports genehmigt:

Die Fachsäule IV führt in Zukunft den Namen

„Deutscher Athletik-Sport-Verband“ (DASV). Demgemäß ändert der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 seinen Namen in „Deutscher Schwerathletik-Verband von 1891“ (DSAV, v. 1891).

Im DASV bestehen zwei Sparten, die Boxsparte und die Athletiksparte.

Die Athletiksparte wird gebildet durch den Deutschen Schwerathletik-Verband von 1891, dem der Deutsche Jiu-Jitsu-Verband, der Deutsche Ringen-Verband und der Verband Deutscher Berufsringler untergegliedert werden.

Die Boxsparte wird gebildet durch den Deutschen Amateur-Boxverband, dem der Verband Deutscher Berufs-Boxkämpfer (BDB) durch Personal-Union angegliedert werden wird.

Sämtliche Vereine, die sportlich anerkannt werden wollen, haben sich nach den bereits erlassenen Bestimmungen in diesen Verbänden bzw. Untergruppen einzugliedern.

Der Führer des DASV, gen. Dr. Seyl.

Kunstturnen der besten Geräteturner in Gaggenau

Wenn der Männerturnwart der Deutschen Turnerschaft vor dem 15. Deutschen Turnfest einmal schrieb, daß sich das deutsche Gerätetur-

nen trotz aller Hemmungen siegreich durchgesetzt habe und ein Hochstand des Kunstturnens zu verzeichnen wäre, wie nie zuvor, so haben die großartigen Leistungen, die die Spitzen Turner in Stuttgart zeigten, den klaren Beweis hierfür geliefert.

Max Schwarze nannte das Geräteturnen eine Hochschule der Muskel- und der Nervenzucht. Ein jahrelanges Ueben der Kraft des Körpers und des Geistes, einen großen Mut und starken Willen erfordert das echt deutsche Geräteturnen, soll es in einer Vollkommenheit ausgeführt werden, wie derzeit die Meister der Deutschen Turnerschaft erfreulicherweise dazu in der Lage sind. — Da es nur verhältnismäßig wenigen vergönnt war, in Stuttgart ein begeisterter Zuschauer bei dem Geräteturnen der Besten zu sein, erblickte der Führer des Turnerbundes Gaggenau eine schöne und dankbare Aufgabe darin, eine Auswahl aus den besten deutschen Geräteturnern zu einem Kunstturnabend nach Gaggenau zu verpflichten. Der Kunstturnabend vor kurzem in Baden-Baden bewies, wie freudig die Möglichkeit begrüßt wird, einmal in gebräugter Form deutsches Kunstturnen in höchster Form zu sehen. Da nun für den Gaggenauer Kunstturnabend, deren Leitung in den Händen des Oberturnwartes der Bad. Turnerschaft Turninspektor Schweizer, Mannheim, liegen wird, — die Zusagen in einer Form vorliegen, die die Behauptung gestattet, daß ein Kunstturnen sich vor den Augen der Besucher abwickeln wird, wie es außer dem vorgenannten in der engeren Heimat noch nicht gesehen worden ist, so darf mit einem ausverkauften Haus am Samstag, den 23. Sept. ds. Js. gerechnet werden. Die „Jahnhalle“ des DSV, der größte Saalbau des Murgtales, ermöglicht mit seinem Fassungsvermögen Tausenden einen wirklich hohen Kunstgenuß.

Sport-Funk

Japanerin schwimmt Weltrekord.

Nach den japanischen Schwimmern sind nun auch Jippons Schwimmerinnen auf dem besten Wege, den Vertreterinnen der übrigen Nationen den Rang abzulaufen. Aus Tokio meldet der Draht, daß die japanische Meisterin im Brustschwimmen, Fr. Hideoh Nagahata auf einer 50 Meter-Bahn den Weltrekord der Dänin Elfe Jakobsen im 200 Meter-Brustschwimmen, der auf 3:03,4 stand, verbessert habe. Sie legte die Strecke in 2:02 zurück.

Neuer Schwimm-Weltrekord wird aus New-York gemeldet. In Los Angeles (U.S.A.) durchschwamm Jack Medina 1000 Meter Freistil in 12:43,8 Minuten und 800 Meter in 10:13,6 Minuten, wobei er jedesmal die Weltrekorde des Franzosen Jean Paris schlug. Medina ist erst 18 Jahre alt.

Bei den 2. Olympia-Vorbereitungs-Wettkämpfen.

An die deutsche Schwimmjugend ergeht Einladung zur Teilnahme an den 2. Olympiavorbereitungswettkämpfen, die der Schwimmverein Stern-Leipzig am 8. Oktober im Leipziger Westbad zur Durchführung bringt. Die Veranstaltung wendet sich an die gesamte schwimmportlich interessierte deutsche Jugend und soll dazu dienen, dem Nachwuchs für die 11. Olympischen Spiele in Berlin den Weg zu ebnen.



Deutschland gewinnt den Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich

Oben: Borchmeyer geht durchs Ziel des 200 Meter-Laufs.
Unten: Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Köster, mit erhobener Hand, auf der Ehrentribüne.

Die französische Sportzeitung „L'Auto“ schreibt:

„Die Ueberlegenheit der Deutschen trat klar zutage, sie haben eine lange Vorbereitung genossen, und es waren in ihrer Mannschaft nur die besten Spezialisten vertreten. Es würde

ihnen aber jeder „Funke“ fehlen, wenn man nicht spürte, daß sie ein kollektives Ziel verfolgten, daß sie letzten Endes für das größere Deutschland ringen und kämpfen. Das ist die Bedeutung des nationalsozialistischen Grusses von gestern.“

Badens Gauliga am 24. September

VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim (Sa.)
Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe
VfL. Neckarau — SC. Freiburg
SV. Waldhof — Germania Brötzingen

Schon am Sonnabend stehen sich in Karlsruhe der VfB. Mühlburg und der 1. FC. Pforzheim gegenüber. Die Vereinigten haben eine überraschend schlagkräftige Elf auf die Beine gebracht, vor allem ist die Hintermannschaft sehr stark (aber auch hart!). Wir glauben nicht, daß die Pforzheimer in Mühlburg gewinnen, da mühten sie schon mit einer überragenden Leistung auszuwarten. Der Freiburger FC. hält augenblicklich zusammen mit dem VfB. die Tabellen Spitze; der Karlsruher Phönix ist in der Lage, dem FC. den ersten Punktverlust beizubringen. Die Sache wird allerdings etwas erschwert, weil das Spiel in Freiburg stattfindet, aber unmöglich ist sie nicht. — Der VfL. Neckarau spielt zum ersten Mal zuhause und da der Gegner, der SC.

Freiburg, nicht allzu hoch einzuschätzen ist, sollten die Mannheimer Vorstädter zu den längst verdienten ersten Punkten kommen. Neckarau hat in Karlsruhe gegen den VfB. und in Freiburg gegen den FC. nur mit je einem Tor Unterschied verloren, das ist eine Empfehlung für die Leute um Jakob Zeisfelder! Genau wie Neckarau hat auch bisher der SV. Waldhof recht unglücklich gekämpft. In Waldhof frant man am Sturm und wenn das Uebel nicht bald behoben wird, dann wird man alle Meisterschaftshoffnungen fahren lassen müssen. Die Bröttinger Germanen haben eine großartige Wintermannschaft, an der der Waldhof-Angriff genau so scheitern könnte, wie gegen Phönix und VfB. Spielerisch ist natürlich die Elf des Rheinmeisters höher einzuschätzen und ein Waldhof-Sieg ist auch naheliegend, aber wie gesagt: Waldhofs Sturm hat bisher arg enttäuscht und Tore sind nun einmal das A und O des Fußballspiels. Trotz allem: wir erwarten Waldhof in Front.



Der Deutsche Nühlein errang die Tennis-Weltmeisterschaft der Berufsspieler

Helfst der Grenzmark!

Kauft die Erzeugnisse der heimischen Industrie!



Das Programm von heute und morgen

- Mittwoch:**
- 16-18 Uhr: Schlossgarten. Bei schlechtem Wetter: Badisches Staatstheater. Freilichtaufführung des Schauspielers von Johann Wolfgang von Goethe: „Die Raune des Verliebten“. Veranstalter: Badisches Staatstheater. Eintrittspreise: 70 Pfg. bis 2 RM.
 - 20-22 Uhr: Großer Festhallsaal. Sonderkonzert: Badische Tonbilder. Mitwirkende: Julius Weiskmann (Klavier), Bad. Staatstheaterorchester, Gesangsverein „Concordia“, Lehrergesangsverein, Niederhalle, Niederkrantz, Singchor des Badischen Staatstheaters. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Klaus Nettsträter. Reihenfolge: 1. Martin Krauß: C-Moll-Sinfonie. 2. Julius Weiskmann: Sinfonietta severa und Suite für Klavier und Orchester op. 97. Solist: Der Komponist. Pause. Musikalische Leitung: Direktor Franz Philipp. 3. Franz Philipp: „Deutschlands Stunde“, ein Werk für Männerchor und großes Orchester, opus 10. Eintrittspreise: 1,10-3,70 RM.
 - 20-22 Uhr: Badisches Staatstheater. Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Bühne: „Die Hermannschlacht“. — Schauspiel von Heinrich Kleist.
- Donnerstag:**
- 15-17 Uhr im Badischen Staatstheater: Wiederholung der Erstaufführung: „Es brennt an der Grenze“. Von Hans Klyer. Erste Jugendvorstellung. — Eintrittspreise: 0,40-2,80 RM.
 - 20-22 Uhr im Badischen Staatstheater: Tanzveranstaltung der Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters unter Leitung der neuen Ballettmeisterin Valeria Kratina. — Eintrittspreis: 0,80-2,90 RM.
 - 19,30-22 Uhr im Großen Festhallsaal: Jugendkonzert der Singhülle an der Badischen Hochschule für Musik. Leitung: Gustav Eckhorn. Am Flügel: Professor Georg Mantel. An der Orgel: Konzertorganist Wilhelm Krauß. Instrumente: Studierende der Badischen Hochschule für Musik. — Eintrittspreise: 0,80 RM., für Sittlerjugend 0,20 RM.

Sonderzug von Offenburg nach Karlsruhe

Am Sonntag früh fährt anlässlich des Gau-Apells ein Sonderzug von Offenburg nach Karlsruhe mit 74 Proz. Ermäßigung. Die Teilnehmer von Offenburg nach Rastatt werden gebeten, sich unverzüglich bei den Ortsgruppenleitungen anzumelden.

Hilfe für Deishelbronn

Zur Überwindung der größten Not hat die Reichs-Beamtenabteilung, Gau Baden dem Bürgermeister von Deishelbronn vorläufig einen Betrag von 1000 RM. überbracht.

Warum Grenzlandkundgebung des N. D. A. D.?

Zur Grenzlandkundgebung des Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure am 23. und 24. September wird uns geschrieben:

Noch nie war der Techniker so notwendig als jetzt, wo es gilt ein neues Deutschland, ein neues Vaterland aufzurichten. Das zweite Reich konnte über den Architekten und Ingenieur hinwegschreiten, er war unbequem, recht zur Arbeit, den Genuß der Arbeit nahmen andere in Anspruch. Es war eine leichte Arbeit, denn sie mußten konstruieren und rechnen und vergaßen dabei sogar das politische Geschehen. Was schadet es, wenn Hunger und Not an die Türe pochten! Der Idealismus ließ vieles ertragen und vergessen. Unser Führer hat uns erweckt, „Deutschland erwache“, war der Kampf der vergangenen zehn Jahre. Was wir sind, ist mit wenigen Worten gesagt. Wir brauchen uns nur die Techniker wegzudenken, keine Eisenbahn, kein Fernsprecher, kein Kraftwagen, keine Bauwerke; keine Wasserkräftenanlagen und keine Elektrizität. Das alles wird aber auch im Herzen Deutschlands gebraucht. Hier im Grenzlande haben wir eine besondere Aufgabe. Schwer lastet die Arbeitslosigkeit auf unserem Grenzland. Unserem Führer Helfer sein, die schleichende Krankheit zu beseitigen, das ist unsere Aufgabe. Sie wird nur bezwungen, wenn wir nicht in Vereinen und Vereinen für gegen einander arbeiten, sondern die Komponenten des Parallelogramms der Kräfte in die Richtung der Resultate legen. Das ist der Sinn der N. D. A. D. und letzten Endes in erhöhtem Maße der Grenzlandkundgebung.

Bezirksleiter der Arbeitsfront, Fritz Plattner, besucht die Heemtsma-Fabriken

Baden, Baden. Der Bezirksleiter der „Deutschen Arbeitsfront“ und NS. D. D. Landesobmann Fritz Plattner M. D. R. besichtigte in Begleitung des Kreisbetriebsstellenobmannes Silbermann, sowie Vertreter des Arbeitsamtes und der Ortskrankenkasse Baden-Baden die Firma Heemtsma Zigarettenfabriken, Wert Baden-Baden. Die eingehende Beschäftigung gewährte überaus interessante Einblicke in die Fabrikationsvorgänge, die leider gerade innerhalb der Ziga-

retten-Branche zum größten Teil maschinell ausgeführt werden. Daß dadurch wertvolle menschliche Arbeitskräfte brachliegen müßten, ist ein Zustand, der, wie Bezirksleiter Plattner in einer anschließenden Ansprache betonte, raschmöglichst beseitigt werden muß.

Die Gesetzgebung hat ja auch schon entsprechende Maßnahmen zur Einschränkung der Maschinenarbeit getroffen und der neue Geist, der heute innerhalb dieses Betriebes herrscht, dürfte auch die Gewähr dafür bieten, daß die kommenden Neuerungen, die der Winderung der Arbeitslosigkeit dienen sollen, in nationalsozialistischem Geiste durchgeführt werden.

Erwähnenswert sind übrigens auch die Bemerkungen der Werkleitung, die weiblichen Arbeitskräfte nach und nach durch männliche Arbeitskräfte zu ersetzen. Damit würde auch schon ein erfreulicher Anfang gemacht, indem bis heute schon über 50 weibliche Arbeitskräfte durch männliche ersetzt wurden.

Nach dem vorliegenden Arbeitsprogramm der Firma Heemtsma soll künftighin überdies an Stelle jeder auscheidenden weiblichen Arbeitskraft deren Bräutigam, sofern er arbeitslos ist, eingestellt werden. Um die Eheschließung zu erleichtern, gewährt die Firma außerdem noch teilweise jeweils eine private Eheschleierhilfe von 600 RM. Ein ehrenvoller Beweis von Opferwilligkeit, der zur Nachahmung empfohlen sei.

Die Landestagung der badischen Malermeister

Bühl. Auf der hier abgehaltenen 27. Landeshauptversammlung der badischen Malermeister forderte der Verbandsvorsitzende, Malermeister Grell, Mannheim alle zur Mitarbeit an der Förderung des Handwerks auf. Die Malermeister sollten Kollegen und nicht Konkurrenten sein. Zum Landesverbandsvorsitzenden wurde Gustav Grell, Mannheim wiedergewählt. Zum Schriftführer und Fachberater für Handwerkskultur Richard Pagadorf, Mannheim, zum zweiten Vorsitzenden Lorenz Waldkirch, Bezirksvorsitzende sind für den Bezirk Mannheim G. C. Heidelberg, für den Bezirk Karlsruhe Haag Jr., für den Bezirk Freiburg Knosp, Freiburg und für den Bezirk Konstanz Stark, Singen a. S. Verschiedene Fachvorträge füllten die stark besuchte Tagung aus. An den Reichstanzler wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Die Rheinbrücke von Maxau

Der heutige Tag, mit dem ersten Spatenstich für den Bau der neuen Rheinbrücke durch Ministerpräsident Brücker, schließt endgültig auch in dieser Frage die Zeit ab, die, vor lauter Kompetenzstreitigkeiten zwischen den einzelnen Ländern in dieser Frage, es vergeblich wirkliche Arbeit zu leisten. Seit 1897 wird das Problem der neuen Eisenbahnbrücke immer und immer wieder aufgeworfen. Aber da war diesseits Baden — jenseits Bayern, die nicht einig mit einander werden konnten. Heute ist das anders. Da wird das allgemeine Volksinteresse voran gestellt, wobei auch die Belange der einzelnen Länder am besten gewahrt sind.

Noch feucht ein kleines Lokomotivchen in langsamer Fahrt über die alte Brücke. Die Strecke ist keine Dampfstraße, eben weil die Brücke ungenügend dafür ist. Aber jetzt sehen wir schon die Zeit, wo die große Lokomotive den langen Zug in eiliger Fahrt über den Neubau führt und das badische Land auf kürzeste Entfernung mit der Pfalz und darüber hinaus mit dem dann wieder freien Saargebiet verbindet.

In den 14 Jahren des Systems kamen die Verhandlungen über den Brückenbau soweit, daß man 2 Projekten seine besondere Aufmerksamkeit zuwandte: Speyer und Maxau. Wohl wurde erkannt, daß die Verbindungen über den Rhein besonders nötig sind, doch wo sollte zuerst gebaut werden? Darüber stolperte man. Das nationalsozialistische Deutschland hat die Lösung gefunden:

Beide Brücken, in Maxau und Speyer, werden gleichzeitig gebaut, wobei die beiden Pläne in das große Arbeitsbeschaffungsprogramm eingeführt werden.

Was bedeutet uns der Neubau von Maxau? Nicht die Verbesserung des örtlichen Verkehrs ist das Wichtigste, nicht das Weniger-warten-müssen der Spaziergänger von Maxau und Maximiliansau. Nein! Das große Ausfallgebiet Süddeutschlands, und Österreich erhält einen neuen und billigeren Weg nach

Wesen. Der neue Rheinübergang bei Maxau wird die südlichste deutsche Brücke sein, über die die Waren und Personen aus dem Gebiet von Basel, München, Stuttgart über Baden den Weg nach der Südpfalz und nach der Saar finden werden und umgekehrt die von der Saar nach den genannten Gebieten.

Im Jahre 1913 gingen allein 850 000 Tonnen Kohlen aus dem Saargebiet nach Baden, 1932 waren es nur noch 144 000 Tonnen. Viel mag dabei die augenblickliche Wirtschaftslage mitsprechen, etwas ist es aber auch der Ausfall der in französischen Besitz übergegangenen Rheinübergänge, einen Ausfall, den wir bisher nicht erleben konnten.

Herrn Hafendirektor Pfeil, Karlsruhe, einem Vorkämpfer für die Maxauer Rheinbrücke schon seit Vorkriegsjahren, verdanken wir einzelne nähere Angaben.

Was wird durch die neue Brücke geschaffen? Im bisherigen Wirtschaftsleben zeigte sich die Pfalz als ein Aufnahmegebiet für Waren Süddeutschlands einerseits, andererseits aber als Lieferant landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Nehmen wir nun den Weg eines Fernlastzuges von München oder Stuttgart in die Pfalz und darüber hinaus, so bedeutet der Umweg über Mannheim etwa 25 bis 28 Kilometer.

Heute ist der Weg über die Rheinbrücke bei Maxau insofern kaum zu brauchen, als viel zu oft die Durchfahrt der Dampfschiffe der Brücke gesperrt wird. Wenn wir uns einmal die Zahlen der Brückenschließungen ansehen, die

1919	2128
1920	2128
1922	2467
1924	3114
1931	3881

betragen und damit die Anzahl der die Brücke passierenden Fahrzeuge vergleichen von

1920	5168
1921	22185
1931	25493

wobei noch zu bedenken ist, daß die Fahrzeuge von heute eine bedeutend höhere Belastung

sind, als die von 1920, so kann man hieraus schon die manchmal unendlichen Stauungen an der Brücke erklären. Rechnet man nun noch den gesteigerten Verkehr auf dem Strom dazu, der sich in folgenden Zahlen der transportierten Güter dokumentiert:

1919	2 465 249 Tonnen
1920	2 938 582 Tonnen
1922	3 582 429 Tonnen
1931	8 988 000 Tonnen

So gibt auch das Ansteigen dieser Zahl wieder einen Begriff von den Stauungen, die Stundenlang auf dem Rhein erfolgen, wenn die Brücke für die Schifffahrt geschlossen ist. Der Karlsruher Hafen ist des Weiteren von der Menge der taktierenden Schiffe blockiert.

Nun ist bestimmt bei der heutigen Wirtschaftslage die Sache nicht mehr so katastrophal, wie sie diese Zahlen zeigen, doch rechnen wir ja mit einer Besserung der Lage und damit zum Mindesten mit einer Rückkehr zu den Verhältnissen des Jahres 1931.

Wieviel Zeit wird allein den Schiffen erspart durch die neue Brücke — — Zeit, die sie bisher davor still lagen — — und die doch auch wieder den Transport verteuerte.

Eine Frage die noch zu beleuchten wäre, ist die angebliche Konkurrenz der Mannheimer Rheinübergänge. Hier wird die Zukunft eine Teilung vornehmen. Der nördliche Teil der Pfalz nach Mannheim, der südliche nach Karlsruhe über Maxau.

„Verkehr bringt Verkehr“, das wird sich auch wieder bei der neuen Brücke ausweisen. Der pfälzische Bauer, der bisher bereits auf dem Wochenmarkt in Karlsruhe stark vertreten war, wird den Weg leichter finden und damit auch seinerseits wieder mehr bei seinen Einkäufen das badener Gebiet bevorzugen. Weisen wir nur auf die bessere Verbindung der Pfalz zu den Karlsruher Theatern, Schulen und Krankenhäusern hin.

Viele wäre noch darüber zu erzählen, welche Werte alle durch die Brücke neu geboren werden, wieviel Kräfte neu freigemacht werden.

Eins ist sicher: Die neue Verbindung der Pfalz und Baden, zu der heute der erste Spatenstich getan wird, ist für beide Seiten des Rheins von großer Bedeutung, für beide Teile wird ein neues Gebiet erschlossen, dessen Auswirkungen sich heute noch nicht ganz übersehen lassen.

Wetterbericht

Gestern nachmittag trat im ganzen Lande der Umschwung zu regnerischer und trüber Witterung ein. Das große Tiefdruckgebiet, das gestern bei Island lag und sich in südlicher Richtung nach England verlagert hat, ist bestimmend geworden. Seine Randausläufer führen in breitem Strome ziemlich warme ozeanische Luftmassen heran.

Wetterausichten für Mittwoch, den 20. Sept. 1933: Unbeständig und regnerisch, Temperaturen wenig verändert, westliche Winde.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höch- ste	niedrigste
Wertheim	halbedeckt	—	9	25	21
Königstuhl	heiter	—	16	20	11
Karlsruhe	wolkig	—	15	25	14
Baden-Baden	wolkig	—	13	26	77
Villingen	Nebel	—	10	24	7
Dürheim	bedeckt	—	9	26	7
St. Blasien	bedeckt	—	9	22	2
Badenweiler	bedeckt	—	16	25	1
Schauinsland	bedeckt	—	16	21	15
Feldberg	wolkig	—	13	18	13

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 17 Grad, Rappenswört (Badesee) 17 Grad

Rheinwasserstände 8 Uhr morgens

Rheinfelden	208 cm	-3 cm
Breisach	110 cm	+3 cm
Reßl	239 cm	+3 cm
Maxau	367 cm	-4 cm
Mannheim	227 cm	-4 cm
Gaub	142 cm	-5 cm

Hauptverteilung: Dr. Karl Reuschler. Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen u. Wirtschaft: Dr. Karl Reuschler; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wilhelm Lehmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Gilsert; für Landeshauptstadt und lokale Beilagen: Josef Benghäuser; für Anzeigen: Helmuth Leber. Amtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe 1. B.

Fritz Plattner bei den Kameraden in Deschelbronn

Vor Hilfsmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront - Die Lage in Deschelbronn

(Von unferem nach Deschelbronn entsandten Redaktionsmitglied)

Als vor acht Tagen die Gemeinde Deschelbronn die größte Brandkatastrophe, die Baden je erlebte, heimsuchte, konnte der Führer des deutschen Arbeitertums von Süddeutschland, Pa. Fritz Plattner, nicht an die Unglücksstätte eilen, um den schwergetroffenen Kameraden der Arbeit Hilfe und Trost zu bringen. Er weilte gerade auf wichtigen Tagungen der Deutschen Arbeitsfront in Köln und Berlin. Dort faßte er aber sofort einen Plan großzügiger Hilfsmaßnahmen für die brandgeschädigten Arbeiter Deschelbronn, der den Beifall des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Lev, fand.

Dann ging Fritz Plattner ans Werk.

Am Montagnachmittag fuhr er mit Gaubetriebszellen-Geschäftsführer Pa. Josef Schick nach Deschelbronn, um an Ort und Stelle in einer Aussprache mit den brandgeschädigten Arbeitern und NSD-Mitgliedern ein Bild über ihre Notlage zu gewinnen.

Auf der Fahrt nach Deschelbronn setzte Pa. Plattner einem Mitglied der „Führer“-Redaktion in großen Zügen seine geplanten Hilfsmaßnahmen auseinander.

Pa. Plattner beabsichtigt, alle Gauen der NSD Deutschlands in sein Hilfswerk für die notleidende Arbeiterschaft Deschelbronn einzuspannen. Auf diesem Wege hofft er zunächst den brandgeschädigten NSD-Mitgliedern die notwendigen Wohnungseinrichtungen und Hausgeräte zu beschaffen. Ferner wird er sich ganz besonders auch dafür einsetzen, daß den Brandgeschädigten ihre Arbeitsstellen erhalten bleiben, und daß einige Arbeitslose unter ihnen schnellmöglichst in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden.

Wenn in früheren Jahren ein ähnliches Unglück passierte, da fühlten auch die marxistischen Arbeiterführer das Bedürfnis, eine „Reise“ zu machen. Ihre größte Sorge war jedoch meist die, ob die unglücklichen Proleten noch ihre Beiträge zahlen konnten. Das Ergebnis derartiger Reisen waren gewöhnlich dicke Speisekarten, die dann den Mitgliedern der Gewerkschaften präsentiert wurden. Dabei blieb es dann. Anders heute!

Der schaffende deutsche Mensch hat längst erkannt, daß er im nationalsozialistischen Volkstaat als ein wertvolles Glied der Gemeinschaft aller Deutschen geachtet und geschützt ist. Seine Führer leben und arbeiten für ihn, und nicht umgekehrt wie bisher.

Das zeigte sich ganz besonders wieder in Deschelbronn.

als Fritz Plattner unter Führung des Mechanikers Willy Sadler die brandgeschädigten NSD-Leute aufsuchte und sich über alle Einzelheiten ihrer Notlage eingehend erkundigte.

In der Bachstraße hat Pa. Karl Lang einen Zuckerverkäuferstand aufgeschlagen. Er hat bei dem Brand seine Existenz und Hab und Gut bis auf ein einziges Hansgerät verloren. Er wird, wie ihm Pa. Plattner versicherte, in Wälde „das Bessere“ hören.

Dann begegnet uns der Arbeiter Karl Essig. Er bewohnte mit seiner Familie ein kleines Häuschen an der Bergstraße. Sein Anwesen liegt heute in Schutt und Asche. Er konnte im wesentlichen nur das retten, was er und seine Familie gerade auf dem Leibe trugen. Seine

Notlage ist besonders schwer, weil er schon seit Jahren arbeitslos ist. Sein Haus war unversichert, da er die Feuerversicherungsprämien nicht mehr aufbringen konnte. Die ungeschminkte Schilderung des großen Brandes aus dem Munde dieses einfachen Arbeiters ist tief erschütternd. „Kopf hoch“ sagt Pa.

Das Brandunglück die Arbeiter-Bevölkerung Deschelbronn besonders hart getroffen hat

Als eine weite Dose erscheint ein Garten an der Ecke des Brandplatzes zwischen Trümmerhaufen. Die Obstbäume stehen teils noch unverfehrt da. Wir sprechen mit einem anderen Parteigenossen, der dem Hause, in dem der Brand ausbrach, am nächsten gewohnt hat. Er hatte mit seiner Habe, die er in der

in Pforzheim untergebracht sind, während die Erwachsenen bei Nachbarn im Orte notdürftig wohnen. Überall findet Pa. Plattner Schlächter, aber herzliche Worte des Trostes. Wenn er von den Arbeitern scheidet, dann haben sie alle die Gewißheit, daß es bei seiner Zusicherung baldiger Hilfsmaßnahmen nicht bleiben wird.

ner fleßt sich mitten unter die arbeitende Gruppe. Auch hier fällt ein Trinkgeld ab, um „den Stab hinunterzuspielen“.

Am Ortsausgang werden unter Leitung des Heidelberger Bezirksbaumeisters K a t b gerade drei große, vom preussischen Landesverein vom Roten Kreuz überwiesene

Wohnbaracken zur Unterbringung Obdachloser

aufgestellt. In jeder der ganz auf die Bedürfnisse der zukünftigen Insassen zugeschnittenen Baracken sollen zwei Familien untergebracht werden. Das Gerüst der Baracken ist eine Metallkonstruktion; die Wände bestehen aus imprägnierter Pappe. Wenn diese Behausungen, die früher als Lazarette dienten, auch kein vollwertiger Ersatz der vier Wände aus Stein und Zement sind, so schützen sie doch die Obdachlosen in ausreichender Weise vor Wind und Wetter.

Der Besucherstrom

hält nach wie vor unvermindert an. Am Sonntag weilten über hunderttausend Gäste an der Brandstätte, die zum Teil von weither gekommen waren und vielfach reiche Spenden für die Brandopfer mitbrachten.

Seit Reichsstatthalter Wagner von der Brandstätte aus den Hilferuf an das Deutsche Volk richtete, und der Führer selbst an der Unglücksstätte weilte, hat sich das inmitten des Dorfes liegende große neue Schulhaus in ein großes Spendendeponi verwandelt. In einem Saale werden Betten, Stühle, Tische, in einem anderen Getreide und Mehl, in einem dritten Lebensmittel in großen Mengen sorgfältig gesammelt, um von den ehrenamtlich tätigen Lehrern, Gemeindevorstellern und Angehörigen der nationalsozialistischen Organisationen Deschelbronn gewissenhaft an die notleidende Bevölkerung verabreicht zu werden. Bis zum heutigen Tage wurde für die Bevölkerung von der Pforzheimer Polizei im Schulhaus gestocht. Jetzt wird eine Deschelbronner Lehrerin mit Hilfe ortsansässiger Mädchen in der Turnhalle regelmäßig das warme Essen zubereiten. Die Vesperausgabe erfolgt nach wie vor im Schulhause.

In einem besonderen Raum des 2. Stock der Schule hat die Pforzheimer NS-Frauenenschaft eine Nähstube eingerichtet. Hier sind fleißige Frauenhände damit beschäftigt, die vielen Kleider Spenden sofort nach den Bedürfnissen der Brandgeschädigten herzurichten.

Vor dem Schulhause nimmt Oberlehrer Wohlschlegel gerade 5 Säcke Kleider und Lebensmittel in Empfang, die eine Klasse der evangelischen Volksschule Michelbach / Heide (Oberamt Gerabronn in Württemberg) für die Deschelbronner Schulkinder gesammelt hat. Das schlichte Begleitgeschreiben lautet:

„Liebe Kameraden! Die Schülerinnen und Schüler der Unterklasse von Michelbach an der Heide schicken Euch diese Gaben. Herr Dietrich, unser Lehrer, hat uns von Eurem Unglück erzählt. Hoffentlich schenkt Euch der liebe Gott bald wieder eine Heimat.“

Das ist nur eines der vielen herzlichen Schreiben, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes täglich in Deschelbronn eintreffen. In einem Jahr wird Deschelbronn wieder stehen! Bis dahin gilt es, noch große Not zu lindern und Wunden zu schließen, die die furchtbare Brandkatastrophe geschlagen hat. Unsere schnelllebige Zeit vergißt so rasch, aber die Sammellisten für Deschelbronn werden als das hohe Lied auf die nationalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft der Nachwelt erhalten bleiben!



Fritz Plattner im Gespräch mit obdachlosen Arbeitern Deschelbronn

Eise beim Alarm hatte retten können, dreimal seinen Platz wechseln müssen, weil das Feuer sich immer weiter durchfräß. Er zeigt uns den übrig gebliebenen Trümmerhaufen, bei dem lediglich das Rohr einer Wasserleitung noch vorhanden ist, das in seiner verbogenen Form in den Himmel ragt. Die dicken Grundmauern sind hier wie Glas geplatzt. Pa. Willy Sadler erzählt dann, daß die Kinder der insgesamt 375 obdachlosen Volksgenossen

Mitten auf der Brandstätte sehen wir den freiwilligen Arbeitsdienst bei den Aufräumarbeiten.

Es ist da ein ständiges Hacken und Schaufeln, ein Kommen und Gehen. Immer wieder muß die Wasserspritze gegen die ungeheure Staubentwicklung an der Arbeitsstätte eingesetzt werden. Oft erkennt man die muskulösen Oberkörper der Arbeitsdienstler nur noch als Silhouetten in den aufwirbelnden Staubwolken. Pa. Platt-



In der Nähstube der NS-Frauenchaft



Die Wohnbaracken für die Obdachlosen



Auf großen Tischen häufen sich die Lebensmittel-Spenden

Aus der Landeshauptstadt



Herbstgedanken

Eben war es noch Spätsommer. Ueber Nacht aber ist es Herbst geworden. Er kam mit kühlem, trübem Regenwetter und milden Blättern, die der Wind massenhaft aus den Bäumen holte. Gelb, schmutzgrün, fastlos und runzelig liegt das dürre Laub auf den Straßen und Dächern. Regen prasselt gegen die Scheiben und die Luft ist gläsern und grau zwischen den Hausmauern. Alles scheint unwirklich und traurig. Geisteslich lagern am Morgen und Abend die Nebel über den Blumen und Wässern. Ueber die leeren Felder flattern krächzend die Raben. Nur allzu deutlich trägt das Naturbild mit einem Mal den Stempel des Weltens und langjahren Absterbens. Und jeder trübe, regenschwerer Tag führt uns tiefer und rascher hinein in die Debe des Späthabers.

Wohl erkent uns der Herbst noch oft mit schönen Tagen. Aber je weiter er vorrückt, desto häufiger schickt er unangenehmen, feuchten, kühlen Nebeltage. Bald werden wir froh sein müssen um jeden Sonntag, der uns noch besichert wird. In es kommt der Herbst. Wie lange wird es noch dauern, und die ganze Natur liegt weh und tot, ein Bild der Vergänglichkeit. Allmählich hebt es dem Späthaber auf, auch wenn nachts der Sturm den wolkenverhangenen Himmel wieder rein macht und am nächsten Morgen die Sonne wieder hell in den blauen Tag lacht.

Gesellschaftliche Mitteilungen

Schlaf ist wichtiger als Nahrung
Der Mensch kann länger ohne Nahrung leben als ohne Schlaf. Im Schlaf werden die verbrauchten Kräfte erneuert. Nicht so sehr auf die Länge des Schlafes kommt es an, als vielmehr auf die Schlafzeit. Der Schlaf ist eines seiner wichtigsten, das sich in seinem inneren Wesen der menschlichen Erkenntnis fast ebenso entsieht, wie die Funktion des Lebens überhaupt. Schlaf ist die kostbarste Kräftequelle, die der Mensch überhaupt besitzt. Durch falsche Lebensweise und Genussgüter wie das Gessen, erschwert manchem den Eintritt des Schlafes und vermindert die Schlafzeit, ohne sich über die Ursache klar zu werden. Wer schlaflos schläft, sollte wenigstens vom Mittag ab den esstentesten Kaffee tag trinken, dieser für seine erregende Wirkung auf das Nervensystem aus und kann den Schlaf nicht bekommen. Am Gesunden und Aroma ist Kaffee tag von anderen, künstlich hergestellten nicht zu unterscheiden. Trotzdem sollen alle unerwünschten Nebenwirkungen fort. Auch sonst läßt sich durch vernünftige Lebensweise, frische Luft, Vermeidung anstrengender Abendtätigkeit usw. manches tun, um die Voraussetzungen für einen ruhigen, tiefen und gesunden Schlaf zu schaffen.

Gesicht werden Ihre Fußböden.
Wenn Sie das Edelholzerzeugnis oder Parkettboden-Gesicht verwenden. Gesicht ist feins und widerstandsfähig, es gibt mühelos schönen, dauerhaften Hochglanz. Gesicht ist besonders geeignet, denn es klebt nicht, weil garantiert ohne Lösungsmittel, Staub und Schmutz können durch naches Anstrichen leicht beseitigt werden. Gesicht stammt aus den Thompson-Werken, die Hersteller des seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulvers, sicherlich genügende Garantie für seine Güte.

Münzliches Konservatorium. Am Donnerstag, den 21. September, abends 8 Uhr, findet im Saal des Münzlichen Konservatoriums (Waldstraße) ein Konzert zur Feier des neuen Semesters statt. Unter einem Soloführer von Edmund gelangen unter Mitwirkung des Münzlichen Orchesters Werke von Bach, Mozart und Beethoven zur Aufführung. Programme sind am Saalzugang erhältlich. Der Eintritt ist frei. Gaben für Stipendien werden entgegengenommen.

Der Berliner Domchor, den wir zuletzt vor 5 Jahren in der Karlsruher Festhalle hörten, begibt sich im Oktober wieder auf einer Konzertreise auch nach Süddeutschland und wird Samstag, den 7. Oktober, auch in Karlsruher Konzertsälen. Das Konzert findet in der evangel. Stadtkirche statt. Der Vorverkauf findet in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 51, und beim Verkehrsverein, Ritterstraße, Ecke Kaiserstraße, statt.

Badisches Staatstheater:

Friedrich Roth:

Ich suche die Erde

Eine Besprechung des Stückes wurde schon bei seiner Uraufführung geboten, und auch ein ausführlicheres Eingehen auf das Spiel erübrigt sich, da es bereits bei den letzten Aufführungen gewertet wurde. Die Besprechung ist inzwischen die gleiche geblieben. Bleibt uns nur, dieses Urteil noch einmal in einer Gesamtschau zusammenzufassen. Das Stück erhält für uns seinen Wert dadurch, daß es unsere eigene Zeit verbunden mit allmenschlich-ewigen Problemen in die höhere Sphäre unvergänglicher Kunst erhebt. Was das Spiel betrifft, so hatten wir Gelegenheit, vom anwesenden Dichter selbst seine Zufriedenheit zu vernehmen. Und welches höhere Lob könnte einer Aufführung gezollt werden, als die Zufriedenheit des Autors des Stückes.

Wenn sich ein nochmaliges ausführliches Eingehen auf Stück und Spiel auch erübrigt, so wollen wir diese Gelegenheit doch nicht vorbegehen lassen, ohne noch einmal — aus der nachzitternden Erschütterung des Gesehenen heraus — ein Bekenntnis zu diesem Stück und zu

Freilichtaufführung im Schlossgarten

Auf besonderen Wunsch des Herrn Kultusministers soll im Rahmen der nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung für Mittwoch, den 20. September, nachmittags 16 Uhr, im Schlossgarten eine Freilichtaufführung von Goethes Scherzspiel „Die Laune des Verliebten“ oder der „Freilichtbühne“ hat in den letzten Jahren breitesten Boden und bereits in zahlreichen Gauen des Vaterlandes als ständige Einrichtung künstlerisch gütige Verwirklichung gewonnen. Besonders aber hat das mit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung mächtig erwachte Kulturbewußtsein des Volkes zu der Erkenntnis geführt, daß es kaum ein wirksameres Mittel gibt, den angeborenen und vielfach verkümmerten oder in falsche Bahnen geleiteten Sinn für theatralisch ererbte ernste wie heitere Spiegelung menschlichen Lebens in großen Volksspielen wieder zu wecken und zu veredeln, als die planvolle Pflege des Naturtheaters innerhalb der heimatischen Landschaft. Und dieser Einsicht dient auch diese Mittwoch-Nachmittagsveranstaltung mit Goethes anmutigem Scherzspiel, das seine Darstellung auf einer Parkbühne nach ihrem Vorbild in der Barock- und Rokokozeit geradezu gebieterisch fordert.

Die Freilichtaufführung findet nur bei günstiger Witterung im Schlossgarten statt; dies wird ab 12 Uhr durch Ausschlagen einer grünen Fahne am Staatstheater kenntlich gemacht. Andernfalls fällt die Vorstellung bis auf weiteres aus. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für den noch zu bestimmenden Termin.

Die Kasse befindet sich am Schlossgarteneingang bei der ehemaligen Kaffee. Sie ist ab 15 Uhr geöffnet. Die Eintrittspreise sind volkstümlich.

Badisches Staatstheater

Der Uraufführung des deutschen Schauspielers „Es brennt an der Grenze“ von Hans Koser am Dienstag, den 19. September, schließen sich die drei ersten Wiederholungen des Stückes als Nachmittagsvorstellungen (Beginn 15 Uhr) am Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. September, an. Den Veranstaltungen der NSDAP-Grenzlandkundgebung ist auch die Wiederholung des deutschen Dramas „Die Hermannschlacht“ von Kleist am Mittwoch (abends), den 20. September, und das „Sonderkonzert badischer Tonidichter“ in der Festhalle unter Leitung von Klaus Kettner zuzusählen. Mit einem abendfüllenden Tanzabend mit Tänzen nach klassischer Musik mit Orchester stellt sich am Donnerstag, den 21. September, die neue Ballettmeisterin Frau Valeria Kratina vor. Als Abendvorstellung geht am Freitag, den 22. September, die komische Oper „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß in Szene. — Am Samstag, den 23. September, bleibt das Staatstheater geschlossen. Am Sonntag, den 24. September, kommt nach 10-jähriger Pause zum erstenmal wieder neu eingetübt Mozarts komische Oper „Così fan tutte“ zur Aufführung. Es sei erneut darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer der NSDAP-Grenzlandkundgebung auf die jeweils gültigen Tages-Eintrittskarten allgemein ein Nachlaß von 10 Prozent gewährt wird.

Sonderkonzert badischer Tonidichter

In dem vom Badischen Staatstheater am Mittwoch, 20. September, in der Stadt-Festhalle stattfindenden Sonderkonzert badischer Tonidichter gelangt eine Symphonie in e-moll

seinem Verfasser abzugeben. Und dies umso mehr, und immer wieder, weil beiden erst im heutigen Staat Gerechtigkeit widerfahren konnte.

Ein Bekenntnis zum Stück, weil es unserem eigenen inneren nationalsozialistischen Denken entspricht. Ein Bekenntnis zum Verfasser, weil er zu jenen gehört, die sich — im Gegensatz zu so vielen bisherigen — nicht mit der Hingabe an das Problem begnügten (Billinger: Mohnacht) sondern uns auch die Lösung zeigt. Das aber ist geistiges Führertum, in dessen Gefolgschaft wir uns mit unserem Bekenntnis freudig stellen.

Friedrich Roth ist einer der Stärksten, die wir heute besitzen, stark nicht nur an Können, sondern auch an Willen und Charakter. Wir dürfen stolz darauf sein, ihn zu den Unfrigen zählen zu dürfen. Und wir wollen uns dessen erinnern, wo und wann immer er uns ruft. ha.

Badischer Dichter- und Komponisten-Abend

Als eine der wertvollsten kulturellen Veranstaltungen der von der NSDAP durchgeführten großartigen Grenzlandkundgebung ist zweifellos der am Montag, dem 18. September in dem überfüllten Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik veranstaltete Abend badischer Dichter

von Joseph Martin Krauß (1756—1792), dem Zeitgenossen Mozarts und Schüler des Abbe Vogler in Mannheim, in der Bearbeitung von Theodor Kunz zur Aufführung. — Der übrige Programmteil gilt führenden zeitgenössischen badischen Komponisten. Julius Weismann wird den Solopart seiner „Suite für Klavier und Orchester“ op. 97 selbst spielen. Der gebürtige Karlsruher Friedrich Klose ist mit seiner, von Felix Mottl 1899 hier aus der Taufe gehobenen, sinfonischen Dichtung „Das Leben ein Traum“ vertreten. Den Beschluß bildet das schon 1915 entstandene sinfonische Chorwerk „Deutschlands Stunde“ op. 10 von Franz Philipp, der sein Werk persönlich dirigieren wird. Den übrigen Teil des Abends leitet Generalmusikdirektor Klaus Kettner an. Den Orchestertisch der Werke von Krauß und Philipp spielt Konzertorganist Wilhelm Krauß von der Badischen Hochschule.

Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Am 18. September 1933 kurz vor 15 Uhr wurde in der Kriegsstraße in der Nähe der Kirchstraße eine Radfahrerin durch einen Kraftfahrer angefahren und trug hierbei eine erhebliche Anverletzung davon, die ihre Heberführung in ein Krankenhaus notwendig machte. Die Schuld an dem Zusammenstoß liegt bei der Radfahrerin, die ohne ein Zeichen zu geben, auf der Straße wendete.

Weitere sechs Verkehrsunfälle bzw. Zusammenstöße hatten in zwei Fällen recht erheblichen Sachschaden zur Folge; falsches Einbiegen, Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts sowie zu schnelles und unvorsichtiges Fahren hat die genannten Verkehrsunfälle hervorgerufen.

Festgenommen wurden zwei Personen wegen Betrugs und eine Person wegen Diebstahls.

Zur Anzeige gelangten u. a. zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Betrugs sowie mehrere Kraftfahrer wegen Gefährdungsbefähigung.

Verstärkter Straßenbahnverkehr nach Anielingen

Anläßlich der feierlichen Inangriffnahme der Erdarbeiten zum Bau der festen Rheinbrücke bei Marzau („Erster Spatenstich“, ausgeführt durch den Herrn Ministerpräsidenten Köhler) am kommenden Mittwoch, den 20. ds. Mts., 11.30 Uhr, wird das städt. Bahnamt ab 10.30 Uhr den Straßenbahnverkehr nach Anielingen verstärken und verdichten.

Zum Ausdruck der Freude über den endlichen Baubeginn an der Brücke wird der Rathausurm während des ganzen Tages Flaggenstummel tragen.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Polizeibeamten des Polizeipräsidiums Karlsruhe haben im Monat August durch Gehaltsabzug 1.007,50 RM. als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit aufgebracht. Der Betrag ist durch die Polizeikasse Karlsruhe an das Finanzamt Karlsruhe-Stadt weitergeleitet worden.

Für die weiteren Monate sind bereits erhebliche Beträge gezeichnet worden.

Stein- oder Holzhaus?

Zu dieser vielumstrittenen Frage erhalten wir folgende Zuschrift, der wir gerne Raum geben, ohne uns mit allen Einzelheiten zu identifizieren: In der Presse las man in letzter Zeit oft, ob das Steinhaus oder das Holzhaus vorzuziehen sei. In Nachteilen des Holzhauses konnte nicht genug gesagt werden. Bestieg sich doch ein Sachverständiger dazu, zu erklären: „Wären die Cheopspyramiden aus Holz gebaut, würden sie nicht mehr existieren.“

Diese siebenmal Klagen verlesen eins: Das Holzhaus ist jahrhundertlang erprobt bei Wind und Wetter, bei Kälte und Hitze, genau so wie das Steinhaus. In Canada sind Städte wie Montreal, Seattle zum großen Teil aus Holz gebaut. Dabei ist der Winter viel kälter, der Sommer viel wärmer als in Deutschland. Für die Dörfer und Außenbezirke hat das Holzhaus daher seine Berechtigung. Der Brand in Dörselbrunn hat gezeigt, daß bei Wind und Wassermangel auch eine Steinfehlung abbrennt.

Aber um die Vor- oder Nachteile handelt es sich gar nicht. Der Führer der Architekten und Ingenieure Gottfried Feder hat die Frage mit dem gesunden Menschenverstand entschieden. Er hat auf einer der letzten Tagungen erklärt: „Es gilt, die deutschen Bodenstücke viel intensiver auszunutzen als bisher.“ Das heißt: Jedes Land hat seine Bodenstücke auszunutzen, die es zur Verfügung hat. Wenn in Norddeutschland mehr Lehm als Holz zur Verfügung steht, baut man in Ziegelstein (eoral, die schöne Ziegelsteingotik in Lübeck); wenn in Baden Holz in Ueberfülle, Kalkstein und Lehm vereinzelt zur Verfügung steht, baut man in Holz dort, wo es möglich ist, also überall, wo geschlossene Bauweise nicht Vorzug ist.

Die staatlichen und Gemeindeforstverwaltungen in Baden wissen nicht, wohn mit ihrem Holz, nach dem Frankreich loszulagen bespart ist. Das Holz ist überflüssig. Baden ist das große Waldgebiet, deshalb sollten alle Instanzen mitwirken, daß für Eigenheime viel Holz verbaut wird.

Das Problem lautet in Baden nicht: welche Vorteile bietet das Steinhaus, sondern: wie nutze ich die Bodenstücke an Holz aus und helfe mit, sie vor dem Verfaulen zu bewahren. Der Lehm ist in 100 Jahren auch noch verwertbar, aber nicht das Holz aus den Bäumen, das verwertet werden muß.

Dabei noch ein Wort an die vielen Kommissionen, die ein Baugesuch passieren muß, bis es genehmigungsfähig ist. Es ist eine Gesandtschaftserrung, wenn man den Naturstoff Holz bei ganzem Holzhaufen blau, grau, knallrot anstreicht, so daß man überhaupt nicht mehr sieht, daß es ein Holzhaus ist. Ein Holzhaus dürfte nur die Farbe des Holzes in hellbraun bis dunkelbraun tragen. Mit Leinöl behandelt und dann lackiert oder dunkelbraun, Fensterrahmen weiß, die Läden grün, braun, weiß.

Damit obige Worte des Fg. Gottfried Feder nicht verhallen, sei der badische Regierung empfohlen, die Bauordnung mit dem lapidaren Bedeutsamen Satz zu beginnen:

Die deutschen Bodenstücke sind viel intensiver auszunutzen, in Baden das Holz.

Ferner möge die badische Regierung zur Ausnutzung unserer übermäßigen Holzbestände im Walde die Forstkämter zur propanandistischen Auswertung dieser Erkenntnis aufrufen. Das Land Baden ist der größte Holzbesitzer und muß daher für sein Hauptprodukt Holz werben.

Frommel, Hesselbacher, Albert Schneider, Runo Brombacher, Wilhelm Senn und vielen anderen war Oberpielleiter Fritz Becker ein hervorragender Interpret. Mit großer Einfühlbarkeit und prachtvoller Gestaltungskraft verlebendigte er die starken Gefühls- und Gedankenwelten unserer Dichter.

Freundlicherweise hatte sich auch die allzeit bereitwillige Kammerfängerin Malie Franz vom Bad. Staatstheater zur Verfügung gestellt. Sie sang, von Prof. Mantel ausdrucksvoll begleitet, Lieder und Gesänge von J. M. Kraus, Kreuzer, Haß und von den Zeitgenossen Friedrich Klose, Clara Fajst, Ludwig Baumann, Paul Martin, Josef Schell, Hermann Junfer, Richard Trunt und Arthur Knierer. Die warme Innigkeit ihres Vortrages und ihre hervorragende Darstellungskunst kam den vorgetragenen Liedern in außerordentlicher Weise zustatten. Sehr bewährte sich auch der erfreulicherweise im öffentlichen Konzertleben mehr und mehr zur Geltung kommende, mit glänzenden stimmlichen Mitteln begabte Konzertsänger Paul Sigmund in Gesängen von Wöhrlin, Frommel, Prof. Mantel und Prof. Philipp. Alles in allem ein wohlgelungener, vortrefflich in die Grenzlandkundgebung eingefügter Abend, den die Hochschule und die Hitler-Jugend würdig vorbereitet hatten.

und Komponisten zu betrachten und zwar deshalb, weil die Darbietungen dieses Abends in allen Beziehungen im heimlichen Boden wurzelten und aus diesem Grunde Einmaliges und Einzigartiges darstellten. Zwei Einbrüche boten sich vor allem den begeisterten Hörern: Auf der einen Seite die stille Beschaulichkeit des innigen badischen Gemütes und auf der anderen der Anteil des Badeners an dem unerhörten empordringenden Braudenen Geschehen der letzten Monate, wie er beispielsweise in den eindringlichen Dichtungen von Runo Brombacher und Farrer Senn sowie in den Kompositionen von Prof. Mantel und Prof. Philipp, besonders in dem schon vor Jahren entstandenen, zeitlich des Letzteren Ausdruck fand. Kirchenrat D. Karl Hesselbacher, Baden-Baden, selbst einer aus der vorberstehen Reihe unserer Dichter, zeigte in einem feinsinnig und gedankenreich gefalteten Vortrag einen Querschnitt durch die badische Dichtung der Vergangenheit und Gegenwart. Eine überraschende Fülle wertvollster Werke aus den verschiedenartigsten Schaffenskreisen offenbarte sich hier, die die Zuhörerhaft auf das herrliche aus heimlichem Boden emporgewachsene Kulturgut edelster Prägung erneut aufmerksam zu machen. Den Dichtungen von Hans Thoma, Schöffel,

Das Verkehrsmuseum der Technischen Hochschule Karlsruhe

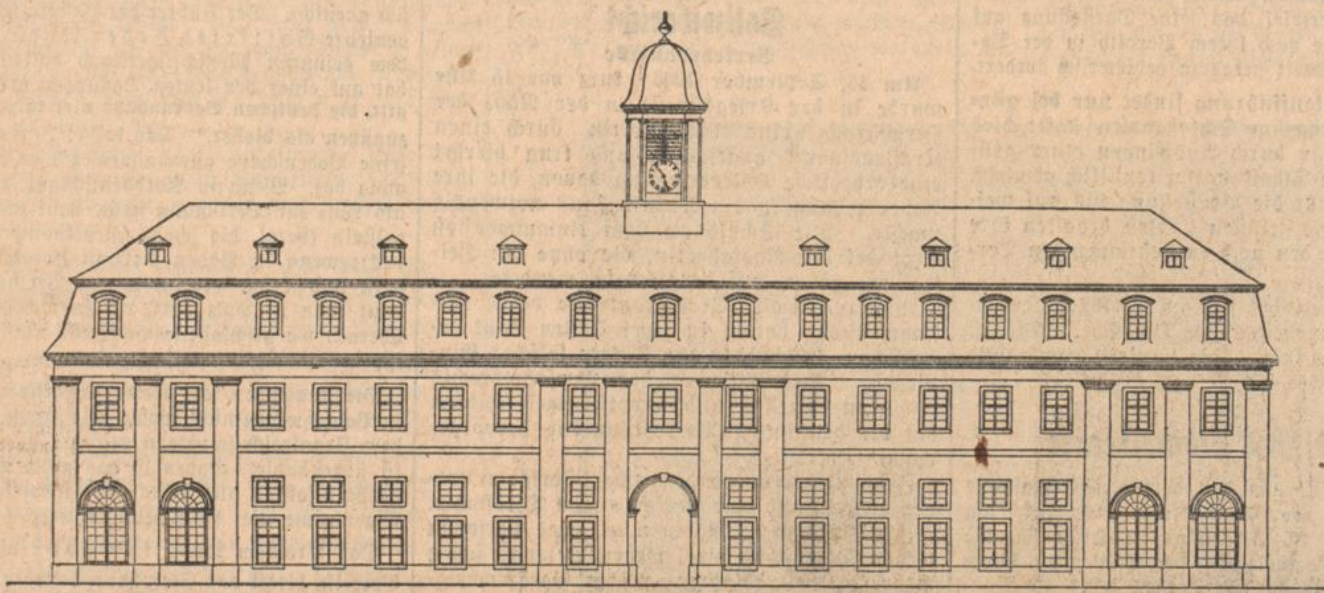
Professor Dr.-Ing. F. Raab

Das in der Nähe des Durlacher Tors gelegene frühere Bad. Zeughaus, ein kunsthistorisch wertvolles Karlsruher Baudenkmal, wurde im Jahre 1779 von dem bedeutenden Architekten Wilhelm Jeremias Müller erbaut. Bis zu dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges diente es Heereszwecken, wurde aber dann der Technischen Hochschule Fredericiana für die Ausstellung wichtiger Gegenstände der badischen und deutschen Verkehrsgeschichte zur Verfügung gestellt. Der Gedanke und die planmäßige Ausgestaltung des Verkehrsmuseums ist ein Werk des verstorbenen Professor der Ingenieurwissenschaften Dr.-Ing. Otto Amann. Seinem zielstreuen Wirken verdankt die Öffentlichkeit diese lehrreiche, für die badische und die deutsche Verkehrsgeschichte wichtige Sammlung.

Das Verkehrsmuseum soll der Öffentlichkeit einen Eindruck von den technischen Großtaten vermitteln, durch welche im Laufe der Zeit die heutige Entwicklungsstufe des gesamten Wirtschaftslebens beeinflussenden Ver-

kehrswesen erreicht wurde. Es soll aber auch dem Ingenieur und dem Studierenden Gelegenheit bieten, an Werken der Vergangenheit zu lernen und den Blick zu schärfen. Der folgende Ueberblick über die Sammlung mag manchem Leser Anregung zu einer Besichtigung bieten, die während der Grenzland-Verkehrswoche Sonntags und Mittwochs zwischen 11 und 13 Uhr unentgeltlich gestattet wird.

Das Verkehrsmuseum ist in 4 Abteilungen gegliedert, die das Eisenbahn-, das Straßen-, das Wasser- und das Luftverkehrswesen umfassen. In der großen Halle des Erdgeschosses findet der Besucher Einzelstücke aller 4 Abteilungen. Das Augenmerk wird besonders auf die Gegenstände gelenkt, welche am Anfang der Entwicklung des Eisenbahnwesens, der Bad. Bodenseeschifffahrt, des Automobilverkehrs und der Luftfahrt standen. Neben dem Jahre 1839/40 erblickt man eine Original-Crampton-Schnellzuglokomotive, welche von der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft im Jahre 1863 erbaut wurde. Man kann aus einer Anschrift entnehmen, daß diese Lokomotive schon eine Geschwindigkeit von 70 Km./Std. entwickelte, was für die damalige Zeit als erstaunliche Leistung angesehen werden muß. Die Schiffsmaschine des ersten Bodenseedampfers „Leopold“ mit oszillierenden Zylindern, deren Windungen eine Holzbohle tragen, ferner die Schiffsmaschine des Bodenseedampfers „Germania“, welche vom Jahre 1863 bis 1918 im Dienst stand, zeigt die technischen Konstruktionen jener Zeit. Ein Benz-Viktoria-Wagen aus dem Jahre 1891, eines der ersten vierrädrigen Kraftfahrzeuge mit Benzinmotorantrieb, die von Carl Benz für den Straßenverkehr erfolgreich durchkonstruiert und erprobt wurden, erin-



Altenmühl

angriffe und Sprengungen während des Krieges zerstörte Oberbauteile vermitteln einen Begriff von der Wirkung der Kriegswaffen.

Der aufmerksame Besucher findet im Erdgeschoss noch eine große Zahl interessanter Gegenstände, die einen Auschnitt aus den verschiedensten Entwicklungsstufen des Verkehrswesens geben.

Am Treppenaufgang zum Obergeschoss ist ein Straßenbahnmotor mit Anläßer aufgestellt in Verbindung mit einer Triebachse auf einem Straßenbahnaglesstück, welches in Straßenkörpers neuerer Bauart verlegt ist.

Im Obergeschoss fällt der Blick des Besuchers auf eine lange Reihe von Glasfäßen, in welchen im Maßstab 1:10 naturgetreue Modelle badischer Lokomotiven, Rumpfteile der Feinmechanik, stehen. Besonders bemerkenswert ist

der erste Badische Eisenbahnzug mit der Lokomotive „L o e m e“,

welche im Jahr 1839 in Manchester gebaut, in Einzelteile zerlegt nach Heidelberg geliefert und dort zusammengeleitet wurde. Zu dem Wagenpark gehörten Personenwagen 1. Klasse, die allein mit Gasfenstern ausgestattet waren, Personenwagen 2. und 3. Klasse und dachlose Stabwagen (4. Klasse), ferner Gepäck-, Güter- und Viehwagen. Die erste in Baden von der damaligen Maschinenfabrik Reher, Karlsruhe, gebaute Lokomotive „Badenia“, die 1842 in Dienst gestellt wurde, ist im Bilde dargestellt. Als Modelle enthält die Sammlung die Lokomotive „Z ä b r i n a e n“ (1845), die Lokomotiven „F o r t u n a“ und „P a m b o u r“, beide aus dem Jahr 1845, „A s l e r“ und „K o m e t“, die ersten Crampton-Lokomotiven der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, die 1855 erbaut wurden. Es folgen Modelle der ersten O-D-O-Güterzuglokomotive (1875), der 2-B-O-Schnellzuglokomotive (Zwillingsnabendampf-Lokomotive, 1892), der 2-C-O-Schnellzuglokomotive (Wierzlinger-Verbund-Nabendampf-Lokomotive, die im Jahr 1894 gebaut wurde); schließlich ist noch ein Modell einer im Jahre 1905 in Dienst gestellten 2-B-1-Schnellzuglokomotive vorhanden. Modelle späterer Lokomotivtypen konnten der Kosten halber nicht mehr hergestellt werden. Im Obergeschoss finden sich ferner Gegenstände aus der Entwicklung des Bahntelegraphens und des Bahntelegraphen, wie Isolatoren, galvanische Elemente, Wecker, Rätevorrichtungen usw. Für Laien und Ingenieure interessant sind Darstellungen über die Entwicklung der badischen Staatseisenbahnen vom Jahre 1840-1910 und Pläne der Erstanlage verschiedener Bahnhöfe, delle von Rangierwinden, Gelandredrehweiben, Schneepflügen seien die Bauart dieser Betriebs-einrichtungen.

In einem besonderen Raume sind aufschlußreiche Modelle der Schauinslandbahn, sowie der Safenanlagen von Rehl und Mannheim anzutreffen.

Im Ostflügel des Obergeschosses ist die Luftfahrtabteilung

gefordert untergebracht. Interessante Konstruktionsstelle von Flugzeugen, Flugschiffen, von Frei- und Fesselballonen, wie Flugzeugerwe, Holme, Rippen, Verpannungen, ferner schematische Darstellungen der Entwicklung der Flugzeuge und der Luftschiffe geben einen Ueberblick über diesen Zweig des Verkehrswesens.

Im Dachgeschoss ist die Abteilung für das Badische Straßenwesen

untergebracht, außerdem ist eine wertvolle Sammlung der Rheinforrektionspläne des Oberst Tulla eingerichtet. An Hand zahlreicher Darstellungen kann

die Entwicklung des Bad. Straßenwesens seit dem Jahre 1810 verfolgt werden. Bautechnische Entwürfe, Photographien der einzelnen Stadien beim Bauvorgange, Darstellungen der Verkehrs-entwicklung, Straßenbaustoffe und -Geräte, sowie Modelle von Bauwerken erläutern das Straßenbau- und Verkehrsweisen im letzten Jahrhundert und in seinen Fortschritten bis zur Neuzeit.

Besonders sehenswert ist ein im gleichen Stodwerk untergebrachtes

großes Relief des Landes Baden

(s. Bl. in der Ausstellungshalle) und ein Relief des Bodensees mit der Alpenkette. Diese beiden Stücke geben einen wunderbaren Ueberblick über die Gliederung und die Schönheiten unseres engeren Heimatlandes Baden, auf das durch die Veranstaltungen der kommenden Wochen die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße gelenkt wird.

Aus dem Vereinsleben

Begrüßungsabend im Gesangsverein Concordia

Nach beendeter Ferienzeit hat der Chor der Concordia seine Proben für die kommenden großen und schönen Aufgaben im Dienste des deutschen Liedes wieder aufgenommen. Den ersten Singstundenabend am vergangenen Mittwoch beschloß ein Begrüßungsabend im Vereinslokal Hotel Rowak. Sängervorstand Emil Bindshädel ließ die zahlreich erschienenen Sänger willkommen und begrüßte im besondern die wiedergewesenen Gesangsbrüder Max Gabel, Ferdinand Trautmann und Hermann Ruber. Im Mittelpunkt des Abends standen die Berichte der beiden Delegierten zur Jahreshauptversammlung des Badischen Sängerbundes in Tauberbischofsheim. Zunächst gab Sangesbrüder Emil Bau ein treffliches Referat über die gesamte Veranstaltung und über die Hauptversammlung selbst, die einen erfreulichen Wendepunkt in der Geschichte des Badischen Sängerbundes bildet. Mit Spannung folgte die Sängerschar den vorzüglichen Ausführungen und vernahm mit großer Genugung, daß der Geist der neuen Zeit nun auch im Badischen Sängerbund zum Durchbruch kam und in der Erneuerung des früheren 1. Vorsitzenden der Concordia Freiburg, Dr. R a t h m a n n zum Bundesführer und des 1. Vorsitzenden der Concordia Karlsruhe, Otto Horn, zum Bundesgeschäftsführer ihren Niederschlag fand. Ein kräftiges Sängerbund Lied zu Ehren Otto Horns, der in jahrelangem, äßtem Kampf sowohl für seine Concordia, wie auch für den Badischen Sängerbund Ersprießliches geleistet hat. Darauf nahm der neue Bundesgeschäftsführer selbst das Wort, um die Tauberbischofsheimer Tagung noch einmal zu besprechen. Anrühmt wurden die einzelnen Vorträge von Darbietungen der Hauskapelle. Sängervorstand Emil Bindshädel, der den Abend leitete, dankte beiden Rednern herzlich. Das Wort-Besell.-Lied und das Deutschland-Lied erklangen und ein kräftiges Sieg-Well auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Volkstanzler Adolf Hitler, die badische Regierung und die neue Führung im Badischen Sängerbund schloß den schönen Abend, der ein ehrwürdiger Auftakt für das weitere Wirken und künstlerische Schaffen der Concordia und das herrliche deutsche Lied bedeutet.

Flugwerbewoche mit Luftfahrtausstellung in Durlach

Eine ganz besondere Veranstaltung bringt der heutige Mittwoch. Im Rahmen der Flugwerbewoche kommt der jüngste Teil in der Entwicklung des Segelfluges, der Flugzeugstart zur Geltung. Vom Karlsruher Flughafen aus, wird der uns Durlacher bekannte Pilot und Fluglehrer Reininger mit dem von Dipl.-Ingenieur Hoffmann gesteuerten Hochleistungsflugzeug „Baden“ (Type Kassel 25) im Schlepp starten und die Stadt Durlach überfliegen. Beide Maschinen werden eine Höhe von einigen hundert Meter anstauern, um eine günstige Windlage zu erreichen. Hoffmann beabsichtigt, die Segelmaschine „Baden“ über der Stadt auszuklinken und in eleganten Kurven, je nach Wetterlage, in der Nähe der Stadt zu landen. Die „Baden“ ist eine Hochleistungssegelmaschine, wie sie von den bekanntesten deutschen Segelfliegern bei Aufstellung von bedeutenden Höhen, Zeit- und Streckenrekorden geflogen wurde und zu deren Führung der Besitz des amtl. „C“-Ausweises erforderlich ist. Hoffmann hat seine Meisterschaft im Segelflug anlässlich des NS-Flugtages in Karlsruhe unter Beweis gestellt und wir dürfen wohl sagen, daß es ein Ereignis sein wird, wenn über Durlach allem Markgrafenschloß zum ersten Male, einem Kiefernvogel gleich, ein Mensch lautlos dahinsiegt, dem keine andere Kraft zur Verfügung steht, als die seines Wissens und Könnens. Außerordentlich ist auch der Mut, der dazu gehört, viele hundert Meter über eine Stadt zu jagen und zu wissen, daß keine künstlich erzeugte Kraft da ist, die im Bedarfsfalle zugeschaltet werden und fehlende Elemente ersetzen kann.

Nachdem Hoffmann über der Stadt ausgeklückt hat, wird Reininger nach Karlsruhe zurückfliegen und im Flughafen einen Durlacher Flughäuser abholen. Dann folgt der Rückflug nach Durlach und ein längeres Kreifen der Maschine über dem Ausstellungsgelände Weiberhofhalle. Aus dem Motorflugzeug wird ein Fallschirm abgeworfen, an welchem ein Los für einen Preisflug für den allfälligen Finder befestigt ist. Das Preislos hat Gültigkeit nur in Verbindung mit einer am Mittwoch ab 12 Uhr mittags gelassen Eintrittskarte für die Ausstellung oder in Verbindung mit einer Sonderkarte für die Durlacher Großbetriebe. Es wird sich also lohnen, die Gelegenheit, einen Preisflug zu gewinnen, mit einem Besuch der Luftfahrtausstellung zu verbinden. Wenn das Glück besonders guter Laune ist, kann bei Erwerb einer Festkarte sogar ein zweiter Flug oder ein Fernflug herauskommen, denn auch auf die Festbücher sind Gewinne zugeteilt, um möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, einmal eine Luftfahrt zu unternehmen.

Während der Dauer der Veranstaltung findet noch ein Platzkonzert statt.

Die ganze Veranstaltung dient der Werbung für die deutsche Luftfahrt und der Unterstützung

der tatkräftigen, jungen Durlacher D.V.B.-Gruppe, die sich mit dieser Veranstaltung größte Verdienste erworben hat. Bedeutende Männer des Flug-sportes und alte Luftfahrtpioniere haben zum Ausdruck gebracht, daß die Durlacher Ausstellung in ihrer Vielseitigkeit und Aufmerksamkeit, in der Ueberblicklichkeit und Klarheit eine Lehrbuch darstellt, wie sie in der Dela, der großen deutschen Luftfahrtausstellung, nicht vorläufiger geschaffen werden konnte. Nicht nur für Durlach, für ganz Mittelbaden muß die Ausstellung Zeitpunkt werden und dem guten Durlacher Namen alle Ehre machen.

Der ursprünglich für Dienstag, abends 8 Uhr, vorzulebende Vortrag: „Aus der Schule des Segelfluges“ wird auf Freitag, den 22. 9. 1933, abends 8 Uhr, im Stadt. Vortragssaal verlegt. Dieser Abend wird ein weiteres großes Ereignis in der Werbewoche bilden, denn der Vortrag fliegen und Wehrsport und als höchste Krönung „Erfolgreich als Kriegerflieger“ werden Belebendes, Interessantes und Spannendes miteinander verbunden.

Besonders hingewiesen sei heute für Eltern, Erzieher und ältere Schüler auf den Vortrag am Donnerstag, den 21. 9. 1933, nachmittags 15 Uhr, mit dem Thema: „Wir bauen uns ein Mobiles Flugzeug“, der im Stadt. Vortragssaal unter Vorführung von herrlichen, dauerflugsfähigen Modellen erfolgt.

Gloria-Palast

„Drei von der Kavallerie“

Stoff aus dem Militärleben ist zurzeit im Film besonders reichhaltig, meistens in Form von Schwänken, verarbeitet. Wenn diese in der Form des gegenwärtig im Gloria-Palast laufenden Films „Drei von der Kavallerie“ aufgegriffen werden, so kann man sich damit einverstanden erklären, denn hier soll lediglich der Humor zu seinem Recht kommen. Und da muß man schon sagen, daß es ein kleiner „Schlager“ ist, der diesmal läuft. Die durchweg witzigen Szenen werden mit einer Natürlichkeit gebracht, daß man herzlich lacht und dabei die kleinen Uebertreibungen gern in Kauf nimmt. Ein gutes Ensemble hat sich zu diesem Film zusammengefunden, der selber etwas ungewöhnlich gekürzt ist. Anstatt einige humorvolle Szenen auszulassen, wäre es besser, eine etwas schwulstige Liebeszene herauszuschneiden. Der Film könnte dadurch nur gewinnen.

Daneben ein Trickfilm, der eine abenteuerliche Geschichte in das Reich des Fieberwieses versetzt, wobei manche gute Wirkung erzielt wird. Im Ganzen ein Programm, in dem die Lust-musteln einiges auszufalten haben.

Der Sportler

liest jetzt nur noch den billigen



das amtliche Organ Badens

Morgen erscheint die neue Ausgabe

Aus der Bewegung

Kameradschaft im nationalsozialistischen Staate

Dr. Goebbels vor der Berliner SA.

Berlin, 19. Sept.

Bei einem von der Standarte I am Samstag im Kunapark veranstalteten „Tag der Kameradschaft“ hielt auch Reichsminister Dr. Goebbels als Gauleiter von Berlin eine Ansprache über „Die Kameradschaft im nationalsozialistischen Staate“.

Von stürmischem Beifall begrüßt, führte Dr. Goebbels aus: Nach der Sommerpause hat die nationalsozialistische Regierung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wieder mit ihren großen Maßnahmen begonnen.

Der Nürnberger Parteitag ist der Anfang dieser Unternehmungen gewesen. Die nationalsozialistische Regierung wird nicht in der Lage sein, ihre Ziele zu verwirklichen, wenn sie nur aus Einzelpersonen besteht, wenn hinter ihr nicht das ganze Volk mit seiner lebendigen Kraft und seinem heiligen Willen steht.

Es ist in der Tat ein Volkswunder, das sich in diesen sieben Monaten vollzogen hat. Jedes Volk hat die Möglichkeit zum Abstieg und zum Aufstieg.

Es kommt nur darauf an, wie eine Regierung ein Volk führt. Das Schicksal meint es mit den tapferen Völkern immer gut. Das sieht man aus der Prüfungszeit, die Deutschland in den vergangenen 14 Jahren durchgemacht hat.

Ich bin davon überzeugt, daß das Volk nicht so von Idealismus erfüllt gewesen wäre wie heute, wenn wir den Krieg gewonnen hätten.

Was kann ein verlorener Krieg gelten angesichts der Tatsache, daß wir nicht nur zu uns selbst zurückgefunden haben, sondern einen Traum verwirklicht haben, der in einer zweitausendjährigen Geschichte nicht hat verwirklicht werden können.

So gibt es in ganz Europa keine Regierung, die sich der Sympathien und der treuen Gefolgschaft des Volkes erfreuen kann wie die deutsche.

Das hat sich die nationalsozialistische Bewegung erkämpft, indem sie nicht müde geworden ist, den Menschen einen neuen Geist einzuhauchen.

Aber die Bewegung, so führte Dr. Goebbels weiter aus, will bis zum letzten Atemzug beschäftigt sein. Nach vollendeter Lösung der großen Aufgaben wünschte sie sich größere und nach deren Lösung größte Aufgaben.

Ein Volk, das mit sich selbst zufrieden ist, streiche sich aus der Liste der Völker. Wenn die nationalsozialistische Regierung jetzt vor das Volk hintritt und sagt, daß im kommenden Winter niemand hungern und frieren wird, so ist das ein Ausdruck sozialer Kameradschaft.

In etwa 10 Wochen wird dem Volke gezeigt werden, daß diese Regierung von anderer Art ist als die früheren.

Niemals ist in ganz Deutschland der Gedanke der Kameradschaft so lebendig gewesen wie während des Krieges und in dieser Zeit, wo die Unterschiede zwischen arm und reich, hoch und niedrig ausgeglichen sind.

Eine Nation soll erstehen, die ganz von dem Geist erfüllt ist, wie er in den Formationen der SA herrscht. Wenn es gelingt, aus allen Klassen, Ständen und Konfessionen eine deutsche Nation zu erheben, dann ist dies eine Aufgabe, die des Schweiges der Edlen wert gewesen ist.

Es war einmal ein Hitlerjunge . . .

Die verkannten Hitlerjungen

Es mag zwei Jahre her sein. Da waren sie marschiert. Hitlerjungen aus Berlin. Ohne Uniform, die hatten sie damals noch nicht. Und ganz kleine Burschen zogen mit. Drei Zehnjährige, zwei Zwölfjährige, die Ältesten waren 16 Jahre. Im ganzen waren sie eine Schar von 25 Jungen.

In der Abenddämmerung begegnen sie auf einsamer Chaussee einer Clique weiß aussehender Kommunisten. Alles Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren. Die schauten verwundert auf das kleine Häuflein der braunen Jungen.

Wortlos, grüßlos zogen die Hitlerjungen der finsterblickenden Schar entgegen. Entschlossen marschierten die Kerlchen. Keiner sprach ein Wort — aber jeder wußte, wenn es losging — dann kam wohl keiner ohne Verwundung vom Platze.

Die Kommunisten fanden immer noch unschlüssig, dann bildeten sie eine Gasse. Ohne Zaudern schritt der Kameradschaftsführer seiner Schar in diese Gasse hinein. Wie auf ein Kommando setzten sich die Kommunisten rechts und links in Bewegung, lautlose Schatten der marschierenden Schar. Den kleineren Burschen schlug rasend das Herz — aber auch sie sagten kein Wort — verließen sich auf ihren Führer.



Die Sieger der Rad-Patronenfahrt.

Reichsminister Dr. Goebbels mit der Mannschaft der Standarte, die den Gesamtsieg errang. Sie durchführten bei der schwierigen Rad-Fernpatronenfahrt Berlin-München-Berlin die gewaltige Strecke von 1300 km in 42 Stunden 37 Minuten.

... In finsternen Mietskasernen

Der Retter

Einer der Hitlerjungen — Karlchen — hatte in seinem Hause furchtbar unter den Nachstellungen einiger Kommunisten zu leiden. Besonders ein stummer Kerl war es, der Claquebulle, Friße nannten ihn die feinen, der ihn am meisten quälte. Wie oft schon hatten sich die beiden bis aufs Blut geschlagen. Es sei Frißen zu Ehre gesagt, er greift unseren Hitlerjungen immer nur allein an, und nie, wenn er mehrere Genossen bei sich hat. Das Schicksal wendet seltsame Wege.

Eines Tages marschiert die Schar über eine Brücke. Schon von weitem sehen sie aufgeregte Jungen, die zeigen auf das Wasser und schreien und gebärden sich wie toll. Es sind Kommunisten, aus der gleichen Straße, — und unten im strömenden, wild dahinfließenden Wasser, da schlägt der Claquebulle Friße, der starke Friße verzweifelt um sich und ist nahe am Ertrinken.

Ohne sich lange zu besinnen, reißt sich Karlchen die Sachen vom Leibe und springt ins Wasser. Die Kommunisten sind starr vor Schrecken, ein Hitlerjunge rettet ihren Friße, ausgerechnet jenen Friße, der Karlchens Todesfeind war.

Friße hatte in seiner Todesangst wild um sich geschlagen, Karlchen mußte ihm erst mächtig eins auf die Nase geben, damit er besinnungslos wurde, und dann schwamm er mit ihm unter Schweigen von Freund und Feind an Land. Stolz standen die Hitlerjungen, beschämt die Kommunisten.

Karlchen legt Frißen den Kommunisten vor die Füße, dann kniet er ihm auf die Brust.

Grau und dunkel war die Chaussee, unheimlich lag der pechschwarze Rand eines Waldes vor ihnen. Hinten in der Ferne glühte ein Licht über das weiße Feld. Und irgendwo dahinten schwebte traumverloren, regungslos ein Raubvogel in der Luft.

Tapp-tapp-tapp, so klangen die Schritte, feiner sprach.

Fieberhaft rasten die Gedanken im Kopf des Scharführers, was sollte er tun? Vorerst nur marschieren, das war klar. Aber wenn jene zuschlugen, was dann? Dann war er verloren. Er vielleicht nicht, aber die kleinen Hosenmäße von 10 und 12 Jahren. Vorerst zog man weiter. Tapp-tapp-tapp.

Plötzlich sprach ein baumlanger Kerl mit tiefer Stimme den Scharführer an: „Was seid denn ihr für welche, he?“

Es gibt Augenblicke, da sprechen Engel für dich.

Furchtlos, lachend strahlte der Scharführer den Frager an: „Na, Mensch, siehst du das nicht? Kommune. Wollten euch bloß prüfen.“ Da atmeten sie alle auf — und lachten laut in den schwarzen Abend hinein.

„Na, dann ist ja man gut. Mensch, Genosse, wir dachten schon, wir müßten euch zu Kleinholz hauen — und nun die Kleinen da, hätte uns doch irgendwie leid getan. Ist ja nun nicht mehr nötig. Na, denn Rot Front. Geht aber nicht in das nächste Dorf, da stecken lauter Nazis.“

Wortlos, grüßlos zog die kleine Schar weiter — die anderen Kommunisten trauten dem Frieden nicht recht, aber ihr Bulle trieb sie an — und bald war der schreckhafte Spuk in der Dunkelheit verschwunden.

SS-Hochzeit in Drischweiler

Zum zweiten Male in kurzer Zeit konnte die Ortsgruppe Drischweiler die Hochzeit eines alten Kämpfers unserer Bewegung feiern. Geschlossen marschierte die Ortsgruppe mit dem Hochzeitspaar zur feierlichen Trauung. Eine doppelte Freude war es uns, als der stramme Hochzeiter als erster von der Ortsgruppe in seiner SS-Uniform zur Trauung erschien. Der Ortsgruppenführer Kuhn überreichte am Abend im Namen der Ortsgruppe dem Hochzeitspaar ein Bild unseres Führers Adolf Hitler und als Oberscharführer der SS ein Geschenk des SS-Trupps Nied Süd.

Heil Hitler!

gez.: Kuhn, Ortsgruppenführer



Kreisleitung Karlsruhe

Betr. Sprechstunden der Kreisleitung. Wir machen darauf aufmerksam, daß ab heute bis einschließlich Sonntag, den 24. September 1933, in sämtlichen Abteilungen der Kreisleitung keine persönlichen Besuche mehr angenommen werden können.

Zur Bearbeitung gelangen lediglich solche Angelegenheiten, welche sich auf die Grenzlandverbände bzw. auf den großen Gau-Appell der NSDAP am Sonntag, den 24. September 1933, beziehen.

Zu dringenden Fällen bitten wir um schriftliche Vornachrichtigung.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Borch

Ortsgruppe Karlsruhe-Süd

Am Donnerstag, den 21. September, abends pünktlich 8 Uhr, findet im Nebenraum „Zum Albia“ eine sehr wichtige Amtswahlprüfung statt. Gleichzeitig ist Abrechnung der Beitragsmarken für den Parteitag, Abrechnung der Eintrittskarten und Einziehung der Quartiergebühren für den 24. September.

Zu Anträgen der Nichtigkeit hat jeder Amtswahler zu erscheinen.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter: gez. Fall

Bekanntmachung des Gau-NSDAP

Allen Mitgliedern, insbesondere aber den Leitern von Ortsgruppen, folgendes zur Kenntnis:

Am 1. Oktober 1933 ist unangeführt, das Angehörige der Schlaraffia, Urschlaraffia oder ähnlichen Vereinigungen aus gleichzeitig Mitglied der NSDAP sind. Mitglieder der NSDAP, die der Schlaraffia usw. angehören, ist schriftlich zu erklären, daß sie entweder bei uns oder dort ihren Austritt erklären, und ihren Austritt spätestens zum 1. Oktober 1933 dem zuständigen Gau anzuzeigen haben.

Gleichzeitig bringe ich die Bekanntgabe des NSDAP-Nr. 2 vom 22. Juli 1933 Nr. 933 in Erinnerung, nach der Ausschüsse aus der NSDAP seiner Genehmigung unterliegen. Die Akten sind jeweils zur Weiterleitung an den NSDAP-Nr. dem Gau-NSDAP vorzulegen.

Der Vorsitzende: gez. Riedner

U III B der NSDAP, Gau Baden

Die derzeitige längere Abwesenheit von Karlsruhe hat den Leiter der U III B, Gau Baden, Hr. Dr. Ing. Hügel, veranlaßt, folgende Maßnahme zu treffen:

Mit dem weiteren Ausbau der Unterkommission III B (Wirtschaftsamt und Arbeitsbeschaffung) der politischen Zentralkommission wird Hr. Dipl.-Ing. R. Mühlhölzer, Bezirksleiter des NSDAP für Mittelbaden, beauftragt. Derselbe ist angewiesen, die Arbeit der U III B im Sinne der von der Kreisleitung herausgegebenen Richtlinien fortzuführen.

Der Leiter der U III B, Gau Baden: gez. Dr. Ing. R. Hügel

NS-Hago-Ortsgruppe Mühlburg

Am Donnerstag, den 21. September 1933, findet abends 8 Uhr in den „3 Linden“ eine Versammlung der NS-Hago (früher Kampfbund) statt. Das Erscheinen aller Mittelständler ist notwendig.

Die Ortsgruppenführung.

NS-Hago-Ortsgruppe Müppurr

Heute Mittwoch, den 20. September 1933, findet abends halb 9 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“ eine Versammlung der NS-Hago-Ortsgruppe (früher Kampfbund) statt. Das Erscheinen aller Mittelständler ist unbedingt Pflicht, da wichtige organisatorische Besprechungen erfolgen. Bei unentschuldigtem Fehlen werden 50 Pf. Strafe erhoben. Disziplinlosigkeit hat Ausschluß zur Folge.

Die Ortsgruppenführung.

NS-Hago-Ortsgruppe Spöck

Heute Mittwoch, den 20. September 1933, findet abends halb 9 Uhr im „Hirsch“ eine Versammlung der NS-Hago-Ortsgruppe (früher Kampfbund) statt. Das Erscheinen aller Mittelständler ist unbedingt notwendig.

Die Ortsgruppenführung.

NS-Hago-Ortsgruppe Staffort

Heute Mittwoch, den 20. September 1933, abends 9 Uhr, findet im „Schwanen“ eine Versammlung der Mittelständler statt. Das Erscheinen aller Mittelständler ist Pflicht.

Die NS-Hago-Ortsgruppe.

NS-Hago-Ortsgruppe W. Neurent

Am Freitag, den 22. September 1933, findet in W. Neurent im „Adler“ abends halb 9 Uhr eine wichtige Versammlung der NS-Hago-Ortsgruppe Neurent (früher Kampfbund) statt. Das Erscheinen aller Mittelständler ist notwendig.

Die Ortsgruppenführung.

NS-Hago-Ortsgruppe Ruhheim

Am Freitag, den 22. September 1933, findet abends 8 Uhr im Bürgeraal eine Versammlung der NS-Hago-Ortsgruppe (früher Kampfbund) statt. Das Erscheinen aller Mittelständler ist notwendig.

Die Ortsgruppenführung.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Schwefel

Die Helmatende finden jetzt wieder jeden Donnerstag von 8-10 Uhr abends in der Helmatende, Eingang Graf-Rhenastraße 16, Zimmer 6, statt.

Die Ortsgruppenleiterin: Frau O. F.

Pyramidon TABLETTEN

Bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus.

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,93 u. 1,88.



Zukunftsaufgaben der Arbeitsfront-Jugend

Organisierung des Feierabends

Berlin, 19. Sept. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, hatte heute abend im ehemaligen Herrenhause die Verbandsjugendleiter der vierzehn Verbände der Deutschen Arbeitsfront, sowie eine Reihe von Bezirksjugendleitern und Leiterinnen zusammenberufen, um vor ihnen über die Zukunft der Aufgaben der Jugend der Deutschen Arbeitsfront und der NSD. zu sprechen. Er machte dabei bemerkenswerte Ausführungen, insbesondere auch über die Organisierung des Feierabends durch die Deutsche Arbeitsfront. Die Ausführungen Dr. Ley's wurden zusammengefasst in folgender Anordnung:

Schaffung einer einheitlichen Deutschen Arbeitsfront-Jugend.

Nach Übernahme der alten Gewerkschaften und nach Schaffung einer einheitlichen großen Organisation aller Arbeitenden Deutschlands der „Deutschen Arbeitsfront“ würde auch die werftätige Jugend in den großen Rahmen der Deutschen Arbeitsfront eingebaut. Die Jugend vorher in den Gewerkschaften stark zersplittert, muß sich zusammengehörig fühlen. Sie soll und muß in der Deutschen Arbeitsfront eine Einheit finden, die sie zurückgehen läßt vom Marxismus, von der Zersplitterung zum Nationalsozialismus, zur Einheit.

Wenn es auch im Augenblick nicht möglich ist, eine vollkommene Einheit aller Schaffenden zu bilden, so muß doch für die Zukunft der Begriff der Deutschen Arbeitsfront und ihre allumfassende Organisation der Jugend eingepreßt werden. Aus diesem Grunde muß die Jugend über den Rahmen der einzelnen Verbände hinaus straff und einheitlich zusammengefaßt werden, um später einmal die letzte Vervollkommnung des großen Werkes der Deutschen Arbeitsfront zu gewährleisten.

Aus diesem Grunde wird und muß mit aller Entschiedenheit dem jungen arbeitenden Menschen der Begriff „Deutsche Arbeitsfront-Jugend“ eingepreßt und darauf die ganze Organisation der Jugend in der deutschen Arbeitsfront eingestellt werden.

Diese Jugend sichert der Deutschen Arbeitsfront den Nachwuchs und hat deshalb die Verpflichtung, dahin zu streben, daß sie heute schon eine Organisation der Nationalsozialisten darstellt.

Um diese Aufgabe verwirklichen zu können, verfüge ich folgendes:

1. Die Verbände sind verantwortlich für die fachliche und Berufsbildung der ihr angeschlossenen Jugendlichen.
2. Die weltanschauliche Schulung und nationalsozialistische Gleichrichtung der jungen arbeitenden Menschen in der

Deutschen Arbeitsfront wird zentral von dem Jugendamt und der Deutschen Arbeitsfront in engster Zusammenarbeit mit dem Schulungsamt der Deutschen Arbeitsfront geleitet.

3. In jedem Verband ist ein Verbandsjugendleiter ernannt, der die Verbindung herstellen muß zwischen der beruflichen Schulung des Verbandes einerseits und der Weltanschauung der Deutschen Arbeitsfront andererseits. Die Einheitlichkeit im Reich wird dadurch gewährleistet, daß die Bezirksjugendleiter der Deutschen Arbeitsfront die Ueberwachung der weltanschaulichen Schulung durchführen und ihrerseits durch Vorschläge usw. für eine rege Tätigkeit innerhalb ihres Bezirkes der Deutschen Arbeitsfront-Jugend Sorge tragen. Die Verbandsjugendleiter und Bezirksjugendleiter werden jeweils auf Vorschlag des Jugendlandes der Deutschen Arbeitsfront vom Verbandsleiter bzw. vom Bezirksleiter ernannt und müssen vom Leiter des Jugendamtes bestätigt werden.

4. Ueber die Durchführung dieser Anordnungen und über die einheitliche Zusammenfassung der Jugend in den Städ-

ten bzw. über die Zusammenfassung der weiblichen Jugend ergehen Durchführungsanordnungen der Deutschen Arbeitsfront.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschafts-verhandlungen

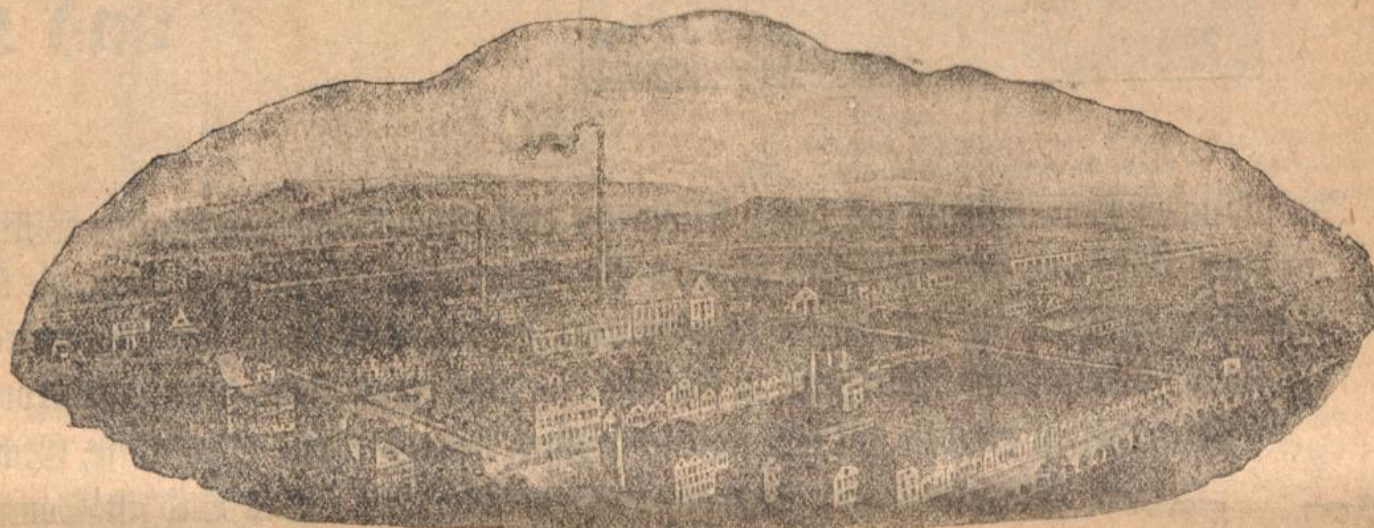
Vorläufiger Abschluß in Berlin.

Berlin, 19. Sept. (Drahtber. aus Berliner Schriftleitung). Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, die vergangenen Montag auf Schweizer Seite unter Führung des Direktors der Eidgenössischen Handelsabteilung, Minister Stücki, begonnen haben, sind, wie wir erfahren, inzwischen zum Abschluß gebracht worden. Die Besprechungen konnten schon Ende vergangener Woche zu einem Ergebnis, das die Grundlage für die kommenden Handelsvertragsvereinbarungen abgeben soll, geführt werden. Minister Stücki ist am Samstag wieder nach Bern zurückgekehrt, um dem Bundesrat Bericht zu erstatten.

Sitzung des Nationalrates

Im Korporationsministerium fand am Montag die erste Versammlung des von Mussolini eingesetzten Nationalrates der Korporationen (von Consiglio generale della corporazione) statt. In seiner Ansprache wies Mussolini auf die demnächst zur erfolgenden Knechtung der Gewerkekorporationen hin. Es handele sich darum, festzusetzen, für wieviele Gewerkezweige Korporationen geschaffen seien und wieviel funktionieren müßten.

Bleicherei, Färberei
Appreturanstalt für
**Baumwoll- und
Kunstseidengewebe**
aller Art
(Lohnveredlung)



AUSRÜSTUNGSANSTALT WIESENTAL A.-G.

BROMBACH (im Wiesental)



Rein deutsches Unternehmen!

Dieser Kenner raucht den aromatisch milden **Vollmer Stumpfen**

Rein deutsches Unternehmen!

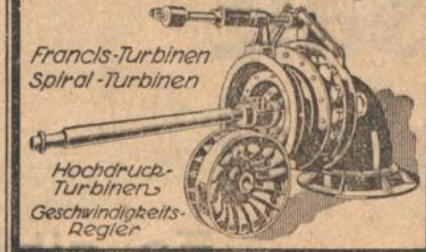
Deutsche Handarbeit

befriedigt in altbewährter Qualität den verwöhntesten Raucher!

Stand Nr. 34

20819

Geb. Ruch G.M.B.H. Oberkirch-Baden



Karl Steimel

Oberachern (Baden)

Tisch- und Stuhlfabrik

Spezialität:

Wirtschaftsstühle und -Tische
Klapptische und -Bänke



Höchstleistungs-Sägegatter Type J

Original **Linck**
Sägewerkmaschinen
Maschinen für die
Kistenfabrikation, Holzwollemaschinen

Gebrüder Linck G. m. b. H.

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Oberkirch i. Baden

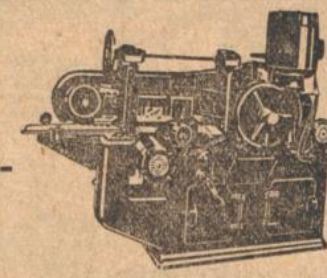


Framag Spezialmaschinen für die

Parkettfabrikation
Holzabsatz- und Schulleisten-Kopiermaschinen

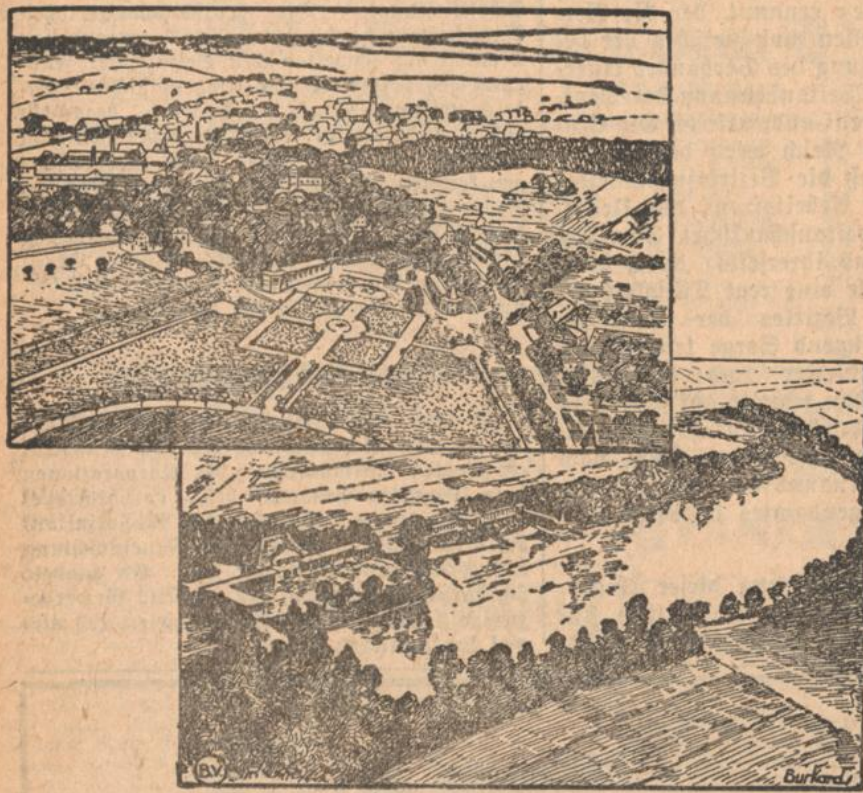
Framag

Frankfurter Maschinenfabrik G. m. b. H.
Oberkirch i. Baden



Vierseitige Elektro-Parkettmaschine Modell PAm.

Badischer Hochschwarzwald



Bad Dürrenheim

(Schwarzwald)

Europas höchstes Solbad
und Luftkurort

Im südlichen Schwarzwald mit der 9 Kilometer entfernten Schnellzugstation Billingen verbunden, liegt in einer Höhe von mehr als 700 Metern Bad Dürrenheim. Durch seine Lage, die konzentrierte Sole, seine großen Wälder, die sich bis an den Badeort heranziehen, durch die unbeeinträchtigte Kraft der Höhen- sonne vereint Bad Dürrenheim in sich alle Vorzüge eines Bade- und Luftkurortes. Eine ganze Reihe von Krankheiten werden mit sehr guten Erfolgen behandelt wie Skrofulose, Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- leiden, Herzleiden und Schwächezustände aller Art. Das Bad ist Sommer wie Winter geöffnet. Von Mai bis Oktober tägliche Kurkonzerte im Kurpark, Reunionen, Feuerwerke, Kurtheater, Strandbad- Familienbad mit anschließendem Luft- und Sonnenbad, Bootfahrten, Tennisplätze, Kinderspielplätze.

Prospekte und Auskunft bereitwilligst durch die Kurverwaltung

Salz und Salz ist zweierlei!

Es gibt 2 Sorten Salz, verlangt deshalb
immer und immer nur

Dürrenheim-Rappenaauer Siedesalz

Wer heimisches Salz verbraucht,
gibt dem Arbeiter Brot

Siedesalz ist Gütesalz

20460

Villingen die tausendjährige Schwarzwaldstadt

„Villingen, die tausendjährige Stadt im Schwarzwald, grüßt den deutschen Osten.“

Die Schwarzwaldkreisstadt Villingen in der Westmark des Reiches grüßt die deutschen Brüder im Osten mit dem Schwur unteiliger Verbundenheit deutschen Schicksals.“

In altertümlichen Lettern, sich fahelnd vom weißen Grund abhebend, umrahmt von grünen Tannenzweigen und dem Bild des Villingener Wahrzeichens, dem Komelsturm, überglänzt von dem Sonnenzeichen des neuen Deutschland, so hatte der Villingener Zeichner Paul Hirt den obigen Text der Sendboten-Urkunde zur Ostland-Treuefahrt zu einer selten schönen Ehrengabe gestaltet.

Das Gefühl der Grenzlandnot, das in obiger Treueurkunde dem Osten gegenüber zum Ausdruck gebracht wurde, leidet in noch stärkerem Maße, das ganze Hochschwarzwaldgebiet an die vorgeschobene Westmark am bedrohten Ufer des Rheins. Die Schwarzwaldbauern und die Bürger der kleinen Schwarzwaldstädte wissen den Männern der neuen Regierung Dank, daß sie in einer Rundgebung großen Stiles das ganze deutsche Volk darauf aufmerksam machen, daß in der Südwestecke des Reiches seit Jahren die Bevölkerung einen zwar lautlosen, aber umso zäheren Kampf um ihr Deutschtum führt, einen Kampf, der sich nicht so sehr um die Erhaltung der deutschen Sprache, Sitte und Art dreht, wie ihn der Osten führen muß, ein Kampf vielmehr der wirtschaftlichen Auseinandersetzungen, deren verheerende Auswirkungen die armen Bauernbrüder des Schwarzwaldes zu entblößen drohen, weil einer nach dem andern nicht mehr den kargen, rauhen Boden sein Lebensminimum abringen kann.

In diesem Kleinkrieg der wirtschaftlichen Existenzbehauptung in der deutschen Südwestmark, ist der Stadt Villingen, als der Kreisstadt des Schwarzwaldes, die an der Scheide von Nord- und Südschwarzwald und Saar liegt, eine besondere Bedeutung zugefallen. In ihr hat der Weitblick und die kaufmännische und technische Energie einiger hervorragender Männer eine Industrie ins Leben gerufen, deren Erzeugnisse durch ihre überragende Qualität in Schwankungen der Wirtschaftsentwicklung weniger unterworfen sind, die damit den Stamm ihrer Arbeiter krisenfest zu erhalten vermochte.

Fast beispiellos zu nennen, ist die Entwicklung der Schwarzwald-Apparate-Bauanstalt August Schwer Söhne Villingen, die in hundertjähriger Familientradition vom Vater auf den Sohn sich vererbend, aus einer Schwarzwald-Uhrenmacherwerkstatt zunächst eine kleine Fabrik für Uhren und Fahrradglocken schuf, die dann der Vater des heutigen Firmeninhabers zu einer feinmechanischen Fabrik umwandelte, um sie seinem Sohn zu vererben, der sie bis zu Beginn des Siegeszuges des Rundfunks unberändert weiterführte. Als einer der ersten erkannte er die Entwicklungsmöglichkeiten der neuen Industrie, bildete sich in vierjähriger Arbeit mit der Fabrikation von Einzelteilen der Funkgeräte einen wohl einzig dastehenden Stamm von Präzi-

sionsarbeitern heran, um dann erst zur Herstellung ganzer Empfangsapparate überzugehen. In 8 Jahren gelang es der Tatkraft Hermann Schwes und seiner treuen Mitarbeiter, trotz ungeheurer Schwierigkeiten, dem Namen seiner Produkte „Saba“ — gebildet aus den Anfangsbuchstaben seiner Firmenbezeichnung — Weltbedeutung zu verschaffen. Stein auf Stein, Bau an Bau wurde in unbeirrbarer Fortschreiten gefügt. Auf der

Grund mit der Herstellung von Weckeruhren, Stilkuhren und Küchenuhren beschäftigt; täglich verlassen über 5000 Uhren die Fabrikräume.

Eine Art der Uhrenpräzisionsarbeit hat die Firma Kienzle, Tachometer und Apparate entwickelt, die neben ihren Tachometeruhren als neuestes Produkt ihrer Ingenieure und Präzisionsarbeiter den „Kienzle-Tachografen“ auf den Markt gebracht hat. Dieser Apparat zeigt auf einem Rundblatt graphisch an, wie lang das Kraftfahrzeug, in das er mühelos eingebaut werden kann, gefahren ist, wie oft und wie lange es auf der Straße gehalten hat, welche Geschwindigkeiten auf den einzelnen Streckenabschnitten gefahren wurden, außerdem läßt der Apparat eine Signallampe aufleuchten, wenn eine beliebig einstellbare Höchstgeschwindigkeit überschritten wird. Auf diese Weise ermöglicht der Apparat eine genaue Kontrolle des Fahrers sowohl, wie der Wirtschaftlichkeit des Fahrzeuges und setzt das Gefahrenmoment, das in der Ueberschreitung einer vernünftigen Höchstgeschwindigkeit liegt, wesentlich herab.

Weitere Spezialzweige der feinmechanischen Industrie werden besonders von der Firma Richter und Hakensjos gepflegt, deren Spezialproduktion eine relativ stetige Zahl der Arbeiterbeschäftigung ermöglicht.

Die Firma Josef Stern fabriziert Uhrenbestandteile, die Firma Carl Burt, feinmechanische Kinderpielzeuge.

Aus dem vorzüglich geeigneten Ton der in die Ausläufer des schwäbischen Jura eingelagert ist, brennt das Schwarzwald-Steinwerk Backsteine und Ziegel aller Art, mit denen ein großer Teil der neueren Häuser im Schwarzwald vor den Unbilden der rauhen Witterung geschützt ist.

Die Initiative des neuen Bürgermeisters der Kreisstadt Villingen, Herrn Hermann Schneider, hat einen in den letzten Jahren nicht mehr so stark als früher gepflegten Zweig des heimischen Erwerbes erhöhte Aufmerksamkeit zugewandelt: der Förderung des Fremdenverkehrs. Zu den landschaftlichen Schönheiten der Umgebung, dem Reichtum ungeheurer Wälder, an denen Villingen nach Baden-Baden den größten Besitz im badischen Lande aufzuweisen hat, kommt der kulturhistorische Wert einer fast tausendjährigen Geschichte, deren sichtbare Zeugen ragende Turme und das feingegliederte Maßwerk der Münstertürme sind und bildet eine ausbaufähige Grundlage für die angebahnte Entwicklung.

Wir haben das Schöne, das Erfreuliche, das Aufstrebende im Gesamtleben unserer Stadt aufgezeigt, weil wir glauben, daß es besser für die anderen Volksgenossen fruchtbarer ist, aufbauende Kräfte aufzuzeigen, statt die Zerfallenden und Unterwühlenden allein im Auge zu behalten. Auch diese kennen wir und weil wir sie kennen und weil wir wissen, daß der Sieg über sie, oder die Niederlage unter sie auch das Schicksal unserer Heimat entscheidet, geloben wir als Mitbewohner der Südwestgrenzmark unüberbrückliche Schicksalsgemeinschaft, wir geloben sie und wir fordern sie von allen unseren Volksgenossen, auf daß Deutschland lebe.

W i l h e l m S t e n e r w a l d.



legten großen Funkausstellung in Berlin wurden in acht Tagen auf dem Saba-stand mehr Aufträge notiert, als die Gesamtproduktion des vorigen Jahres ausmachte. Es ist zu hoffen, daß diese erfreuliche Entwicklung keine Saisonerscheinung ist, es wird aber Pflicht und ungeheure Aufgabe der neuen Regierung sein, dieser Entwicklung Stetigkeit und Auswirkung auf die anderen Gebiete unseres Wirtschaftslebens zu verschaffen.

Eine zweite alte Villingener Firma, die Uhrenfabrik Villingen J. Kaiser GmbH., hat ihren Produktionszweig beibehalten und ist in ihm Weltfirma geworden. Durchschnittlich 450-500 Arbeiter

Rundfunk die achte Großmacht!

In seiner Eröffnungsrede zur großen Deutschen Jubiläums-Funkausstellung 1933 führte Herr Minister Dr. Goebbels u. a. aus: Was die Presse für das 19. und 20. Jahrhundert sein, man könnte ihn, angewandt für unsere Zeit, das Wort Napoleon dahin variieren, daß der Rundfunk die achte Großmacht darstellt. Seine Erfindung und Ausgestaltung für das praktische Gemeinwohlleben der Menschen ist von einer wahrhaft revolutionären Bedeutung. Vielleicht werden spätere Geschlechter einmal feststellen müssen, daß der

Rundfunk für unsere Zeit genau so eine neue Erfindung der geistigen und seelischen Beeinflussung der Massen eingeleitet hat, wie vor Andbruch der Revolution die Erfindung der Buchdruckerkunst. Sowohl die Eroberung, als auch die Ausnutzung der Macht wäre ohne Rundfunk und Flugzeug in dieser Form gar nicht denkbar gewesen. Ja, man kann, ohne ja Übertreiben, sagen, daß, hätte es kein Flugzeug und keinen Rundfunk gegeben, die deutsche Revolution sich mindestens nicht in den Formen, in denen sie sich abgepielt hat, hätte abspielen können.

Nehmen auch Sie an den Darbietungen des Rundfunks teil, benutzen Sie dazu einen leistungsfähigen Saba-Radio-Apparat



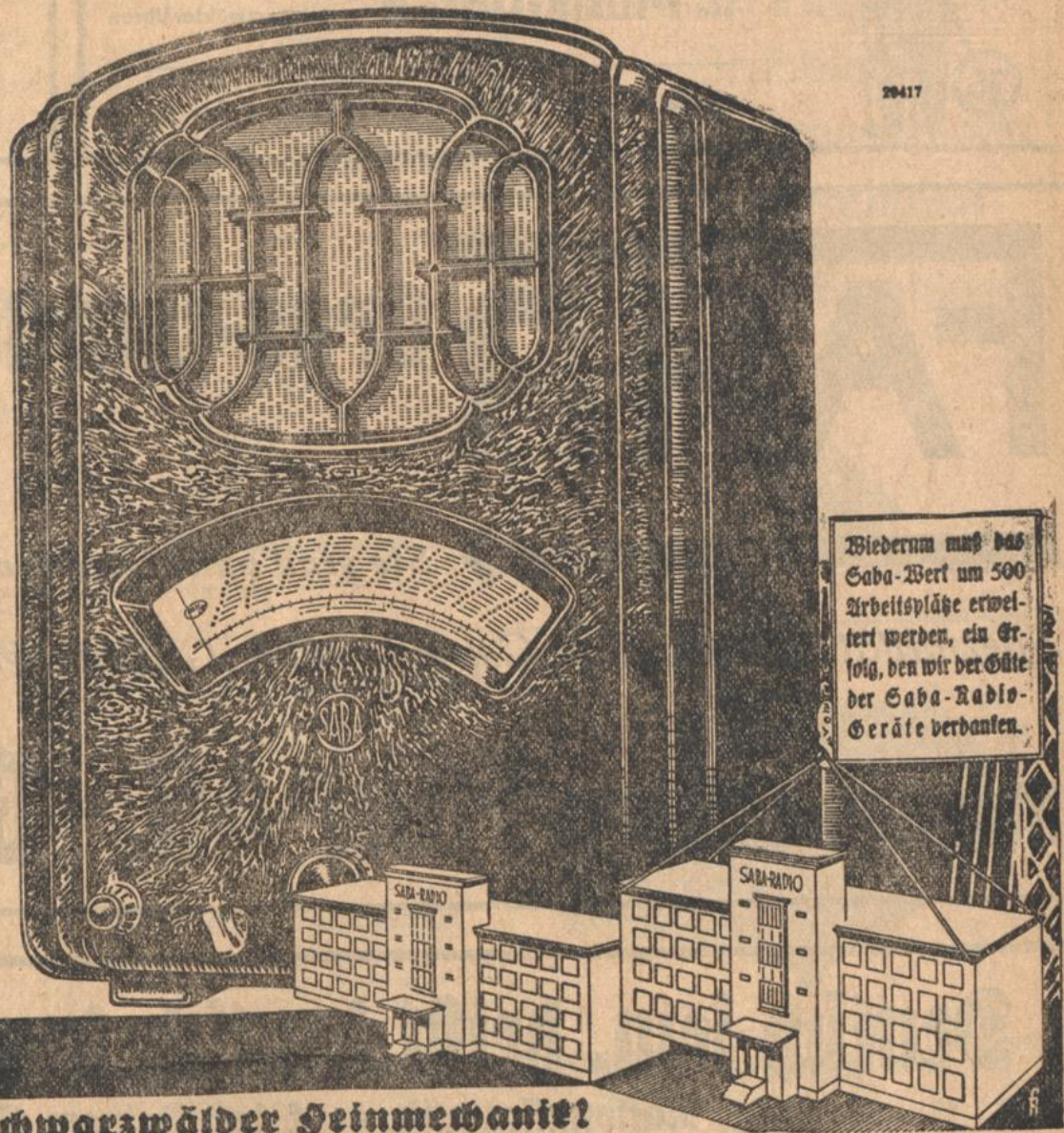
SABA 211 WL Einstrahl-Dreiröhren-Mischstrom-Empfänger für Spannung von 110-240 Volt, mit Hörern. Referenzpreis RM 169.-

SABA 311 W Dreiröhren-Mischstrom-Empfänger für alle Spannungen von 110-240 Volt, mit Hörern, hierzu optional angepaßter elektro-dynamischer Saba-Lautsprecher DWP 20. Die ganze Anlage Referenzpreis RM 216.-

SABA 311 WL wie 311 W, jedoch mit eingebautem elektro-dynamischem Saba-Lautsprecher und Hörern. Referenzpreis RM 205.-

SABA 321 GL Dreiröhren-Mischstrom-Empfänger für alle Spannungen von 110-220 Volt mit eingebautem elektro-dynamischem Saba-Lautsprecher. Mit Hörern. Referenzpreis RM 205.-

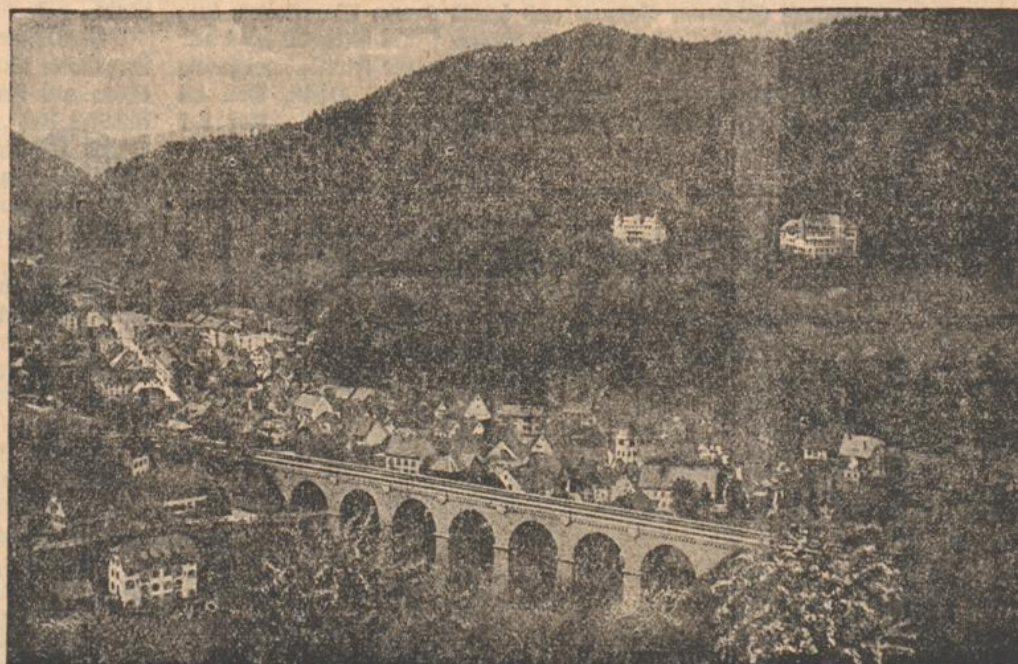
fordern Sie genaue Unterlagen von: SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT AUGUST SCHWER SÖHNE VILLINGEN SCHWARZWALD



Saba-Radio-Geräte sind Meisterwerke Schwarzwälder Feinmechanik!

Hornberg die Stadt des Waldes

Gar viele Wege führen auf den „Wald“ in den Schwarzwald hinein, und zeigen dem Wanderer und Naturfreund manche Stadt und manch schmuckes Dörflein, in denen es sich wohl sein läßt. Aber nicht jedermanns Geschmack ist es, zu suchen und zu tasten nach dem Rechten, nach dem, was einem in kurzen Ferienwochen Freude und Erholung spenden soll. So sei jedem, der im Schwarzwald Ferien vom Tag, Ferien vom Alltag erleben will, die alte schöne Schwarzwaldstraße, die seit Menschengebenden talaufwärts in das Herz des Schwarzwaldes hineinführt, die Kinzig- und Gutachstraße, als Wandergeosin gewiesen, die ihm den rechten Weg zu führen wohl im Stande sein wird. Dort nämlich, wo der richtige, berg- hohe Schwarzwald anfängt, dort, wo sich der Wälder dunkles Gemäuer hoch in den Himmel hinein reckt, dort liegt Hornberg, die Stadt in gemüthlichem, besinnlichem Schwarzwaldtal, die Stadt des Waldes. Lieblich ins Tal gebettet entbietet sie dem Fremden, wie dem ihr wohl Vertrauten freundlichsten Gruß. Sie zeigt ihm in beschaubarer Talbreite die Idylle eines lebenswarmen Weineinanderseins im Schutze gigantischer Berge, sie weist ihn auf herrlichen Wanderpfaden durch die Unendlichkeit der die Stadt umgebenden Wälder in die gottesnahe Schwarzwaldheimlichkeit, die nur von Tannenrauschen, Himmelbläue und Windeswehen zu erzählen weiß. Gerade Hornbergs Lage, seine sich weit über Berg und Tal erstreckenden Wälder, sind Dinge, die Hornbergs Ruf als Fremdenstadt des Schwarzwaldes seit langem begründet haben. Schon zu einer Zeit als eine Reise in den Schwarzwald mit Postkutsche und Reisewagen ein gar umständlich Ding war, hat Hornbergs Waldeinsamkeit die Menschen in ihre Arme aufgenommen und hat ihnen Gesundung und herzerfrischende Ruhe geboten. Die Natur Schönheit ist seit der guten alten Zeit bis heute in altem Zauber erhalten geblieben. Dazu gekommen ist aber all das, was heute erforderlich ist, um



Schwarzwaldbahn / Viadukt bei Hornberg

einer Schwarzwaldstadt das Antlitz zu geben, das den Erwartungen von heute, entspricht. Aus den Herbergen von damals sind schöne und gebiegene Hotels und Gasthöfe geworden, die ihren Besuchern angenehmen Aufenthalt bieten. Alles was heute zu einem Sommeraufenthalt gehört, findet sich, unauffällig und selbstverständlich, ist schlicht und unaufdringlich in den Gesamtrahmen eingefügt. Ein schönes Licht-, Luft- und Sonnenbad mit schönen Schwimmbädern fügt sich in die Schwarzwaldlandschaft ein. Sportplätze verschiedener Art finden sich, von uralten Tannen überragt. Und während an der einen Talseite die malerische Schwarzwaldbahn sich kunstvoll emporklimmt, gibt ihr von der anderen Seite

das alte Hornberger Schloß, das Jahrhundert überbaut hat, Gräße in die Fremde mit auf den Weg.

Hornberg, die Stadt des Waldes im wahren Sinne des Wortes, bietet Gesunden wie Kranken angenehmen Aufenthalt. Und wer kommt, um von überstandener Krankheit Genesung zu suchen, wird nirgends so schnell sich gesund zu baden vermögen als dort, wo der Wälder Majestät ins freundliche, geschützte Tal herabsteigt, und neue Lebenskraft in vollen Zügen bietet. Der besondere Reiz Hornbergs liegt darin, daß es nicht modische Kurstadt mit sogenannten „Allen Schikanen“ sein will. Es ist nach wie vor Kleinstadt, der naturverbundene Ruheort, in dem ein Hauch alter Kleinstadtromantik auch den Gast umfängt und in seinen Bann zieht. Und wenn an dämmerigen Abenden in still-vertrauten Stuben Bürgerleute und Gäste den Abendstoppfen zusammen trinken, wenn sich die kleine Welt der geruhamen Schwarzwaldbadstadt mit der großen von weit draußen ein Stellbischen gibt, dann genießt man Ferientage schöner und besser als bei lärmenden und nervenaufreibenden Kurveranstaltungen. Aber auch derjenige kommt auf seine Rechnung, der Unterhaltung und geistige Ablenkung sucht. Konzerte und Tanz-

abende werden veranstaltet, Vorträge und Darbietungen verschiedenster Art finden statt. Doch auch hier liegt über allem der feine Reiz intimer Abgeschlossenheit, der jede Veranstaltung zu einem kleinen würzigen Feste werden läßt.

Hornbergs Landschaft, seine Wälder und seine Berge sind auch in diesem Jahre zu neuem Zauber erwacht. Der Schwarzwald läßt ein und mahnt, im Drang nach der Ferne, nach fremden, nicht schöneren, aber oft teureren Landschaften und Orten, die schönste unserer näheren und weiteren Heimat nicht zu vergessen, das Gute und Wahre, das so nahe liegt und deswegen doppelt geschätzt werden muß.



Ed. Herr Söhne

UHRENFABRIK + HOLZSCHNITZEREI

Kuckuck-Uhren TRIBERG

Wachtel-Uhren

und Musik-Uhren Alle Arten Schwarzwälder Uhren

Älteste Firma der Branche + Verlangen Sie Preisliste 29410

FR. OBERGFELL

Pappen- und Kartonnagenfabrik

HORNBERG (SCHWARZWALD)

FAHR Gras- und Getreide-Erntemalchinen genießen Weltruf!

Sie sind unübertroffen in Material, Ausführung und Arbeitsleistung
Spezialität.: Bindemäher, Getreidemäher, Grasmäher, Schwadenrechen, Heuwender, Pferderechen

Maschinenfabrik **Fahr AG.** * **Gottmadingen** (Baden)

Deutsch sein, heißt deutsch denken und deutsch handeln!

Nationalsozialist, denk bei Deinem Einkauf daran und bevorzuge diese Geschäfte, welche hier inserieren!

Die **Holzzellstoff- u. Papierfabriken A. G.**
(HUPAG) NEUSTADT im Schwarzwald
sind die größten Werke im Amtsbezirk Neustadt

1886 von Gebrüder Sutter als Zellstoff-Fabrik gegründet, wurden im Laufe der Zeit Papierfabrikation, Holzschleiferei und eine Holzspappenfabrik angegliedert, 1897 wurde das Werk, zunächst als Privatfirma geführt, in eine A.-G. umgewandelt, die mit 2 Millionen, jetzt nach Zusammenlegung mit 1,5 Millionen Aktienkapital arbeitet.

Bei normalem Betrieb werden hergestellt:

etwa 7 Millionen Kilogramm Zellstoff für eigenen Bedarf,
etwa 7 Millionen Kilogramm Holzschliff für Selbstverbrauch in der Papierfabrik und in der Holzspappenfabrik, sowie für den Verkauf,
etwa 14 Millionen Kilogramm feste Zellstoff-Papiere, Packpapiere und Kartons,
etwa 1,5 Millionen Kilogramm Holzspappen.

Die Halbstoffe Zellstoff und Holzschliff werden aus dem besonders geeigneten Holz der Schwarzwald-Fichte gewonnen.

Hauptabsatzgebiete für die Fabrikate der Firma sind Baden, Bayern, Württemberg und Rheinland. Spezialsorten werden auch noch nach Nord- und Mitteldeutschland, sowie nach dem näheren Auslande und für Übersee geliefert.

Die Werke sind weiter verbunden mit verschiedenen Nebenbetrieben:

umfangreiche Reparaturwerkstatt und Schreinerei, eigenes Säge- und Hobelwerk für Versandbretter und Kisten, sowie für Baubedarf.

Aus den flüssigen Ableugen der Cellulosefabrik wird ein Produkt für Gerberzwecke hergestellt und an chemische Fabriken geliefert, ferner das sog. Stradol, das der Staubbindung auf Landstraßen dient.

29412

Carl Bürk
Metallwarenfabrik

Villingen
(SCHWARZWALD)

HERSTELLUNG VON METALL-SPIELWAREN

Spezialität: Schreckschufwaffen in billiger Ausführung und Kinder-Pistolen in reicher Auswahl

29440



S. SIEDLE UND SÖHNE

Telefon und Telegrafwerke A.-G.

Furtwangen

fabrizieren:

Telefone, elektrische Leutwerke, Klingeltransformatoren, Lichtsignalapparate, Tablos, Türöffner etc.

29427

KIENIGER & OBERGFELL, Uhrenfabrik
ST. GEORGEN im Schwarzwald — Fernsprecher No. 134

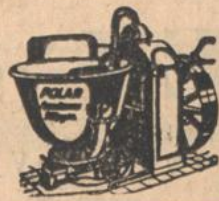
SPEZIALITÄT:

Feine massive Haus- und Jahresuhrwerke, Lauf- und Uhrwerke für elektr. und techn. Zwecke, Registrierapparate Synchronuhren etc.

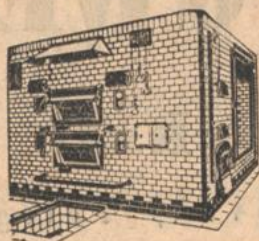
29418

Gebrüder Oberle & Co.
VILLINGEN (Schwarzwald) Gegr. 1872

Fabrik für



Backöfen aller Systeme,
Bäckerei-Konditorei-
maschinen, Geräte



29424

Schwarzwälder Ziegelwerke

G.m.b.H. Dampfziegelei

Villingen (Schwarzwald)

Fernsprecher 2031



Gründung 1898

29415

Wir liefern in bester Qualität:

Vor- und Hintermauersteine
Dachziegel naturrot u. engobiert
Drainageröhren
Kabelsteine
Diverse Formsteine



J. G.

Weißer Söhne

Präzisions-Werkzeug-
maschinenfabrik

St. Georgen i. Schwarzwald

Leit- u. Zugspindel-

Drehbänke

Revolvermaschinen

Fräsmaschinen

Spezial-Maschinen



stehen Sie,

wenn Sie Ihre Hausuhren
Hausuhrengehäuse, Tisch- und
Wanduhren

von mir beziehen

Josef Stern

Villingen (Baden)

Gegründet 1875

29420



T. BAEUERLE & SÖHNE
ST. GEORGEN IM SCHWARZWALD

Spezialfabrik von Uhrwerken für alle technische wissenschaftl. Zwecke

erzeugt auch Fertigfabrikate: Elektrische Heim- u. Büro-Uhren für Wechselstromnetze Marke „Ferramo“
photographische Belichtungsuhrwerke Marke „Hirsch“. Werbeprojektions-Apparate automatisch arbeitend
für Normalfilmstreifen. — VERLANGEN SIE BITTE UNSERE PROSPEKTE.

29421

Abt. I **Technische Uhrwerke**

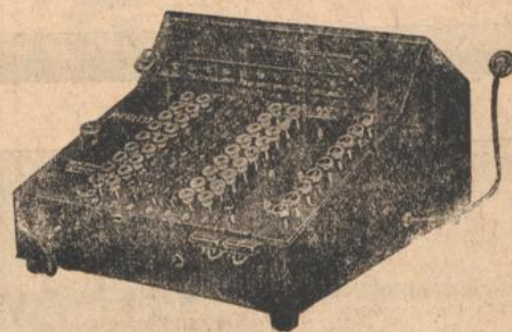
Schaltuhrwerke / Registrierwerke
Hemmwerke / Lauf- und Zählwerke

Abt. II **Uhren und Uhrwerke**

Hausuhrwerke, Tischuhrwerke
In erster Qualität

Abt. III **Rechenmaschinen**

„Peerless“ und „Badenia“, Tasten-
Maschinen mit Hand- und elektrischem
Antrieb, einf. u. doppeltem Resultatwerk



Math. Baeuerle K. G.

1863 - 1933

Uhren- und Apparatfabrik

St. Georgen
Schwarzwald

29428



Der Wanderer vom Bodensee

der beliebte Volks- und Heimat-Kalender findet dank seiner anerkannten Mitarbeiter sowie seiner volkstümlichen, nützlichen und unterhaltenden Ausstattung immer wieder freudige Aufnahme.

... auch für Sie
der richtige deutsche Kalender!

Drucksachen

in Flachdruck, Automaten- und Rotationsdruck
in qualitativ bester und preiswerter Ausführung
Moderner leistungsfähiger Buchbindereibetrieb

Verlag Friedr. Stadler - Konstanz a. B.
Druckerei der »Bodensee-Rundschau«



Kienzle Fahrpreisanzeiger „ARGO“

zuverlässig, stabil, allen Tarifen unpaßbar etc.

Kienzle Quittungsdrucktaxameter mit Bonausgabe.

Tachograf geschwindigkeitsregistrierender Kontrollapparat für Automobile und Maschinen.

Autograph, Kontroll- und Registrierapparat für Automobile und Maschinen

Kienzle Recorder, zur Registrierung der Arbeits- und Stillstandszeiten von Fahrzeugen und Maschinen

Kienzle Kilometerzähler in stabiler Ausführung.

Kienzle Benzinfankuhren mit Zeiger- und Scheibenanzeige.

Kienzle Quittungsdruckfankuhren

Kienzle Arbeitsschauhren für Arbeitsanalyse u. Betriebsstudien.

Kienzle Zähler usw.

Alle Erzeugnisse in anerkannter, guter Qualität und Ausführung.

Kienzle Taxameter- und Apparate-AG. Villingen (Schwarzwald)

Telegrammadresse: Argolaxa Villingenschwarzwald / Telefon Nummer 2626, und 2627

Zweigniederlassungen:

Berlin-SO 36, Köppenickerstraße 24 a / Mülheim-Ruhr, Postschließfach 151 29416

MESSINGWERK SCHWARZWALD

Aktiengesellschaft VILLINGEN (Schwarzwald)

Telephon Nummer 2647 / Telegramm-Adresse: Messingwerk Villingenschwarzwald.

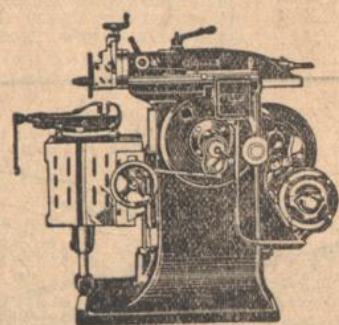
Spezialmessing jeder Art für Laufwerke / Tiefziehmessing / Ätzmessing / Reinaluminium / Spezialaluminium²⁹⁴³¹
„Vital“ / Kupfer / Phosphorbronze in Blechen, Bändern, Streifen und Rondellen / gezogene, gedrückte und gestanzte Halbfabrikate / Messingspritz- und Spritzguß / Kupferrohr-Verbindungen „Perfekt“ mit Kupferseele

Wenn Sie eine genaue und schöne Uhr kaufen wollen . . .



dann verlangen Sie unser Fabrikat. Wir liefern in die ganze Welt Uhrwerke und Uhren in einwandfreier Ausführung und Ausstattung bei niedrigen Preisen. Unsere Westminster-Tischuhren sowie Stiluhr und Wecker erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit und sind vor allem im Auslande gut eingeführt. Unsere Abteilung für Feinmechanik und Elektrotechnik liefert Ihnen sämtliche Zubehörteile für die Radiobranche einschließlich von Isolierpreßteilen und Gewindeschneidwerkzeugen. ²⁹⁴¹³

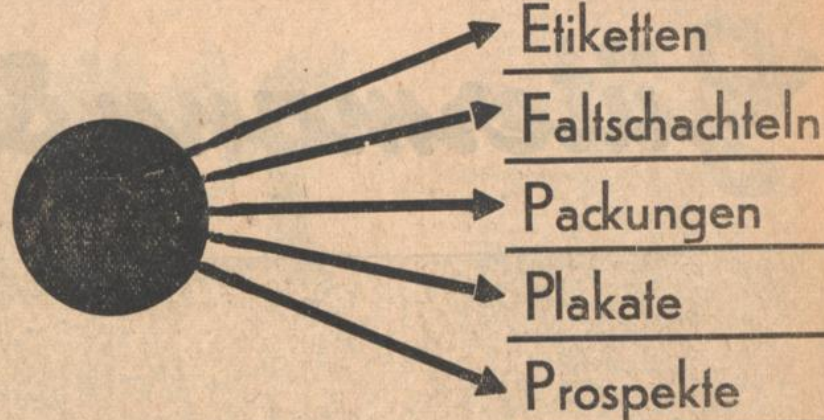
Gebr. Heinemann A.-G.



Spezial-Fabrik
für
Revolverbänke
Vielstahlbänke
Schnellhobler

St. Georgen im Schwarzwald

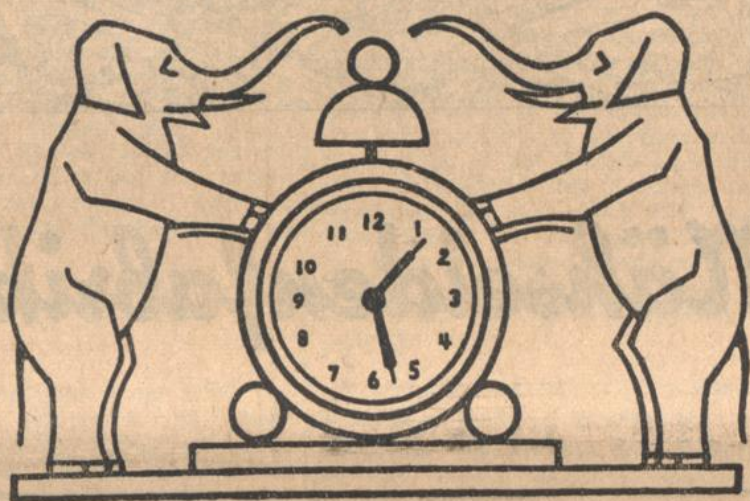
29411



St. Göppert

Graph. Kunstanstalt, Etiketten- u. Kartonnagenfabrik
Waldkirch i. Br.

SCHATZ-UHREN



sind moderne Stiluhren, Krisewecker, Wecker, Tischuhren
Regulateure, Jahresuhren

der seit über 50 Jahren bewährten Schwarzwälder Uhrenfabrik

Jahres-Uhrenfabrik G. m. b. H.

August Schatz & Söhne

Triberg (Schwarzwald)

29447

Verlangen Sie von
Ihrem Lieferanten

Schatz-Uhren

u. Sie erhalten gute preiswerte

Fachmanns-Arbeit

ANTON TRÄNKLE A.-G.

Holzwohle
in allen Stärken und für alle
Zwecke

Triberg-Schonachbach
Badischer Schwarzwald

Fassonteile
Schrauben u. Muffern
aller Art, aus allen Metallen

29420

Angebote stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung

Graphische Kunstanstalt

August Faller

Etiketten- und Papierwarenfabrik

Waldkirch/Breisgau * Fernruf 318 u. 319

29122

Herstellung von Etiketten, Werbeschriften, Faltschachteln,
Packungen für alle Industriezweige

Spare

und erledige Deine Geldgeschäfte
bei der

Oeffentl. Sparkasse / Waldkirch i. Br.

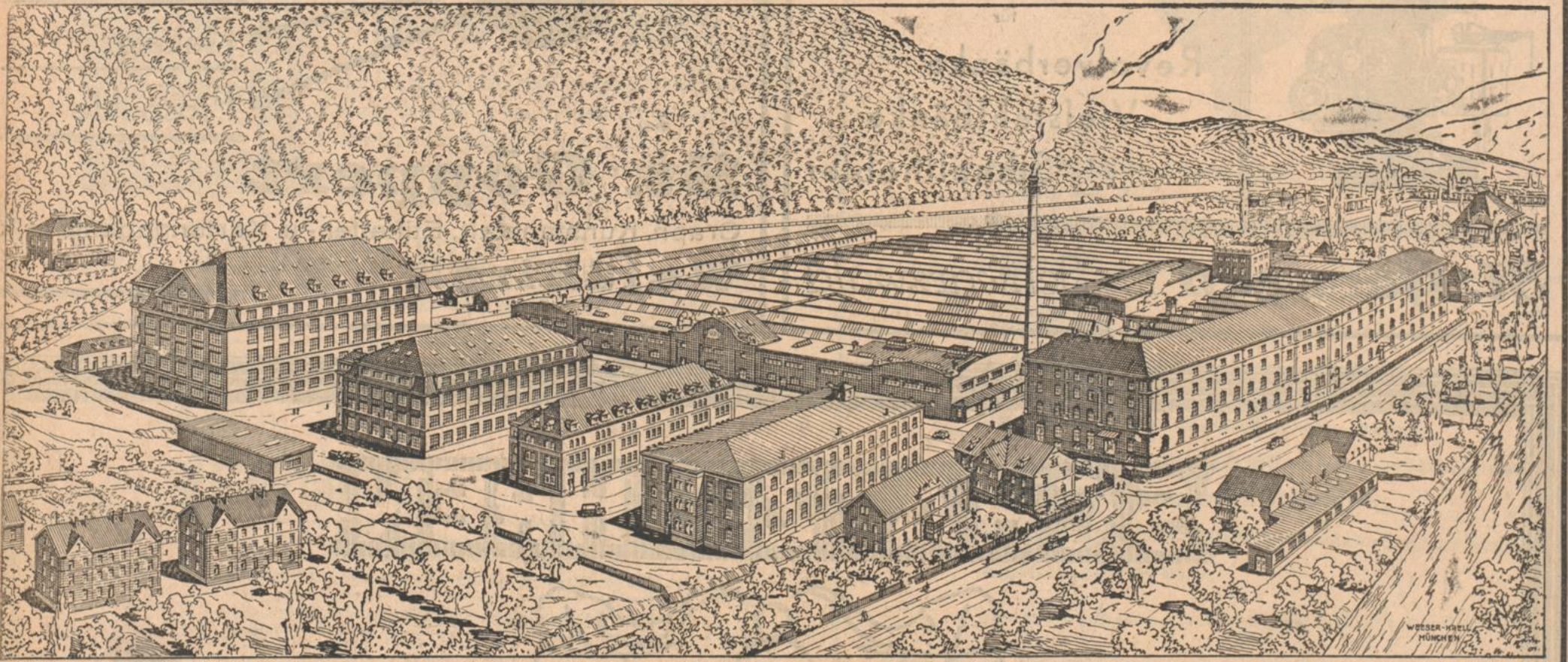
(Städtische Sparkasse)



HIER
SPARST DU SICHER

29425

Gütermann & Co., Gütach-Breisgau



Schutzmarke



Schappe-Seide

Nähseidenfabrik

Schutzmarke



Reale Seide

29426

Spezialfabrik elektrischer Schaltgeräte

für Industrie- und Landwirtschaft

Schutzgeräte für Motoren, sowie zur Verhütung
gefährlicher Berührungsspannungen

SBIK-Schaltwart
SBIK-Fernwart
SBIK-Steckwart
SBIK-Trennwart
SBIK-Hausanschlußkasten
SBIK-Stationswart
SBIK-Blitzwart



Spezialfabrik für Auto- u. Fahrrad-Zubehör

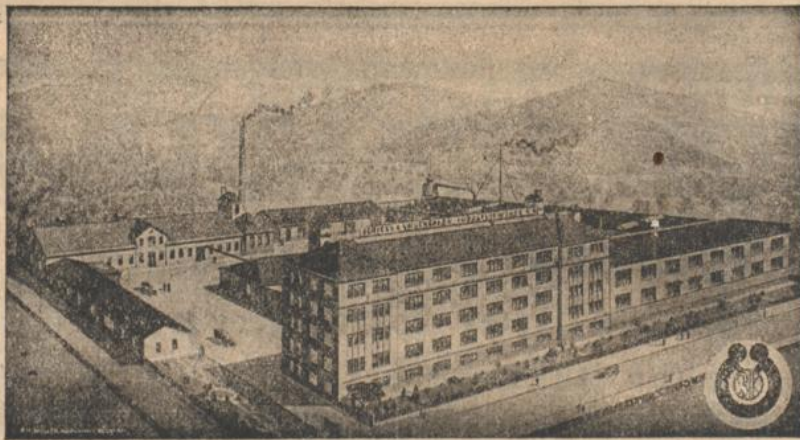
hydraulische Wagenheber „RAK“

elektr. Fahrradbeleuchtung

Dynamos
Scheinwerfer

Ferner:

elektrische und
mechanische Laufwerke
für Sprechmaschinen



Schiele & Bruchsaler-Industriewerke A.-G.

Hornberg / Schwarzwaldbahn

2 452